Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Scheh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Nickisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 469 Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 8. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Denjenigen unserer geehrten Leser, welche während eines Reise-Aufenthalts ihre gewohnte Zeitung nicht entbehren, dieselbe während ihrer Abwesenheit aber auch den zurückgebliebenen Familienmitgliedern nicht entziehen wollen, empfehlen wir ein

Reise-Abonnement

auf die **„Posener Zeitung"**, welches mit jedem beliebigen Tage begonnen werden kann.

Gegen portofreie Einsendung von 1 Mk. pro Woche, für das Ausland — mit Ausnahme Oesterreichs — 1 Mk. 20 Pf. (am einfachsten in Briefmarken), wird die Zeitung **täglich zwei Mal portofrei** an die angegebene Adresse gesandt. Die schnelle Uebermittelung ist durch die günstigen Eisenbahnverbindungen Posens nach allen Richtungen hin gesichert.

Auswärtige Post-Abonnenten, welche die Ueberweisung der Zeitung nach einem anderen Orte wünschen, ohne dieselbe gleichzeitig an ihrem Wohnorte weiter zu beziehen, werden ersucht, sich dieserhalb unter Einsendung von 50 Pf. an die betreffende Postanstalt zu wenden.

Expedition der „Posener Zeitung".

§ 193.

Das Reichsgericht hat es zur konstanten Rechtspraxis ausgebildet, die Anwendung des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) auf die Verüber von Preßvergehen nicht zuzulassen. Beinahe regelmäßig hat die Berufung des Staatsanwalts gegen ein Strafkammerurtheil Erfolg, wenn dies Urtheil dem Angeklagten den Schutz des genannten Paragraphen zugebilligt hatte. Indessen kommen Ausnahmen vor; auch das Reichsgericht erklärt zuweilen die Geltung des § 193 für die Strafabmessung bei Preßvergehen als vorhanden, dann nämlich, wenn der angeklagte Verfasser oder Redakteur ein individuelles Interesse hat nachweisen können. Wo eine Druckschrift nur aus einer politischen Ueberzeugung heraus beleidigende oder sonstwie herabsetzende Angriffe macht, wo also keine persönliche Beziehung des Urhebers zu den angegriffenen Menschen oder Sachen besteht, da soll der Verfasser oder verantwortliche Redakteur kein vermeintliches Sonderrecht zugestanden bekommen. Dieser Auffassung des Reichsgerichts gegenüber fahren jedoch die Strafkammern fort, auch bei Preßvergehen den § 193 anzuwenden. Nicht alle Strafkammern thun es, wie selbstverständlich, und nicht jeder Anlaß erscheint jeder Strafkammer als geeignet, den Schutz des erwähnten Paragraphen zuzubilligen. Aber die Fälle sind trotzdem zahlreich genug, wo die Strafkammerpraxis sich um den vom Reichsgericht aufgestellten Rechtsgrundsatz nicht kümmert. Damit allein schon ist erwiesen, daß die Materie als strittig gilt, und es giebt noch einen stärkeren Grund zur Befestigung dieses Erweises. Die Strafkammern hätten nämlich durchaus nicht nöthig, den Schutz des § 193 besonders zu betonen. Sie könnten ihre Urtheile materiell so fassen, daß nicht ersichtlich wird, daß ein milderes Urtheil gerade aus § 193 heraus ergangen ist. Sie könnten damit der Staatsanwaltschaft die Gelegenheit zu einer Berufung nehmen, die sich nach der geltenden Strafprozeßordnung ja nur auf einen Rechtsirrthum stützen darf, nicht auf den meritorischen Inhalt des Urtheils selber. Gleichwohl bleiben manche Strafkammern dabei, durch die ausdrückliche Beziehung auf § 193 die Revision geradezu herauszufordern, und es macht stark den Eindruck, daß die Praxis der unteren Instanzen in der Ueberzeugung, das Rechte zu treffen, die Praxis des Reichsgerichts endlich zum Nachgeben bringen möchte.

Im Publikum werden diese stillen Kämpfe und Gegensätze manchmal mit gemischten Gefühlen betrachtet. Ein Theil des Publikums meint, daß die Presse unbefugter Weise ein Sonderrecht beanspruche, und obwohl den Angeklagten günstige Urtheile gegönnt werden, so ist eine gewisse Mißstimmung über die vermeintliche Bevorrechtung durch einige Strafkammern vorhanden, zugleich eine gewisse Genugthuung über die vermeintliche Remedur, die das Reichsgericht übt. Aber wenn die Strafkammerpraxis einen höheren Sinn und einen tieferen Kern hat, so ist es der, daß die Presse nicht als solche bei Angriffen gegen Männer und Einrichtungen der Oeffentlichkeit geschützt werden soll, sondern daß sie nur darum geschützt wird, weil sie thut, was jeder Staatsbürger thun könnte, nämlich über die Wahrung der Rechtsordnung wachen. Wo dies mit beleidigenden Ausfällen geschieht, soll Strafe erfolgen. Aber daß es geschieht, ist, soweit es als berechtigt erscheint, der Ausfluß einer staatsbürgerlichen Rechtsbethätigung, und nur als Zufall stellt es sich dar, daß gerade Zeitungen oder sonstige Druckschriften diese Bethätigung üben und so unter Anklage gerathen können. Auch bei Vergehen durch Versammlungsreden ist der Schutz des § 193 schon in Frage gekommen. Indem die Gerichte diesen Schutz zubilligen, erkennen sie an, daß die Gesammtheit, gleichgiltig wer in ihrem Namen das Wort nimmt, sei es eine Zeitung oder ein Redner, aufs stärkste mitbetheiligt ist an der Fernhaltung von Unrecht und an der Beseitigung unfähiger öffentlicher Personen. In allen Fällen, wo von der Zulassung des § 193 überhaupt die Rede sein kann, handelt es sich ja stets darum, daß mindestens ein Theil der erhobenen, aber über das zulässige Maß hinausgehenden Angriffe zutrifft. Wo diese Voraussetzung fehlt, wo frivole Beleidigungen ohne jeden Grund und Inhalt erhoben werden, da ist bisher nicht einmal von einem Vertheidiger der Anspruch auf § 193 geltend gemacht worden, geschweige denn von einem Gerichtshofe.

Im alten Rom gab es die Popularklagen. Jeder Bürger hatte das Recht, gegen gewisse, von Behörden begangene Rechtsverletzungen durch öffentliche Anklage einzuschreiten, und dasselbe Institut besteht noch heute, obwohl in seinem Umfange auf eine Reihe von Polizeivergehen beschränkt, in England. Es ist ein verkümmerter Rest des in der Popularklage steckenden erhabenen Rechtsstandpunkts, daß ein Theil unserer Gerichte demjenigen, der im Namen einer berechtigten, mindestens entschuldbaren Volksauffassung öffentliche Uebelstände rügt, zugesteht, daß er aus nicht unedlen Motiven gehandelt hat. Wer Uebergriffe einer Behörde mit starken Worten tadelt, der beweist sogar sein individuelles Interesse an der Sache schon durch die ihm niemals zu nehmende Eigenschaft als Glied der Gesammtheit, und das natürliche Rechtsgefühl Aller, die sich mit dem zufälligen Wortführer über dieselbe Handlung der Behörde erregen, wird sich nicht damit beschwichtigen lassen, daß das den Einzelnen ja garnichts angehe.

Es wäre dringend zu wünschen, daß das Reichsgericht von einer Praxis ablasse, die mit dem Rechtsempfinden des Volkes in Widerspruch steht. Wir berufen uns auf einen hochkonservativen Politiker, auf Paul de Lagarde, der die Aufsicht über den Gang der Staatsgeschäfte für das unveräußerliche Recht jedes Bürgers erklärt, für die selbstverständliche Pflicht Jedes, der sehen kann. Diese Aufsicht auszuüben sei weder liberal noch konservativ. „Es ist keine Beleidigung gegen eine Lokomotive, wenn irgendwer entdeckt, daß diese oder jene wichtige Schraube an ihr gerostet ist, und wenn er fordert, sie durch eine neue zu ersetzen." Lagarde verlangt für jedermann die Eröffnung des Rechtsweges gegen jeden Beamten, der seine Pflichten oder die guten Sitten verletzt hat. Er will Bürgschaften gegen die alles Maß übersteigende, die Freiheit der Bürger beeinträchtigende, die Macht der Krone überwuchernde, den König zum ersten Beamten der Staatsmaschine erniedrigende Allgewalt des Staates, genauer die Allgewalt der sich untereinander stützenden und durch einander beweisenden, den König am Sehen der wahren Wahrheit nach Kräften hindernden, unfehlbaren Mandarinen."

Wenn ein konservativer Mann so spricht, dann sollten die Hüter des Staates es doppelt ernst bedenken.

Deutschland.

β **Posen,** 7. Juli. [Der Sozialismus im Heere.] Der in der Morgen-Ausgabe erwähnte, vom „Vorwärts" gestern veröffentlichte Erlaß betreffend die Berichterstattung über die sozialdemokratische oder anarchistische Thätigkeit oder Gesinnung der zum Militärdienst Ausgehobenen hat in der gesammten Presse wieder viel Staub aufgewirbelt, obwohl derselbe keinerlei Ueberraschungen enthält. Man hat es längst gewußt, daß solche Anordnungen getroffen worden sind, und als über diese Dinge zuerst aus Bayern verlautete, konnte man sich selber sagen, daß die preußische Militärverwaltung und die der übrigen Bundesstaaten das bayerische Beispiel benutzen werden. Die Bedenken gegen die Maßregel an sich sind wohl zu würdigen. Die Personen, von denen die Auskunft über etwaige sozialistische Gesinnungen der Rekruten ertheilt wird, können nicht immer als zuverlässig gelten. Selbst wenn die Gefahr einer Anzeige aus Uebelwollen geringer angeschlagen werden sollte, so ist die Besorgniß nur zu gerechtfertigt, daß auch beim besten Willen schwere Irrthümer mit unterlaufen. Aus Bayern hat man über solche Irrthümer ja schon gleich nach dem Bekanntwerden der geheimen Verfügung mehr als genug gehört. Die von den Militärbehörden erlassene, von den bürgerlichen Behörden befolgte Anordnung scheint im Uebrigen den Sozialdemokraten, obwohl sie darunter leiden, nicht zu mißfallen und sogar zu schmeicheln. Sehen sie doch darin die Anerkennung, daß ihre Irrlehren auch von dem bis dahin festen Gefüge der Armee nicht ferngehalten werden können. Ob man in der Aufstellung solcher sogenannter „schwarzer Listen" ein Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gefunden zu haben glaubt, oder ob die Militärbehörde die politischen Anschauungen der Sozialdemokraten in der Armee durch Belehrung zu korrigiren suchen will, das sind vorläufig noch offene Fragen. Von Interesse ist hierbei nur immer wieder, wie es möglich ist, daß der „Vorwärts" so oft in die Lage kommt, als streng vertraulich bezeichnete Aktenstücke von Behörden „auf seinem Schreibtische zu finden", ein Interesse, das im vorliegenden Falle durch das Räthselhafte des ganzen Vorganges noch gesteigert wird. Der betreffende Landrath — Waldow vom Kreise Niederbarnim — hatte nämlich ausdrücklich erklärt, das Amtsgeheimniß müsse unbedingt gewahrt werden. Man darf deshalb gespannt sein, ob es der angeordneten Untersuchung gelingen wird, den Urheber dieser Indiskretion zu ermitteln.

□ **Berlin,** 7. Juli. [Maybach und Thielen.] Eine seinerzeit viel angegriffene Verfügung des Ministers v. Maybach hatte die preußischen Baubeamten verpflichtet, etwaige literarische Veröffentlichungen erst vorzunehmen, wenn der Minister die Genehmigung dazu in jedem einzelnen Falle ertheilt habe. Die Verfügung wurde in Fachkreisen durchweg so aufgefaßt, als sollten die im Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen amtlichen Zeitschriften ein Monopol erhalten. Diese Bestimmungen sind schon seit einigen Jahren nicht mehr in der früheren Strenge gehandhabt worden, und der Nachfolger des Herrn v. Maybach scheint sie neuerdings auch formell aufgehoben zu haben. Auf eine bezügliche Eingabe des Herausgebers einer Fachzeitschrift hat der Minister geantwortet, daß es den Beamten seines Ressorts unbenommen bleibe, wissenschaftliche Arbeiten über eisenbahntechnische Gegenstände sowie bauwissenschaftliche Abhandlungen in jener Zeitschrift zu veröffentlichen. Sache des Verfassers aber sei es, im einzelnen Falle zu prüfen, ob zur Veröffentlichung die vorherige Genehmigung des Ministers einzuholen sei. Das Letztere heißt selbstverständlich nur, daß die den Baubeamten zurückgegebene Freiheit in solchen Fällen Einschränkungen erleidet, in welchen sachliche Rücksichten dies erfordern.

— Der Kaiser hat, wie der Staatssekretär des Reichs-Marineamts im „M.-Ver.-Bl." bekannt macht, dem Manöver-Geschwader einen silbernen Aufsatz mit der Bestimmung verliehen, daß dieser stets bei dem Kommandanten desjenigen Schiffes des Manövergeschwaders Aufstellung finden soll, das bei der jedesmaligen letztjährigen Uebungsperiode die besten Leistungen im Schießen mit der Schiffsartillerie aufzuweisen gehabt hat.

— Im preußischen Kultusministerium wird noch unausgesetzt an der geplanten vollständigen Umgestaltung des Medizinalwesens gearbeitet. Die wichtige Vorlage sollte bereits in der verflossenen Tagung des Landtags zur Beschlußfassung gelangen. Bei der Schwierigkeit der einschlägigen Fragen und dem weiten Rückstande der Arbeiten an diesem Entwurf mußte aber davon Abstand genommen werden. Um so eifriger sind die Bemühungen, ihn so rechtzeitig fertig zu stellen, daß er dem nächsten Landtage gleich mit den ersten Eingängen der bevorstehenden Tagung zugestellt werden kann.

— Wie aus Hamburg gemeldet wird, zeigt sich, daß die Auswanderung im weiteren Rückgang begriffen ist. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres sind 18 262 Personen gegen mehr als das Doppelte in demselben Zeitraum des vorigen Jahres (36 912) und gegen 61 500 im Jahre 1892 gezählt worden.

* **Danzig,** 7. Juli. Gestern Abend 8 Uhr fand in der Zimmergesellen-Herberge eine zahlreich besuchte Zimmererversammlung statt, der auch der Vorsitzende des Verbandes deutscher Zimmerleute, Schrader-Hamburg beiwohnte. In der Versammlung wurde die Abrechnung des Streikes bis zum heutigen Tage vorgetragen, welche ergab, daß 13 977,82 Mk. Einnahme und 12 274,15 Mk. Ausgabe zu verzeichnen gewesen sind. Es weist die Kasse somit einen Bestand von 1703,67 Mk. auf.

* **Stuttgart,** 6. Juli. Laut Verfügung des Kriegsministeriums wird die neue preußische Beschwerdeordnung auch bei dem württembergischen Armeekorps eingeführt.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 5. Juli. Den „Narodni Listy" zufolge hat sich in Amerika nach Art der irischen eine czechische Liga gebildet, welche den Zweck hat, durch Sammlungen die czechischen Bestrebungen in Europa zu unterstützen. Diese Liga habe bereits einen Betrag von 500 fl. zur Unterstützung der politischen Häftlinge hergesendet. Der sogenannte Häftlingsfonds wurde bekanntlich zunächst von dem im Omladina-Prozeß verurtheilten Dr. Raschin und später von dem gewesenen Sekretär des Klubs der jungczechischen Abgeordneten, Anton Czizek, der wegen der

Mitschuld an der Ermordung Mrva's angeklagt war, verwaltet.

* **Pest,** 5. Juli. Der französische Konsul in Fiume erhielt einen Drohbrief, worauf er seine Stelle niederlegte.

Rußland und Polen.

Riga, 5. Juli. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Die Oekonomie-Verhältnisse in den südlichen Gouvernements brauchen nur noch etwas zu sinken und Rußland hat wieder seine Hungersnoth. Die „Rußkaja Schisnj" spricht diese Worte. Von einer Hungersnoth sind verschiedene Gebiete des russischen Südens aber thatsächlich auch nicht fern. Im Gebiet von Kars und im Gouvernement Eriwan macht sich der Nahrungsmangel schon seit ein paar Monaten empfindlichst geltend; die dortigen Zustände sind ganz so trostlos, wie sie in dem großen Mißerntejahr in Rußland waren. Die Leute sind abgezehrt, halb verhungert. In den Süd-Gouvernements des europäischen Rußlands liegt Getreide genug aufgespeichert da, aber es gebricht den ärmeren Bauern an Geldmitteln, Getreide zu erstehen. Von zahlreichen Bezirksverwaltungen laufen in einem fort Bittschriften um Ausfolgung von Darlehnen sowohl zu Verpflegungszwecken wie zur Feldbesäung bei den Gouverneuren ein. Wahrscheinlich werden die den Gouvernements-Verwaltungen zu Gebote stehenden Geldmittel für das Volksbedürfniß bei Weitem nicht ausreichen und so wird die Centralregierung dem Lande wieder helfen müssen. — Sobald der Finanzminister Witte die Murmanküste bereist haben wird, begiebt er sich, von seiner gegenwärtigen Gefolgschaft begleitet, nach Norwegen und Schweden. Stockholm wird der Minister auch besuchen; es ist nicht bekannt geworden, ob er da auch mit dem König Oskar eine Zusammenkunft haben wird. Ich wiederhole hiermit, was ich schon einmal mitgetheilt, nämlich, daß Wittes Erforschung der Murmanküste vornehmlich dem Projekt des dort anzulegenden Kriegshafens gilt, welcher seinerseits wiederum den Bau der Nordbahn bedingt. Vorläufig will man darüber nichts laut werden lassen. — Die Heilige Synode läßt im Gouvernement Witebsk griechisch-katholische Kirchenschulen zu Propagandazwecken gründen. Ein russischer Missionär ist in jenem Gouvernement schon thätig, um die dort wohnenden Letten in den Schoß der russischen Kirche hinüberzuführen.

Belgien.

* Der „Indépendance belge" ging ein anonymes Schreiben zu, welches aus Buchstaben besteht, die aus einer Zeitung geschnitten und aufgeklebt sind. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Die Ermordung Carnots, dieses gemeinen Halsabschneiders, scheint Sie zu überraschen. Es diene Ihnen zur Nachricht, daß alle Souveräne an die Reihe kommen werden. Unsere Verbindungen sind mächtig; wir werden auch in Belgien den Despotismus ausrotten!"

Bulgarien.

* **Sofia,** 6. Juli. In ihrem Organ, dem „Swobodno Slowo", entwickelt die Regierung die Grundzüge ihres auswärtigen Programms. Das Bemerkenswertheste ist in folgenden vier Punkten enthalten:

Nichtanschluß an die Tripel-Allianz, sondern Neutralität; kein Bündniß mit der Türkei, aber enge Fühlung mit derselben; keine Unterwerfung unter Rußland, das als „feindlicher Staat" betrachtet werden müsse, aber auch keine Provokation.

Augenscheinlich hat die bulgarische Regierung das Bedürfniß empfunden, der Vermuthung, daß sie sich um Rußlands Gunst bewerbe, entgegenzutreten und öffentlich zu bezeugen, daß ihre in diesem Sinne gedeuteten Maßnahmen, wie die Rehabilitirung des Metropoliten Clement, den Willen Bulgariens, sich unabhängig von jeder fremden Einmischung zu entwickeln, nicht alteriren. Deshalb ist auch der Ton, den das Regierungsblatt von Sophia gegen Rußland anschlägt, etwas scharf gerathen. Es war aber allerdings an der Zeit, den Eindruck, daß die bulgarische Regierung seit dem Sturze Stambulows in russophiles Fahrwasser gelenkt habe, zu zerstören.

Amerika.

* **Newyork,** 3. Juli. Die Korruption, welche in den Vereinigten Staaten herrscht, ist allbekannt. Aber die Wenigsten denken sich etwas Besonderes dabei. Vor dem Senat des Staates Newyork hat nun kürzlich, wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, eine Untersuchung über die Korruption der Polizei der Stadt Newyork stattgefunden. Jeder kennt natürlich die Thatsachen, aber damit ändert sich noch nichts. Es hat eben Keiner dem Anderen etwas vorzuwerfen. In der Newyorker Polizei wird jede Stelle für Geld vergeben. Jemand, der als Polizist in der Stadt Newyork angestellt werden will, muß 300 Dollars zahlen. Es werden hundert Polizisten durchschnittlich in Newyork jedes Jahr angestellt. Somit trägt die Sache den Polizeikommissären jährlich 30 000 Dollars ein. Die Polizeikommissäre machen daraus kein Geheimniß. Es ist ja Keiner besser als der Andere. Der angestellte Polizist weiß sich schon schadlos zu halten. Wenn ein Polizist Geld verdienen will, muß er hauptsächlich blind sein, wo es etwas zu denunziren gäbe. Jedes unsittliche Haus z. B. hat tapfer zu zahlen. Auch allen Gaunern gegenüber drückt man die Augen zu, wenn der Räuberhauptmann eine 5 Dollar-Note in der Hand hält. Dann kommt die Sonntagsheiligung. Es ist unglaublich, was die Sache der Newyorker Polizei schon eingetragen hat. Die kleinen Newyorker Restaurateure oder, wie es in Amerika heißt, „Saloonhalter", fanden kürzlich heraus, daß sie die Erpressungen der Polizei nicht länger tragen könnten. Fünf Dollars hatten sie monatlich der biederen Polizei zu erlegen, damit sie am Sonntag den Trunk eines Bedürftigen befriedigen konnten. Dem konnte abgeholfen werden. Die Newyorker Polizei nahm 100 Dollars monatlich, nachdem sich ein Verein der von der Polizei bedrängten „Salon"-Besitzer gebildet hatte. Jetzt wuchs der Verein. Aber er wollte keine höhere Steuer zahlen. Die Herren der Ordnung beschlossen darauf, daß sie wenigstens 125 Dollars jeden Monat haben müßten. Die Wirthe aber belasteten den Verein der „Bierverkäufer". Dieser muß es zahlen und kann es auch. In Amerika weiß sich jeder zu sichern. Das ist nicht die einzige Nebeneinnahme der Newyorker Polizei. Deren giebt es viele. Der Erfindungsgeist der Yankees hat sich auch auf diesen Zweig geworfen. In der Stadt Newyork giebt es zur Zeit vier Polizeikommissare. Die Ernte ist reichlich und der Schnitter sind viere. Aber das ist ja stets so gewesen. Vielleicht könnte es noch schlimmer sein.

Polnisches.

Posen, den 7. Juli.

* Bezüglich des Redaktionswechsels im Wielkopolanin herrscht in sonst gut informirten polnischen Kreisen die Ansicht, daß der Wechsel höhern Orts veranlaßt worden sei. Die höchsten Vertreter der loyalen Politik (unter diesen wird natürlich auch der Erzbischof gemeint) sollen es für dringend nothwendig erachtet haben, ein Volksorgan in demselben Sinne redigiren zu lassen und dazu wurde das Mündel des „Dziennik", der Wielkopolanin mit seinen 8000 Abonnenten auserkoren, der ja bis jetzt als Zögling und volksthümlich-nationales Ergänzungsmittel des „Dziennik Poznanski" anzusehen war. Von nun ab dem katholisch-loyalen „Kurjer Poznanski" näher gebracht und so zu sagen attachirt, verräth schon — nach polnischer Meinung — der zurechtgestimmte „Wielkopolanin" das, wozu der Meister ihn umschuf und pfeift nun ganz vorschriftsmäßig die loyalen Noten mit, die seither nur beim „Kurjer" aus erster Quelle zu haben waren. „Als eintretender Kapellmeister soll ein polnischer Arzt (man nennt einen Wundarzt, der bereits eine Loyalitätsprüfung bestanden) das richtige Pfeifen täglich einzupauken sich erboten haben."

t. **Der „Goniec Wielkopolski"** veröffentlicht einen Brief aus dem Netze-Distrikt, worin offene Klage geführt wird über die neuen polnisch-politischen Strömungen. „Die Vertreter der sogen. Versöhnungspolitik", so meint der Verfasser, „wollen offenbar an die polnische Sprachangelegenheit nicht ernst heran und wagen nicht einmal dasjenige von der Regierung zu verlangen, was recht und billig ist. Sie haben nur das traurige Verdienst, das Nationalbewußtsein in mancher Familie geschwächt und durch Hintansetzung der nationalen Interessen einerseits, andererseits durch Hervorhebung der katholischen viele Landsleute demoralisirt zu haben." Das Organ verlangt zum Schluß, daß man heute schon gegen eine solche Haltung Front mache und nicht erst den Ablauf der fünfjährigen Wahlperiode abwarte.

Dasselbe Blatt ärgert sich in einer anderen Notiz darüber, daß in der Jersitzer Schule nicht mal dasjenige ausgeführt werde, was der Ministerialerlaß, betreffend den polnischen Sprachunterricht erfordere, da in jener Schule eben dieser Unterricht bis jetzt nicht in den Schulplan hineingezogen worden sei.

t. **Der „Kurjer Poznanski"** beklagt es, daß in Splawie, wo ausnahmslos nur polnische Kinder die Schule besuchen, die Stelle des austretenden polnischen Lehrers einem der polnischen Sprache völlig unkundigen deutschen anvertraut worden ist und verlangt, unter Hinweis auf den von Seiten der Regierung betonten Mangel an polnischen Lehrkräften, daß man 1) polnische Lehrer nicht nach urdeutschen Gegenden versetze, 2) keine Lehrer aus Sachsen, Westfalen ꝛc. mit Gehaltszuschlag hierher locke und 3) daß nach den Seminarien der Posener Provinz deutsche Jugend nicht so wie bisher massenhaft dirigirt werde. — Was die Splawier Angelegenheit anbetrifft, vermerkt der „Kurjer" zum Schluß, daß der dortige Schulvorstand zusammen mit den Vätern der Zöglinge sich an die Regierung zu wenden beschlossen haben.

t. **In der bekannten Affaire** des Gymnasiallehrers Sienawski in Ostrowo bringen die polnischen Zeitungen aus dem „General-Anzeiger für Düsseldorf und Umgegend" eine Notiz, welche mit dem Ausdruck des Wohlwollens Düsseldorfer Bekannter für Herrn Sienkawski schließt. (S. war, wie bekannt, früher in Düsseldorf angestellt.)

t. **Ein polnisches Sängerfest** wird auch in Jarotschin für den 15. d. Mts. arrangirt.

t. **Der erste polnisch-katholische Verein in Pommern** ist neulich gegründet worden und wird in Ugosch im Kassubenlande seinen Sitz haben. Es haben sich vorerst 60 Mitglieder eingeschrieben.

Lokales.

Posen, 7. Juli.

* Die Central-Anstalt für Arbeits-Nachweis erfreut sich trotz ihres kurzen Bestehens bereits eines recht regen Zuspruchs seitens unserer Bevölkerung. So sind seit dem 29. Mai bis 4. Juli von Arbeitgebern 241 Anträge um Personal eingegangen; Arbeitnehmer haben sich 473 gemeldet, durch die Anstalt sind 106 Stellen besetzt worden. Von auswärts haben sich 84 Arbeitgeber und 127 Arbeitnehmer an die Anstalt gewandt, hiervon sind 21 Stellen besetzt worden. Eine größere Anzahl Lehrlinge, welche sich an die Anstalt um Unterkunft wandten, konnten bisher nicht untergebracht werden, da — es ist dies ein Zeichen der Zeit — die Meisten kein Handwerk erlernen wollten und Stellen als „Schreibgehilfe" nicht so oft vakant sind. Wie nicht anders zu erwarten war, sind durch die Gründung dieser Anstalt viele Stellungslose aus der Provinz nach Posen gekommen, namentlich ländliche Arbeiter, welche glaubten, hier eher Stellung zu erhalten; diesen Ansprüchen konnte man allerdings nicht gerecht werden; auch ist es Prinzip, daß bei allen Vermittelungen die Posener den Vorzug erhalten, erst wenn der Bedarf gedeckt ist, erfolgt die Verschiebung nach außerhalb.

Kleines Feuilleton.

* **Professor Dillmann.** Wie die philosophische Fakultät der Berliner Hochschule jüngst in Professor Kundt, so hat die theologische Fakultät am 4. Juli in Professor Dillmann ihren zeitigen Dekan verloren. August Dillmann, 1823 zu Illingen im Württembergischen geboren, hat seit 1869 als Hengstenbergs Nachfolger ununterbrochen an der Berliner Universität gelehrt, nachdem er sich 1852 in Tübingen habilitirt und nacheinander Professuren in Kiel und in Gießen bekleidet hatte. Seit 1877 ist er Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften, in der er zu den Leuchten der Wissenschaft zählte. Er war ein ausgezeichneter Theologe und Bibelforscher, aber seinen Hauptruhm hat er auf dem dornenvollen und äußerlich wenig dankbaren Gebiete der orientalischen Sprachen erworben; vor allem kann er als der erfolgreiche Wieder-Erwecker der äthiopischen Sprachstudien bezeichnet werden. Als solcher ist er in der ganzen Welt anerkannt, namentlich auch in England, wo er schon in den Jahren 1846 bis 1848 die älteren und neueren abessinischen Handschriften des Britischen Museums und der Bodleyanischen Bibliothek und ihr Verzeichniß herausgegeben hatte. Seine berühmten Kommentare zum Buche Hiob, zur Genesis, zum Jesaias haben zum Theil schon die sechste Auflage erlebt.

* **Professor von Domaszewski,** Heidelberg, weilt, von der badischen Regierung beurlaubt, zur Zeit in Rom, um eine Veröffentlichung der Reliefs vorzubereiten, welche die auf der Piazza Colonna sich erhebende Gedächtnißsäule des Kaisers Marcus Aurelius umziehen. Das „Heidelb. Tagebl." berichtet über die Vorgeschichte dieses wissenschaftlichen Unternehmens Folgendes: Die Reliefs sind ein ausführlicher bildlicher Bericht über die Kämpfe jenes Kaisers gegen die deutschen Stämme der Marcomannen und Quaden, und geben eine vorzügliche Vorstellung von Aussehen, Lebensweise, Wohnart, Kriegsführung jener Völkerschaften; sie sind somit ungemein wichtige Urkunden zur ältesten deutschen Geschichte. Daß es eine nationale Pflicht sei, die bisher nur einmal, vor 200 Jahren, und höchst ungenügend veröffentlichten Reliefs der Nachwelt zu erhalten und dem geschichtlichen Studium zugänglich zu machen, war ein Gedanke, der in Heidelberg zuerst auftauchte und im vorigen Jahre durch Einleitung von Verhandlungen mit der italienischen Regierung, durch Bildung eines Ausführungskomitees, sowie durch Beginn einer Geldsammlung zunächst zur Bestreitung der Herstellungskosten eines vollständigen Abgusses jener Reliefs Gestalt gewann. Der Großherzog von Baden begann die Zeichnung mit einem namhaften Beitrag. Nachdem auf solche Weise das Interesse an dem großen Unternehmen anfing, in weitere Kreise zu dringen, erschien es rathsam, das engere Komitee noch über die Grenzen Heidelbergs hinaus zu erweitern. Das erweiterte Komitee, in dieser seiner nächsten Bestrebung auf das huldvollste unterstützt durch den Großherzog von Baden, wandte sich zuerst an den Kaiser, welcher aus dem kaiser. Dispositionsfonds den ganzen Betrag überwies, der für theilweise Abformung, vollständige photographische Aufnahme, wissenschaftliche Untersuchung und würdige Veröffentlichung dieses ältesten bildlichen Denkmals deutscher Geschichte noch erforderlich war. Mit Leitung der Arbeiten und Herstellung der Veröffentlichung ist Herr von Domaszewski durch das Komitee betraut worden.

* **Wirkung des Mannlicher-Gewehres.** Man meldet aus Graz: Bei Reifling in Oberstetermark ereignete sich der eigenthümliche Fall, daß ein Jäger des 8. Feldjäger-Bataillons gelegentlich einer Uebung durch einen blinden Schuß, wie es scheint, lebensgefährlich verletzt wurde. Der Pfropfen der blinden Patrone hatte den Leibriemen des Soldaten durchlöchert und drang noch vier Centimeter tief in den Körper ein.

* **Geh. Med.-Rath Dr. Wilbrand** ist im Alter von 83 Jahren in Gießen gestorben.

* **Russische Spielkarten.** Rußland mit seinem eigenen veralteten Kalender, seinen eigenen Maß-, Gewichts- und Geldsystemen u. s. w. will seine mannigfachen „Eigenheiten" nun auch auf die Spielkarten ausdehnen; so wenigstens wird seit Längerm in der russischen Presse behauptet, und der Künstler Mischekin hat sich auch schon daran gemacht und die Zeichnungen zu den neuen ultrarussischen Spielkarten entworfen. Was über diese Entwürfe bis jetzt verlautet, berechtigt nach der „Köln. Ztg." allerdings zu der Annahme, der Hersteller habe durch sie in erster Hand seinen bekanntlich das Spiel über alles liebenden Landsleuten das Kartenspiel verleiden, sie fürchterlich angraulen wollen. Von allen „neuen" Figuren sind die Buben die einzigen, die leidlich, ja, man kann sagen, gut fortgekommen sind. Da sehen wir einen jungen Bogenschützen, einen „Bajan" (Sagensänger), einen Ganymed und einen keschen Falkenjäger, sämmtlich in reicher altrussischer Tracht; die Könige und Königinnen aber, deren Konterfeis der russischen Mythologie und Dämonologie entnommen wurden, sind ausnahmslos so — doch sehen wir uns diese kuriosen Stellvertreter der bisher allgemein anerkannten gekrönten Kartenhäupter erst etwas näher an! Da hat sich der würdige Karreau-König in den Waldgeist „Leschi" verwandelt, einen starken, hochgewachsenen Mann mit rothem, struppigem Bart und Haupthaar, der auf der Schulter einen entwurzelten Baumstamm trägt und die zutrauliche Zärtlichkeit eines zottigen Bären wohlwollend entgegennimmt. Er wie seine hohe Gemahlin, die Carreau-Königin, haben durchaus nichts Königliches an sich, wenn letztere auch ein junges, schönes Weib mit langwallendem blonden Haar ist, der die kleinrussische Tracht und der Kranz frischer Blumen auf dem Scheitel recht gut steht. In den Händen führt sie anstatt des Szepters ihr eigentliches recht verfängliches Attribut — den Besenstiel —, und wir haben es in ihr auch mit der berühmten „kiewschen Hexe" zu thun. Am Schlimmsten, was seine bessere Hälfte anbetrifft, ist übrigens der ehemalige Pique-König, jetzt Zauberer „Koschtschei", ein Greis mit Panzerhemd mit abgelegtem Helm, fortgekommen, denn die ehedem schöne Pique-Dame wurde zur greulichen Hexe Baba Jaga degradirt. Als solche fliegt sie jetzt als altes, häßliches Weib, aus deren Mund ein spitzer Zahn herausragt, mit gelöstem grauen Haar in einem Mörser in die Luft; auf dem Schoß eine schwarze Katze, in der Hand den Stampfer des Mörsers haltend. In dem alten, sich grade badenden Wassergeist „Wodjanoi" den einstigen Trefle-König wiederzuerkennen, ist auch nicht möglich, trotz der goldenen Krone auf seinem Haupt und des Muschelszepters in seinen Händen. Er hat sich zu seiner Gemahlin, der neuen Trefle-Dame, die Nixe Russalka erwählt, eine halb im Schilf verborgene nackte Schönheit, zu deren Füßen Goldfische spielen. Auch der Coeur-König ist zu einem Zauberer geworden. Wir sehen ihn als Greis, angethan mit langem, rothbraunem Talar, dessen Saum mystische Zeichen zieren; auf dem Kopf seinen spitzen hellblauen Hut mit einer Krone am untern Rand, in einem alten geheimnißvollen Folianten lesen. Als Coeur-Königin aber fungirt in dem neuen Kartenspiel die sagenhafte Vogel Jungfrau Syrin, ein halb entblößtes schönes Weib, dessen schlanker, geflügelter Oberkörper in einem alle Farben wiederspielenden Pfauenschwanz ausläuft und deren eine Hand einen Zweig mit Früchten und mehrern Vögeln hält. Man sieht, der Ersatz der alten durch diese neuen Kartenfiguren ist kein sehr glücklich gewählter, und nicht mit Unrecht nehmen Petersburger Blätter an, daß dieselben bei den russischen sehr abergläubischen Kartenspielern kaum Gefallen finden werden. Einen kleinen Schlemm in Grandissimo anzusagen — meint eines dieser Blätter —, wenn man in der Hand statt der traditionellen Könige und Damen lauter infernalische Gretse und gefährliche Hexenweiber hat, dürfte Manchem sehr bedenklich vorkommen; daß die „Baba-Jaga" als böse Tante immer mit dem Pique-Aß in der Hinterhand sitzen wird, ist auch fast mit Sicherheit anzunehmen; da wird dem „Koschtschei" selbst sein Panzerhemd nichts helfen. Auch die schönen „Koronki" wird man durch irgend einen andern passendern Ausdruck ersetzen müssen, wie etwa „Teufels-Trio", „Hexen-Sabbath", „Satans-Triangel" oder a. m. Zu bedauern sind nur die Buben, die in eine so schlimme Gesellschaft hineingerathen sind. Allerdings konnte Herr Mikeschin in der russischen Dämonologie keine typischen Vertreter für das Alter der Buben finden. In so jungen Jahren ist die Männerwelt eben noch unverdorben.

Die Vermittelung erfolgt für Hiesige unentgeltlich, von auswärtigen Arbeitgebern werden jedoch folgende Sätze erhoben:
Bei einem jährlichen Einkommen der Stelle bis 500 M. 0,60 M.
" " " " " " 800 M. 0,90 M.
" " " " " " 1000 M. 1,20 M.
" höheren Einkommen . . . . . 2,00 M.
Für eine Lehrstelle . . . . . 1,00 M.

Die Arbeitsuchenden haben die Hälfte dieser Sätze zu zahlen Abonnementskarten, welche auf den Namen des Abonnenten ausgestellt und nur von diesem benutzt werden dürfen, werden ausgegeben wie folgt:

	Einkommen von 500 M.	800 M.	1000 M.	mehr M.
1. Karten mit 10 Kupons	4	6	8	14
2. " " 20 "	6	9	12	21
3. " " 30 "	8	12	16	28

4. " " mehr Kupons besonderes Abkommen.

Auf ausdrückliches Verlangen findet das Einrücken in die besonders zu bezeichnenden oder andernfalls geeignet scheinenden Blätter gegen Ersatz der Selbstkosten statt. Kann eine Stelle nicht vermittelt werden, so findet Rückvergütung der Gebühr statt.

Wie ein jedes Unternehmen — und verfolge es einen noch so wohlthätigen Zweck — sich erst im Publikum einleben muß, bevor ein Jeder den Nutzen desselben einsehen lernt, so hat auch diese Anstalt mit manchen Vorurtheilen zu kämpfen, auf welche schon bei Gründung derselben hingewiesen wurde. Bald ist ein Arbeitgeber, bald ein Arbeitnehmer nicht recht zufrieden mit den Leistungen der Anstalt. Dergleichen unangenehme Vorkommnisse sind aber nicht der Anstalt, vielmehr dem Publikum selbst zur Last zu legen, das mit den Einrichtungen der neuen Anstalt noch nicht vertraut ist. Auch die Meldungen über erfolgte Besetzung der Stellen gehen sehr spärlich ein, so daß die Anstalt gar nicht informirt ist, ob der betreffende Abgesandte am Bestimmungsorte die Arbeit angetreten hat und müssen hin und wieder erst Erkundigungen eingezogen werden. Dadurch nimmt aber der Schriftwechsel ganz erheblich zu und reichen die Bureaustunden hierzu bei Weitem nicht aus, in welchen der Beamte mit Eintragen, Auskunftsertheilung, Belehrung 2c. allein vollauf beschäftigt ist, und alles Uebrige später erledigen muß.

Es dürfte nicht uninteressant sein zu erfahren, daß dem Bedarf nach weiblichem Personal nicht ganz genügt werden kann und daß verschiedene gute Stellen nach der Provinz mangels ausreichender Persönlichkeiten bisher nicht besetzt werden konnten; es kommt hier der auch bei den männlichen Arbeitern beobachtete Fall vor, daß hingesandte Personen sich wahrscheinlich in letzter Stunde eines Anderen besannen und den Dienst nicht annahmen.

In Folge der täglich größer werdenden Frequenz der Anstalt — schon jetzt beziffert sich der Verkehr auf ca. 200 Personen täglich — wird nun beabsichtigt, für die Anstalt eine männliche und eine weibliche Abtheilung einzurichten, ohne daß dadurch vorläufig eine Erhöhung der Verwaltungskosten nöthig wäre. Verwalter der Anstalt ist der Privatsekretär Zedler, welcher nebenbei die Geschäfte als Vorsitzender der Ortskrankenkasse für den Landkreis Posen-West versieht. Die Oberaufsicht führt Stadtrath Dr. Bail. — Es wäre nur zu wünschen, daß das Institut, dessen Wirksamkeit für unsere arbeitende Bevölkerung von größtem Nutzen ist, von dem besser situirten Theil derselben auch weiterhin finanziell unterstützt werde, daß Korporationen wie Private ihr Interesse an dem begonnenen Werke, welches in anderen gleich großen Städten Deutschlands bereits auf sicherer Grundlage ruht, dauernd bethätigen möchten, damit die Anstalt zum Wohle der arbeitenden Klasser dauernd zu wirken vermag.

---

* **Die städtische Sparkasse** hierselbst hat im Monat Juni 1894 an Spareinlagen eingenommen 185 524 M. 31 Pf., dagegen zurückgezahlt 163 197 M. 58 Pf., der Bestand an Spareinlagen ist daher gestiegen um 22 326 M. 73 Pf. auf 5 823 120 M. 76 Pf., d. i. gegen den Bestand vom 1. April 1894 mehr 130 710 Mark 60 Pf. Im Monat Juni 1893 dagegen überstiegen die Rückzahlungen an Spareinlagen die Einzahlungen um 23 082 M. 46 Pf. und der Bestand vom 1. April 1893 hatte sich Ende Juni 1893 um 4977 M. 99 Pf. vermindert. Es ist in diesem Jahre bei den einzelnen Monatsabschlüssen ein beständiges Steigen der Spareinlagen festgestellt worden und zwar haben die Einzahlungen an Spareinlagen erheblich mehr betragen, als die Rückzahlungen im vorhergegangenen Jahre. Am Besten ist dies aus einer Vergleichung der Ein- und Rückzahlungen an Spareinlagen in den Monaten April, Mai und Juni 1893 und 1894 zu ersehen. Es wurden eingezahlt im 1. Vierteljahr 1893/94 = 431 603 Mark 01 Pf., im 1. Vierteljahr 1894/95 dagegen 581 085 M. 16 Pf., 1894/95 also mehr 149 482 M. 15 Pf., zurückgezahlt wurden im 1. Vierteljahr 1893 94 = 436 581 M. 10 Pf., dagegen im 1. Vierteljahr 1894/95 = 450 374 M. 56 Pf., also nur mehr 13 793 Mark 46 Pf. — Im Lombardverkehr wurden im Monat Juni 1894 sieben Konten neueröffnet, dagegen 7 Konten aufgelöst, Ende Juni bestanden 51 Konten. Der Zinsfuß betrug und beträgt bis auf Weiteres noch 3½ Prozent. An Lombarddarlehen wurden 324 150 Mark gewährt und 143 050 M. zurückgezahlt, es standen Ende Juni 1894 noch aus 441 075 M. Im 1. Vierteljahr 1894/95 wurden an Lombarddarlehen gewährt 865 875 M. und zurückgezahlt 664 450 Mark. — Die Verkaufsstellen für Sparmarken haben im Monat Juni 1894 = 740 Sparmarken zu 10 Pf. abgenommen, in Sparbücher umgewandelt wurden 1130 Sparmarken, es standen Ende Juni 1894 noch zur Einlösung aus 15 040 Sparmarken, welche sich in den Händen des Publikums und der Verkaufsstellen befinden. — Das der städtischen Pfandleih-Anstalt statutenmäßig zu gewährende Betriebsdarlehen war um 27 000 M. geringer, als Ende Juni 1893, es betrug 197 000 M.

---

* **Aus dem Jahresbericht der Handelskammer.** (Schluß.) Der Bericht bringt noch eine interessante Zusammenstellung der im Rechnungsjahre 1893/94 in den freien Verkehr der Provinz Posen von außerhalb, hauptsächlich Rußland, eingeführten Waaren. Wir lassen die Tabelle hier folgen, zugleich mit den betreffenden Zahlen des vorhergehenden Rechnungsjahres:

Waaren-Gattung.	Summe 1893 94 kg	Dagegen Summe 1892/93	1891/92	1890/91	1889/90
Weizen	118 600	1 162 697	3 634 462	2 981 184	5 559 662
Roggen	14 422	612 581	9 813 609	4 554 674	7 063 468
Hafer	264 395	138 986	188 353	49 438	1 721 482
Gerste	4 310 045	854 441	678 494	1 529 413	3 725 762
Hülsenfrüchte	1 630 109	2 115 903	1 673 131	1 437 832	1 194 373
Buchweizen	499 822	517 502	352 442	289 837	421 018
Mais	989 790	1 766 288	2 743 879	2 082 738	2 799 374
Lupinen	1 637 242	2 746 994	5 028 077	1 423 681	1 370 582
Hirse	259 374	231 052	369 797	80 798	40 324
Raps und Rübsaat	185 200	295 344	666 978	789 707	254 775
Leinsaat	159 153	199 336	210 043	158 414	35 102
Mohn	54 636	14 550	22 303	18 096	555
Senf, roher	39 809	42 421	6 472	3 963	1 414
Kleesaat	783 158	1 578 334	1 563 199	548 403	279 092
Grassamen	168 379	245 262	197 170	162 728	116 094
Kartoffeln	13 283 345	7 556 310	3 015 840	7 460 022	9 778 405
Futterkräuter und Futtergewächse	4 867 836	1 661 588	1 054 948	459 345	1 216 922
Küchengewächse (Gemüse, Knollen, Kräuter, Pilze, Wurzeln 2c.)	208 280	38 032	254 643	170 796	143 856
Runkelrüben (Zuckerrüben)	11 423 650	4 739 591	8 443 805	8 974 304	3 735 450
Obst, frisches	158 778	6 383	104 258	224 160	140 002

Wie aus der Tabelle ersichtlich, war der Eingang von Weizen in 1893/4 zehnmal kleiner als im Vorjahre und 50 mal kleiner als in 89/90. Die Roggeneinfuhr ist ganz unbedeutend, dagegen die Einfuhr von Gerste 5 mal größer als in 92/93. Auch die Kartoffeleinfuhr ist wesentlich stärker geworden, ebenso wie die Einfuhr von Futterkräutern und Runkelrüben.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **München,** 7. Juli. Die „Münch. N. N." melden, daß Franz Bonns, Präsident der Thurn- und Taxis'schen Verwaltung, als humoristischer Dichter unter dem Namen „v. Mirs" bekannt, gestorben ist.

Chicago, 7. Juli. Während der Nacht durchzogen Banden von Strikenden die Stadt und deren Umgebung und zündeten die Lokomotiv- und Güterschuppen und andere Gebäude an. Mehrere hundert Waggons und sehr viele Waaren verbrannten. Der Verlust einer einzigen Eisenbahngesellschaft wird auf 1 200 000 Dollars geschätzt. Die Polizei war den Plünderern gegenüber ohnmächtig. Die Hilfstruppen sind eiligst angekommen. Gestern fanden mehrere Zusammenstöße statt, wobei eine Anzahl von Streikenden getödtet wurden. Der Streik dehnt sich jetzt schon auf die Oststaaten aus. Man befürchtet, daß sich schließlich der Streik vom Stillen bis zum Atlantischen Ocean ausdehnen wird. Heute schließen infolge Kohlenmangels 75 Proz. der Fabriken Chicagos. Damit sind 100 000 Menschen arbeitslos. Die Frage des allgemeinen Ausstandes wird am Sonntag entschieden werden. Alle Arbeitervereine, auch die „Ritter der Arbeit" schließen sich wahrscheinlich der Bewegung an. In Detroit sind alle Eisenbahnbeamten ausständig. In Spotane zerstörten die Streikenden die Bahnlinien. Die Stadt ist sehr erregt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Vos. Ztg."

Berlin, 7. Juli, Nachmittags.

*) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt anknüpfend an die Preßmeldungen über die Verschärfung der Maßnahmen gegen den Anarchismus und den Kampf gegen die Sozialdemokratie:

Wir sind auch für die strengsten Maßnahmen gegen die Anarchisten, wofern man überzeugend darthun kann, daß sie ihren Zweck erfüllen werden. Auf diesen Nachweis warten wir gerade bei den Vorschlägen, die in gereiztem Tone gegen uns vertheidigt werden. Hinsichtlich der Sozialdemokratie haben wir ein Mittel, wodurch sie zurückgeworfen werden kann: es ist der Zusammenschluß der Ordnungsparteien. Aber dieses Mittel wird von einem Theile der Ordnungsparteien zurückgewiesen. Ob man an die Erneuerung des Sozialisten-Gesetzes oder an andere Maßnahmen denkt, in jedem Falle ist der unerläßlich nächste Schritt die Herstellung der Mehrheit im Reichstage, welche Beschlüsse der erforderlichen Art faßt. In der Bereitwilligkeit zum Zusammenschlusse der zur Unterstützung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung bereiten Parteien ist der Boden für die Entwickelung der beregten Aktion gegeben. Alle anderen Betrachtungen haben kein staatliches Interesse.

Der „Reichsanz." schreibt gegenüber den in Anknüpfung an die Flugschrift des Dr. Prowe vorgebrachten Klagen der Tagesblätter betr. den angeblich ungenügenden Schutz der Deutschen in Mittelamerika, Prowe habe sein Unglück selbst verschuldet, da er den Kommandanten von Salvador, General Castro aus seiner Stellung im Lande zu verdrängen versuchte. In Folge der Rückkehr Prowes und des Todes General Castros sei das Verfahren eingestellt worden. Nach telegraphisch eingeholter Auskunft bei der betr. Amtsstelle könne mitgetheilt werden, daß der deutsche Gesandte bei den mittelamerikanischen Freistaaten Meldungen über die angebliche Ermordung von Deutschen daselbst nicht bestätigt habe.

Aus Bautzen wird telegraphirt: In dem Walde bei Kallina wurde eine Frau von zwei Strolchen ermordet. Die Thäter wurden verhaftet.

Der „Voss. Ztg." wird aus Hannover berichtet: Der Leiter der Striehl'schen Waisenstiftung, Friedrich Lüvke, wurde wegen Unterschlagung verhaftet. Er soll angeblich 20 000 M. veruntreut haben.

Aus Kassel meldet ein hiesiges Blatt: Bei Carlshafen ist ein Keller beim Ausmauern eingestürzt. Mehrere Maurer wurden verschüttet. Der Maurermeister Münter und einige seiner Leute wurden getödtet. Die übrigen Verschütteten sind gerettet.

Aus Metz meldet man: Bei den Uebungen der Militär-Luftschiffer-Abtheilung riß der Strick eines Ballons; der letztere flog auf Saarbrücken zu. Eine Katastrophe wird befürchtet.

Hiesige Blätter melden aus Hamburg: In der Banknotenfälschungsaffaire wurden in London neuerdings 2 Deutsche verhaftet. Man fand bei ihnen eine Anzahl falscher Fünfzigpfundnoten.

Nach einer Depesche aus Warschau erschoß ein höherer Beamter der Weichselbahn, Namens Borowski, seine Frau, die sich in ihrem Schlafzimmer befand, und verübte dann Selbstmord. Als Motiv der That wird Eifersucht angegeben, da das jung verheirathete Paar in glänzenden Vermögensverhältnissen lebte.

Nach einer Meldung des „Lok.-Anz." aus Karwin soll daselbst eine neue Explosion schlagender Wetter stattgefunden haben. Die Folgen sind noch unbekannt.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin. 7. Juli, Abends.

Die „Post" erklärt die Nachricht, daß der russische Thronfolger zum deutschen Kaisermanöver erwartet werde, für unzutreffend. Gleichzeitig mit dem deutschen finden die russischen Manöver statt, denen der Großfürst beizuwohnen von vornherein gewillt war.

Gegen den Ceremonienmeister v. Kotze ist nach der „Kreuzztg." das kriegsgerichtliche Verfahren noch nicht beendet; dasselbe schwebe noch, doch sei demnächst die endgiltige Entscheidung zu erwarten.

Nach der „Volksztg." soll ein besonderer Regierungsbezirk Essen gebildet werden mit den Kreisen Essen, Mühlheim a. d. Ruhr, Duisburg und Wesel. Ferner soll eine Theilung des Regierungsbezirks Arnsberg geplant sein.

Der sozialdemokratische Schuhmacher Ahlefeld, der in dem Prozesse gegen die 9 Redakteure aus Anlaß der Arbeitslosen-Versammlung in Friedrichshain wegen Beleidigung der Polizei als Zeuge aufgetreten war, wurde heute von dem Schwurgerichte vom Landgericht Berlin I wegen wissentlichen Meineids zu 1½ Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und dauernder Aberkennnng der Fähigkeit als Zeuge vernommen zu werden, verurtheilt.

Nach dem „Konfektionär" befindet sich die Konfektions-Firma Rosenberg u. Mugdan in Breslau in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiva sollen ¼ Million Mark betragen. Betheiligt sind hauptsächlich Berliner Grossisten und Thüringer Fabrikanten.

Die durch Pensionirung ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des königl. Rentmeisters der Kreiskasse in Posen ist dem Rentmeister Cichos in Rawitsch, dessen bisherige Stelle dem Rentmeister Spornberger in Pleschen verliehen worden.

Das „B. T." meldet aus Nisch: In Konstantinopel ist das Gerücht verbreitet, Bulgarien hätte sich zum unabhängigen Königreiche erklärt. Das Gerücht ist zwar unwahr, beweist aber, worauf man in Konstantinopel infolge der türkisch-serbischen Annäherung gefaßt ist.

Aus Livorno wird demselben Blatte telegraphirt: Ein an der Ermordung Bandis betheiligter Anarchist wurde verhaftet; zwei andere Anarchisten stellten auf offener Straße in Florenz mit gezogenen Dolchmessern den Sohn des Handelsministers Baraccioli, der sich ihrer mit dem Revolver erwehrte. — Der Mailänder Advokat Podreides (?) erklärte sich bereit, die Vertheidigung Caserios zu übernehmen und that bereits in Lyon die nöthigen Schritte.

Die „Nowoje Wremja" bringt aus Sofia die etwas unglaublich klingende Nachricht, daß Stambulow beabsichtigt habe, das dreijährige Söhnchen des Grafen Hartenau als Thronkandidaten aufzustellen, um seine Stellung als Regent auf lange Jahre zu sichern. Die Gemahlin des Fürsten Ferdinand trage hauptsächlich Schuld an dem Sturze Stambulows.

Wien, 7. Juli. Nach einer Meldung der „N. fr. Pr." aus Karwin sollen in der Kanzlei des Johannisschachtes Grubengase explodirt sein, und dabei drei Aufsichtsbeamte schwere Brandwunden erlitten haben. Nach einer andern Version wären in der Kanzlei des Karlsschachtes Grubengase durch Selbstentzündung explodirt. Drei Aufsichtsbeamte seien schwer verletzt. Nähere Meldungen fehlen.

London, 7. Juli. Gladstone hat am 23. Juni einen Abschiedsbrief an seine Wähler gerichtet, worin er ihnen seine Absicht mittheilt, nach dem Schlusse des jetzigen Parlaments nicht mehr als Kandidat aufzutreten.

Aus dem Gerichtssaal.

|| **Bromberg,** 7. Juli. [Mordprozeß Konieczny.] (Fortsetzung.) Der etwa 25 Jahre alte Angeklagte, ein Mensch von stämmiger Figur, giebt die ihm in der Anklage vorgeworfenen nebensächlichen Belastungen, wie die, daß er den Wierzelski habe prügeln wollen, zu, bestreitet aber, den Mord begangen zu haben. Um 10½ Uhr wird in die Beweisaufnahme eingetreten. Zu derselben sind 30 Zeugen anwesend sowie ein Sachverständiger. Die Staatsanwaltschaft ist vertreten durch den Ersten Staatsanwalt Bartsch; der Gerichtshof besteht aus dem Landgerichtsdirektor Manns Vorsitzender, Landgerichtsrath Fredrich und Landrichter Petersen Beisitzer. Als Vertheidiger fungirt Rechtsanwalt Kolwitz.

Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig wegen Mord. Der Vertheidiger plaidirte wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Die Geschworenen verneinten die Frage wegen Mord und bejahten Körperverletzung mit Todesfolge. Das Urtheil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines **Sohnes** zeigen ergebenst an. 8922
Posen, den 6. Juli 1894.
Gustav Haase
Elsbeth Haase
geb. Scherek.

Nach langen schweren Leiden ist meine liebe Nichte
Margarethe Schmolke
im Alter von 19½ Jahren heut früh 8½ Uhr sanft entschlafen. Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten ergebenst an
Grätz, den 6. Juli 1894.
Die trauernde Tante
Henryette Drange.
Beerdigung Sonntag, den 8. d. M., Nachm. 4 Uhr. 8934

Heute früh 7 Uhr wurde uns unser innig geliebtes 8889
Gretchen
nach kurzen, schweren Leiden durch den Tod entrissen, was statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeigen
Posen, den 7. Juli 1894.
Hugo Hautz und Frau.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau
Marie
sage ich hierdurch Allen, insbesondere dem Herrn Divisionspfarrer Rickert für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen, sowie der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 46 im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.
8859 F. Sauerbrey.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Johanna Haberland in Königsbrück mit Diak. Gustav Mann in Cunewalde. Frl. Meta Graeger in Berlin mit Paul Ulrich in Charlottenburg. Frl. Hedwig Lucke in Friedenau mit Prem.-Lieut. Otto Schroeder in Berlin. Frl. Elisabeth Reuß in Berlin mit Dr. med. Carl Aust in Nauen.

Verehelicht: Herr Albert Oettel mit Frl. Therese Meyer in Plauen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. C. R. Meyer in Dresden. Hrn. Postinsp. Wiegmann in Halle a. S. Hrn. Dr. Erich Maske in Guhrau. Hrn. Landrichter Schluckwerder in Plauen. Herrn Bürgermeister Thiel in Merzig. Hrn. Reg.-Baumeister Denkhaus in Lemgo. Hrn. Amtsrichter Dr. Drabert in Wusterhausen. Hrn. Hermann Marth in Berlin.

Gestorben: Herr Oberstabsarzt Dr. Julius Seidel in Zobten a. B. Hr. Oekonomierath Rittergutsbes. Hr. Ant. Weidenhammer in Wöhlsdorf. Frau Rechn.-Rath Henriette Schickau, geb. Opitz in Breslau. Frau Rentiere Louise Kurze, geborene Hasemann in Berlin.

Vergnügungen.

Berggarten (Wilda).
4834
Sonntag, den 8. Juli:
Concert.
Anfang 4½ Uhr.

Handwerker-Verein.
Sonntag, den 8. d. M., Nachm 4 Uhr in **Urbanowo:**
Sommerfest.
Programm:
Konzert, Gesellschaftsspiele, Preisschießen, Gewinnverloosung für Kinder, Garten-Illumination, Tanz ꝛc. 8662
Gästen ist der Zutritt gestattet.

Montag, so wie jeden folgenden Montag: Monopol.

Heute früh 5¾ Uhr verschied nach längerem schweren Leiden, im 67. Lebensjahre, mein innigst geliebter Mann, unser unvergeßlicher guter Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, Herr Architekt und Zimmermeister
Carl Haenisch.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
St. Lazarus, den 6. Juli 1894.
Bahnstraße 22.
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Juli, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des St. Pauli-Kirchhofs aus statt.

Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft. Sektion 7. Posen.

Posen, den 7. Juli 1894.
Zu der am Sonnabend, den 21. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, hierselbst, im **Kuhnke**'schen Restaurant, Wilhelmstraße 28 stattfindenden ordentlichen Sektions-Mitgliederversammlung ladet hiermit ergebenst ein 8905
Der Sektionsvorstand **Elkan Aschheim**, Vorsitzender.
Tages-Ordnung.
1) Verlesung des Protokolls der Sektionsversammlung vom 11. März v. J.
2) Verwaltungsbericht des Sektionsvorstandes über das Rechnungsjahr 1893. § 26 Abs. 7 des Statuts.
3) Bericht der Revisionskommission und Antrag auf Entlastung des Sektionsvorstandes.
4) Feststellung des Verwaltungs-Kosten-Voranschlages pro 1894.
5) Wahlen: a. eines Ersatzmannes in den Vorstand für die Zeit bis 1. Oktober 1894 und eines solchen für die Zeit bis 1. Oktober 1895, sowie für die ausscheidenden 3 Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner für die Zeit vom 1. Oktober 1894 bis dahin 1896,
   b. für sämmtliche Vertrauensmänner und deren Stellvertreter für die Zeit vom 1. Oktober 1894 bis dahin 1897.
   c. der Revisionskommission zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1894.
   d. des Delegirten und dessen Ersatzmannes für die Zeit vom 1. Oktober 1894 bis dahin 1896,
   e. des ersten Schiedsgerichtsbeisitzers und seiner beiden Stellvertreter für die Zeit vom 1. Oktober 1894 bis dahin 1898.
6) Bestimmung der öffentlichen Blätter, durch welche die Bekanntmachungen des Sektions-Vorstandes erfolgen sollen.
7) Besprechung über die Kontrolle der Rentenempfänger.
8) Beschlußfassung über die Revision der Betriebe.
9) Etwaige Anträge von Mitgliedern und Allgemeines.

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 9. d. M., Abends 8½ Uhr im Vereinslokale:
Geschäftlicher Abend.
Gemüthliches Beisammensein.

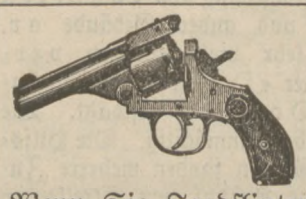
Echt Culmb. u. Augustinerbräu.
Victoria-Restaurant
Schloßstraße 4.
Mittagstisch v. ½1—3 Uhr.
Krebssuppe, 8899
Kraftbrühe mit Einlage.
Schleye in br. Butter.
Hammelcotelet m. gr. Bohnen
Ente ged. mit Rothkraut.
Pökelzunge aux Madeira.
Taube, gefüllt u. Compott.
Erdbeerspeise. Kaffee.
Butter, Käse.
Coup. 1 Mk. excl. Nachtisch. 80 Pf.

Wirthschafts-Verb. des Pos. Lehrer-Vereins.
Die Kasse bleibt vom **14. bis einschl. 28. d. M.** geschlossen. Letzter Verkaufstag vor Schluß ist der **11. Juli cr.** 8938
Der Vorstand.

An der **Dampfschneidemühle in Forst Mościsko** bei Miloslaw (Miloslawer Forst) werden täglich **Bohlen, Bretter, Balken, Riegelhölzer, Kantlatten** und **Schwarten,** auch **Schnittmaterial** in harten Holzsorten, einzeln und waggonweise zu mäßigen Preisen durch den 8890
Verwalter Ed. Moegelin
verkauft. Ebenso stehen dort zu täglichem Verkauf **Brennhölzer** verschiedener Sorten.

Einige Gericht **guter Betten** sind zu verkaufen 8933
St. Adalbertstraße 6, III.

„Undine"
Waschmaschine G. M. S. 13754.
Engros-Verkauf für die Provinz Posen: 8858
Wilh. Brandt, H. Wilczynski,
Wilhelmspl. 10. Berlinerstr. 5.



Wenn Sie Jagdflinten, Pürschbüchsen, Luftgewehre, Teschings ꝛc. zu kaufen beabsichtigen, dann verlangen Sie, bitte, gratis und franco meinen neuesten illustrirten Preiscourant. **F. Peschke,**
St. Martin 21.

Fahrräder aller Fabrikate. Sämmtliche Fahrradzubehörtheile. Reparatur-Werkstätte.
Emil Mattheus,
3713 Sapiehaplatz 2 a.

Gold. Trauringe liefert billigst **Huebner** Nachfl., St. Marttn 58 **Uhren und Goldwaaren.**

Dom. Solacz hat beste **neue Rosenkartoffeln,** à Ctr. 2 M. frei Haus, sowie 600 Ctr. **Maschinenstroh** abzugeben. Näheres im Comtoir, Friedrichstraße 14. 8853

Vor **Nachahmungen wird dringend gewarnt.** Bei Bezügen verlange man stets das **durch Patent geschützte** allein echte **Originalfabrikat**
Carbolineum
D. R.-P. No. 46021.
Avenarius
Seit 14 Jahren bewährter Holzschutzanstrich. Gegen Fäulnis, Schwamm u. feuchte Wände. Billigster Ersatz für Oelfarbe u. Teer.
Prospekte u. Zeugnisse kostenfrei durch
Niederlage für die Provinz Posen bei 8910
F. G. Fraas Nachflg.,
Posen.

Wilhelmstr. 11
Vorderh. III. Et., 5 Zimmer, Küche ꝛc. p. 1. Oktober zu verm.

Erstes Rad-Wettfahren

auf der neu erbauten Radfahrer-Rennbahn im Schilling
Sonntag, den 8. Juli, Nachmittags 3½ Uhr.
7 Rennen.
Das Nähere in den Billetverkaufsstellen bei: 8698
Herren **F. Biskupski,** Berlinerstr. 11, **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz 3, **M. Lohmeyer,** Viktoriastr. 10, **Emil Matheus,** Sapiehaplatz 2, **Gust. Ad. Schleh,** Breitestr. 18 und Wilhelmsplatz 1, **Gustav Schubert,** St. Martin 51 und Petriplatz 3, **Schulz & Lange,** Wilhelmstr. 25, **Franz Wallaschek,** Breslauerstr. 9.
Verein für Rad-Wettfahren zu Posen.

Montag, den 9. Juli 1894, Abends 8½ Uhr,
Lamberts Saal.
Zweiter und letzter 8876
Experimental-Vortrag
des Herrn **Reinh. Gerling** aus Berlin:
Der Hypnotismus und seine Anwendung in der Medizin und Erziehung.
Entree: **Reserv. Platz 1,25, Sitzplatz 60 Pf., 3. Platz 25 Pf.**
Im Vorverkauf bei Herren Lindau & Winterfeldt, Wilhelmsplatz 3 und in den übrigen mit Plakaten belegten Handlungen:
Reserv. Platz **1 M.,** Sitzplatz 50 Pf.

ZOOLOGISCHER GARTEN
Sonntag, den 8. Juli cr.:
Großes Militair-Concert.
Anfang 4½ Uhr. 8894
Halbe Eintrittspreise.
Ponyreiten für Kinder.
Abends Illumination.

„Undine"
Pneumatische Hand-Waschmaschine
Eine Waschmaschine für 5 Mark.
D.R.G.M. 13754
Durch reinigt die Wäsche Luftdruck auf das schonendste in kürzester Zeit
Anerkannt die beste & billigste Waschmaschine der Welt.
Verkaufsstellen in Posen: 8857
Moritz Brandt, Neuestrasse 4.
Wilhelm Brandt, Wilhelmsplatz 10.
Franz Peschke, St. Martin 21.
H. Wilczynski, Berlinerstrasse 5.
Oeffentliches Probewaschen in den Verkaufsstellen jeden Montag und Donnerstag Nachmittags 5 Uhr.

Der
Bockverkauf
in der Rambouillet-Stammheerde **Netsche**
(Züchter **E. Heyne,** Dresden)
und in der Oxfordshire-Heerde **Schmarse**
ist eröffnet.
Auf Anmeldung sendet Wagen nach Bohrau oder Oels.
8847 **H. Grove.**

Verein für Handlungs-Kommis von **1858**
Hamburg, Deichstraße 1.
z. Zt über **44,000 Vereinsangehörige.**
Kostenfreie Stellenvermittelung: in 1893: **4119** Stellen besetzt.
Pensions Kasse
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung.)
Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur **M. 4.** 8800

Damenhüte 8880
werden **elegant** und **billig** garnirt Alter Markt 77. I.

Sicherste Hülfe gegen **Hühneraugen, Hornhaut, Schmerzen der Ballen** ist der eigene Stiefelleisten. Für jeden Fuß werden passende Leisten gefertigt bei
Georg Meyer, Niederwallstr. 3

See- u. Soolbad Colberg!
Kinder und junge Mädchen finden während der Badezeit **vorzügliche Pension (auch Jahrespension)** bei Frau Sanitätsrath **Nötzel,** Kaiserplatz 7, II. 8846
Gute Referenzen.

Pension rit. sucht ältere Dame. Eigene Möbel. Off. **Z. Z.** postl.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 5902
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 7083
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Für die Elisabethstiftung
sind ferner eingegangen: 8920
Von Herrn Landrath v. Boddien-Filehne M. 21.

Kgl. Preuß. Baugewerkschule zu Posen.
Beginn des Winterhalbjahres am **16. Oktober 1894. Anmeldung** bis **spätestens Anf. August.** Programm wird auf Wunsch gesandt. 6635
Der Direktor der Königl. Preuß. Baugewerkschule
Spetzler.

Auf mehrfachen Wunsch richte ich für die großen Ferien zu sehr ermäßigt. Preise einen **Handelskursus** in sämmtlichen Fächern der Handelswissensch. ein. Beginn für Herren 12. Juli f. Damen 13. Juli. Anmeld. tägl. 2—3 Uhr. Bücherrevision übernimmt 8887
A. Reiche,
Lehrer f. Handelswissensch. an den hies. Handelsschulen und gewerbl. Lehranstalten. Halbdorfstraße 26.

Verreist.
Sanitätsrath Dr. Koehler
Hals- und Ohrenarzt.

Dr. Elkeles
prakt. Arzt,
wohnt jetzt
Berlinerstr. 6 II. Et.
Sprechstd. Vorm. 9—10,
8902 Nachm 3—5.

Ich habe mich in Kostschin niedergelassen.
Dr. Taczak,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. 8371

Dank.

Herrn **G. H. Braun, Spezialist für nervöse Kopf- und Magenleiden, Breslau, Hummerei Nr. 57** Ecke Schweidnitzerstraße. Seit langer Zeit litt ich an einem unendlich schmerzhaften Magenübel, die Schmerzen erstreckten sich von der Brusthöhle bis in den Unterleib bei starkem Auftreiben des Leibes und zwar nicht gleich nach dem Essen, sondern beinahe regelmäßig in der Zeit von 5—6 Uhr Nachmittags anfangend, sich dann fortwährend steigernd. Trat ein starkes Rollen im Leibe ein, was meist nur auf der linken Seite stattfand, ließen die Schmerzen wohl etwas nach, oft wurden sie aber wieder so heftig, daß ich fast verzweifelte; heftiges Würgen im Halse und qualvolles Erbrechen gesellte sich hinzu. Obgleich ich nun nach Ablauf Ihrer brieflichen Behandlung wieder alles versucht habe zu essen, was in meinem Hause vorkommt, so habe ich keine Schmerzen mehr gehabt und kann Ihnen nur bescheinigen, daß Ihre brieflichen Verordnungen mir die besten Dienste geleistet haben; meine Schmerzen, das damit verbundene Angstgefühl und Aufgeregtheit sind gehoben. Sie sind der Einzige, welcher ohne mich zu sehen, meine Krankheit richtig erkannte, obgleich schon mehrere Aerzte von Magenkrebs und dergl. sprachen. Nehmen Sie daher meinen aufrichtigsten Dank und werde ich Sie überall empfehlen, was bereits auch schon geschehen; meine Empfehlung gilt hier viel, da man allgemein meinen Krankheitszustand kannte. Nochmals meinen herzlichsten Dank
G. Weiss, Oberförster, **Hermsdorf** a. d. Kynast i. Schl. 8802

El. Ich bin Nachmittags im Eichwald. Frdl. Gruß u. Kuß. **R.**

E . . . . .! 8865
Bitte um Annäherung, wenn **ernste Absicht,** nur noch kurze Zeit hier. **Tausend Grüße.**

Trauringe liefert billigst **Arnold Wolff, Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt).

mn. **„Rottet die eßbaren Pilze nicht aus!"** Schon seit mehreren Wochen werden auf unseren Wochenmärkten die ein beliebtes und schätzenswerthes Nahrungsmittel bildenden Pilze feilgehalten, unter denen unsere Hausfrauen dem Steinpilz, dem Pfifferling (Hähnchen) und Champignons den Vorzug geben. Des verhältnißmäßig hohen Preises wegen kommen die Pilze jedoch weniger als Nahrungsmittel auf den Tisch, sie werden vielmehr als Delikatesse genossen. Forscht man der Ursache der hohen Pilzpreise nach, so findet man den richtigen Grund, wie uns ein alter erfahrener Forstmann belehrte, darin, daß an der Vertheuerung der eßbaren Schwämme nicht etwa der Mangel großer Waldungen in der Umgegend von Posen, sondern allein der Unverstand und die Rücksichtslosigkeit der Pilzesammler die Schuld trägt. Denn ebenso, wie hier, trete auch in den waldreicheren Gegenden nicht allein der Provinz Posen, sondern auch anderer Provinzen die Erscheinung auf, daß der Pilzwuchs von Jahr zu Jahr in fortdauerndem Rückgange sich befinde. — Dem alten Förster geben wir Recht. Wie man sich nämlich auf jedem Wochenmarkt durch den Augenschein überzeugen kann, werden die Pilze so feilgeboten, wie sie eingesammelt sind, d. h. mit Stumpf und Stiel (Wurzel). Das in unserer Gegend — und wohl auch anderswo — gebräuchliche Einsammeln geschieht einfach durch brutales Ausreißen der Pilze mit Stiel und Wurzel aus dem Waldboden. Diese Art des Pilzesammelns kann nicht genug getadelt und ihr muß mit größter Entschiedenheit Einhalt geboten werden, sonst wird eine totale Zerstörung der unzähligen Pilzkeime, eine absolute Verhinderung der Vermehrung der Pilze bewirkt. Das Einsammeln der Pilze muß und darf nicht anders geschehen, als durch Abschneiden des einzelnen Pilzes dicht am Erdboden mittelst eines Messers, so daß der Wurzelstiel in der Erde stecken bleibt, weil dieser Stiel die unzähligen Keime zu neuem Nachwuchs in sich birgt. Abgesehen nun davon, daß die gemißbilligte rohe Art des Einsammelns der Pilze eine recht bequeme ist, so leitet die Pilzesucher ein anderer gewichtigerer Grund, der von ihnen beliebten Methode des Ausreißens der Pilze mit Stumpf und Stiel den Vorzug zu geben. Die Schnittfläche an den Pilzen läßt nämlich bei der oberflächlichsten Besichtigung erkennen, ob die Pilze gesund oder ob sie bereits von Würmern (Maden) zerfressen und deshalb zum Genusse für Menschen ungeeignet sind. Keine unserer Hausfrauen würde die ekelhaften madigen Pilze kaufen und eben, um dem vorzubeugen, bringt man keine Pilze zu Markte und zum Verkaufe, an deren Schnittfläche augenblicklich zu sehen ist, daß die Pilze voller Würmer und Maden stecken. Wie Zeitungen aus anderen Provinzen melden, ist mit Rücksicht darauf, daß auch dort in vielen Forsten der Pilzwuchs seit Jahren außerordentlich stark zurückgegangen ist, den Forstbeamten die Weisung geworden, streng darauf zu achten, daß in Staatswaldungen die Pilzsucher die Schwämme nicht mit den Wurzeln ausreißen, sondern daß sie sich bei ihrer Arbeit eines Messers bedienen. Im Falle sie im Besitze von Pilzen mit Wurzeln oder ausgerissenen Stielen betroffen werden, soll nicht allein die Abnahme des ganzen eingesammelten Pilzevorraths, sondern auch die Entziehung des Erlaubnißscheins zum Pilzesuchen stattfinden. — Wir halten diese Maßregel für heilsam und im allgemeinen Interesse für nachahmenswerth, wir sprechen weiter aber den dringenden Wunsch aus, daß für Staats-, Kommunal- und dergleichen Waldungen allgemein ein anderartiges Einsammeln der Pilze, als durch Abschneiden vom Stiele mit dem Messer, im Sonstigen aber überhaupt das Feilhalten und Verkaufen der noch am Stiele oder der Wurzel haftenden Pilze auf den Wochenmärkten 2c. verboten und daß auf Zuwiderhandlungen gegen diese Verbote entsprechende Strafe angedroht werde.

---

* **Radfahrerfest.** Zu dem heute stattfindenden großen Radfahrerfeste anläßlich der Eröffnung der Rennbahn im Schilling wird uns über das Programm noch Folgendes berichtet: Die auswärtigen und hiesigen Radfahrer versammeln sich Sonntag Vormittag 11 Uhr im Restaurant Viktoria-Garten, Königsplatz, woselbst eine Begrüßung der Gäste stattfindet. Hierauf zwangloses Mittagessen in der Kolonnade dieses Lokals. Um 2 Uhr Fahrt zur Aufstellung am Grolmanplatz (Ritterthor); 2½ Uhr Fahrt nach dem Schilling über St. Martinstraße, Berlinerstraße, Wilhelmsplatz, Wilhelmstraße und Kanonenplatz. Um 3½ Uhr Beginn der Rennen. Nach dem Rennen, in den Räumen des Schilling-Etablissements Preisvertheilung, Konzert und Kommers. Viele Radfahrer aus der Provinz und den Nachbarprovinzen sind bereits gestern oder im Laufe des heutigen Tages hier eingetroffen und sind die 7 Rennen stark besetzt. Es starten Radfahrer aus Breslau, Königsberg, Bromberg, Thorn, Ostrowo, Posen 2c. Bemerkt wird noch, daß die Billet-Vorverkaufsstellen, in denen die Billets zu ermäßigten Preisen zu haben sind, Mittags 12½ Uhr den Verkauf schließen.

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Der Posener Landwehrverein feiert, wie bereits mitgetheilt, Sonntag, den 8. Juli, in dem festlich geschmückten Tauberschen Garten sein 27. Stiftungsfest. Der Vorstand hat die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um die Feier auch in diesem Jahre zu einem möglichst großartigen Volksfest zu gestalten: Nachmittags 3 Uhr versammeln sich die Kameraden am Berhardinerplatz, die uniformirte Kompagnie zum Abholen der Vereinsfahne am Polizeipräsidium. ¼4 Uhr marschirt der Festzug durch die Gr. Gerberstraße, Wasserstraße, über den Alten Markt, durch die Wronkerstraße, über den Wronkerplatz, den Sapiehaplatz nach dem Provinzial-Kriegerdenkmal, wo ein prächtiger Kranz niedergelegt wird. Von hier erfolgt der Abmarsch durch die Wilhelmstraße, über den Wilhelmsplatz, durch die Berliner-, Viktoria-, St. Martinstraße, durch das Berliner Thor nach Taubers Garten. — Im 12. Bezirk des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes sind folgende Personalveränderungen erfolgt: der Landwehrverein zu Inowrazlaw hat in seiner Generalversammlung am 2. Juni den Zimmermeister, Lieutenant der Landwehr, Herrn Felsch, zum Vorsitzenden gewählt; in der Generalversammlung des Landwehrvereins Schubin ist der Amtsrichter und Lieutenant Herr Schönenberg zum ersten, und der Amtsrichter und Premier-Lieutenant Herr Peterson zum zweiten Vorsitzenden gewählt worden.

r. **Die Sammlungen der Historischen Gesellschaft,** welche sich bis jetzt in dem Staatsarchive auf dem Schloßberge befunden haben, werden gegenwärtig nach dem ehemaligen Generalkommando-Gebäude in der Wilhelmsstraße, welches bekanntlich in den Besitz der Provinz gelangt ist, überführt, und ist damit gestern begonnen worden. Der Eingang zu den Sammlungen, welche dort unter dem Namen „Provinzialmuseum und Landesbibliothek" vereinigt werden, befindet sich rechts von der Thoreinfahrt an der Wilhelmsstraße auf dem Hofe. Die Sammlungen sollen vorläufig in diesem Theile des Gebäudes untergebracht werden, und zwar die Landesbibliothek in dem Parterre-Geschosse, das Provinzialmuseum im großen Saale des ersten Stockwerks.

—n. **Jugendschriften-Kommission.** Die von dem Posener Lehrerverein eingesetzte Kommission zur Prüfung von Jugendschriften hielt vor einiger Zeit in der Bürgerschule ihre konstituirende Sitzung ab und wählte in derselben Rektor Schwochow zum Vorsitzenden, Mittelschullehrer Otto zum Stellvertreter und Mittelschullehrer Köhler zum Schriftführer. Die der Kommission obliegenden Arbeiten wurden so vertheilt, daß die den einzelnen Wissensgebieten angehörenden Schriften bestimmten Mitgliedern der Kommission zur Prüfung übergeben wurden. Die Kommission zählt etwa 15 Mitglieder.]

—n. **Die Sommerferien** für die höheren Lehranstalten und für die Volksschulen in allen Städten der Provinz mit höheren Lehranstalten beginnen am künftigen Freitag, den 13 Jul., und dauern bis einschließlich Montag, den 13. August. Die übrigen Volksschulen der Provinz lassen die Sommerferien, welche nur drei Wochen dauern, mit dem Beginn der Getreideernte eintreten.

* **Der Tulpenbaum,** Liriodendron tulipifera, ist für Posen eine botanische Seltenheit. Man findet ihn jetzt in voller Blüthe im Zoologischen Garten, und zwar im Zebra-Gehege. Seine eigenartigen großen grünlich-gelbrothen Blüthen, welche aufrecht stehen, und seine vierlappigen vorn abgestutzten Blätter kennzeichnen den Baum sofort als einen Ausländer. Seine Heimath sind die Staaten des südlichen Nordamerika. Besonders im Yellowstone-Park finden wir ihn neben der großblüthigen Magnolia, der größten Baumblüthe, die wir kennen, in überaus üppiger Pracht. Wer Freund der Pflanzenwelt ist, der beachte auch einen anderen kleinen Einwanderer. Es ist dies die über dem Eingange des Aquariums stehende Linaria Cymbalaria, Cymbelkraut oder Epheublättriges Löwenmaul, die von Süddeutschland hier eingebürgert wurde und auf die wir später noch zurückkommen.

○ **Beerenfrüchte** erzeugte dieser Sommer in seltener Fülle. Das läßt auch die gegenwärtige Zufuhr zu den regelmäßigen Wochenmärkten erkennen, die sehr groß ist. Stachelbeeren und Johannisbeeren aus den Gärten, sowie Erdbeeren und Blaubeeren aus den Wäldern sind stets in Fülle angeboten. Die Früchte waren vor zehn bis vierzehn Tagen noch schlecht ausgereift, sind aber jetzt sehr schön und unsern Hausfrauen daher eine willkommene Abwechselung für den Speisezettel. Die Johannisbeeren verwendet man in unserer Provinz immer allgemeiner zur Gewinnung von Johannisbeerwein, größtentheils für den eigenen Bedarf, in einzelnen Fällen aber auch zum Verkauf. Ueberhaupt nimmt die Herstellung von Fruchtwein aus Aepfeln, Johannis- und Stachelbeeren in der Provinz von Jahr zu Jahr an Umfang zu. In verschiedenen Orten sind die auf den Ansiedelungsgütern ansässigen Württemberger und Rheinländer für die heimische Bevölkerung die Lehrmeister geworden, indem sie die Fruchtweinbereitung als die beste Verwerthung geringerer Obstarten in Anregung brachten.

r. **Der gemauerte Sammelkanal,** welcher den Wildabach und die von demselben aufgenommenen Abwässer durch die Stadt leiten, ebenso einen großen Theil der Abwässer aus der Stadt aufnehmen und in der Schifferstraße in die Warthe einmünden soll, ist in diesem Jahre bereits um eine bedeutende Strecke weiter geführt worden, von dem Bernhardinerplatz durch die Schießstraße bis zur Fischerei; letztere soll an ihrem hintersten, engsten Theile durch Abbruch eines alten baufälligen Wohngebäudes erweitert, und der Sammelkanal durch diese erweiterte Straße bis zur Wallstraße, und unter dem Walle hindurch über den Wallgraben hinweg nach außerhalb geführt werden, wo alsdann die Verbindung mit dem Wildabache hergestellt wird.

p. **Schulausflüge.** Die Spielschulen aus der Unter-Mühlenstraße und die aus St. Lazarus machten gestern Nachmittag Ausflüge nach dem Tauberschen Garten.

* **Jersitz.** Anläßlich des am Montag hier stattgehabten Brandes wird uns noch ganz besonders das thätige und wirksame Eingreifen der aus der benachbarten Kaserne herbeigeeilten Soldaten gerühmt. Die Offiziere stellten in bereitwilligster Weise die Mannschaften den die Löscharbeiten Leitenden zur Verfügung und hat das Militär wesentlich zur schnellen Unterdrückung des Brandes, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, beigetragen.

* **St. Lazarus.** Der hiesige Männer-Gesangverein, welcher mit dem Aufblühen unseres Ortes gleichen Schritt gehalten hat, ist nach erst 2½jährigem Bestehen schon in der angenehmen Lage, sich eine Vereinsfahne anzuschaffen. Durch eine Sammlung unter den Vereinsmitgliedern, bei welcher einige Mitglieder ganz bedeutende Beträge zeichneten, ist der Anschaffungspreis der Fahne nebst Zubehör zusammengebracht worden. Die Lieferung der Fahne war der Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein übertragen worden; die Fahne wurde von der Fabrik in bester Ausführung angefertigt und ist vor einigen Tagen hier angekommen. Zur feierlichen Fahnenweihe, welche am Sonntag, den 15. Juli cr. im Feldschloß-Garten stattfindet, sind die dem deutschen Sängerbunde angehörenden Vereine von Posen, Jersitz und Wilda eingeladen, die auch die Theilnahme am Feste zugesagt haben. Verschiedene Kommissionen, aus den Mitgliedern des festgebenden Vereins bestehend, sind mit der Vorbereitung und Leitung des Festes betraut worden. Ein Bericht über das Festprogramm folgt in den nächsten Tagen.

* **Personalchronik aus der Provinz.** Verlobt: Hedwig Rosenhein in Bromberg mit Albert Simon in Kopenhagen. — Geboren: Ein Sohn dem Oberlehrer Bock in Bromberg. — Gestorben: Amtsrichter Stenzel in Labischin. Restaurateur Herm. Ewert in Bromberg. Frau Johanna Tartsch geb. Leysnitzer in Lissa. Frau Karol. Marczinkowska in Schleusenau.

Aus der Provinz Posen.

A. **Schroda,** 7. Juli. [Schwindler.] Bei der zum hiesigen Postamt gehörigen Postagentur Slachcin fuhr vor einigen Tagen ein anständig gekleideter Herr vor, der sich als Revisor ausgab und den Auftrag habe, die Agentur zu revidiren. Der Agent war verreist, und dessen Frau, der das Auftreten des Fremden sofort verdächtig erschien, ersuchte diesen zu warten bis ihr Mann wiedergekommen sei. Sie benachrichtigte inzwischen von dieser Revision per Telephon das hiesige Postamt, dem aber von einer solchen Revision nichts bekannt war. Es wurde von hier aus sofort polizeiliche Hilfe nach Slachcin gesandt, doch war der Fremde, der es jedenfalls auf eine Beraubung der Postagentur abgesehen hatte, inzwischen aber ängstlich geworden war, verschwunden noch ehe die Schrodaer Polizei in Slachcin ankam. Man konnte bis jetzt des Schwindlers nicht habhaft werden.

⚔ **Meseritz,** 6. Juli. [Stadtverordnetensitzung.] In der am vorigen Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Kommission behufs Neuregulirung der Gemeindeabgaben gewählt. Die Bewilligung der Seitens des Magistrats beantragten Reisekosten für zum Feuerwehrtage in Rawitsch zu entsendende Deputirte der Freiwilligen Feuerwehr wurde abgelehnt, da speziell von anwesenden Vorstandsmitgliedern der Wehr geltend gemacht wurde, daß bei einer Vertretung unserer nicht zum Verbande gehörigen Wehr der praktische Nutzen zu den Ausgaben in keinem Verhältniß stehen würde. Zu einem Konflikt zwischen Stadtverordneten und Magistrat scheint sich die Fischersche Angelegenheit zuzuspitzen. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Körperschaften wurde beschlossen, den Besitzer des in der Bahnhofstraße befindlichen Grundstückes im öffentlichen Interesse zur Niederlegung des Zaunes mit dem Anheimstellen aufzufordern, etwaige Entschädigungsansprüche an zuständiger Stelle feststellen zu lassen. Diesen Beschluß hat der Magistrat nicht zur Ausführung gebracht und in der letzten Sitzung einen Abänderungsantrag unterbreitet, dem gegenüber die Stadtverordneten diese Angelegenheit im erstern Sinne weiter zu verfechten beabsichtigen. Betreffs der schon sechs Mal vertagten Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses wurde auf erneute Anregung der Regierung eine Kommission gewählt, die dieser Sache näher treten soll.

O. **Rogasen,** 6. Juli. [Sommerfest.] Gestern feierte die Mädchen-Abtheilung der hiesigen evangelischen Schule ihr Sommerfest im Etablissement Alexanderpark. Auf dem Festplatze amüsirten sich die Kinder durch allerlei hübsche Jugendspiele, Gesang und Tanz; auch viele hiesige Einwohner sowie die Angehörigen der Kinder wohnten dem Feste bei. Erst 11½ Uhr Nachts wurde unter Fackel- und bengalischer Beleuchtung der Rückweg nach der Stadt angetreten.

ch. **Rawitsch,** 7. Juli. [Verunglückt. Einquartierung.] Gestern Nachmittag war ein Kutscher des Kaufmanns Kortich damit beschäftigt, mittelst eines städtischen Wasserwagens Wasser in das städtische Schlachthaus zu fahren. Bei dieser Gelegenheit fiel er vom Wagen und wurde überfahren; die rechte Körperseite ist stark gequetscht, auch die rechte Gesichtsseite gestreift und arg zerschunden; das rechte Ohr wurde zum Theil abgerissen und mußte angenäht werden. Nach ärztlichem Ausspruch sind die Verletzungen zwar schwere, doch ist unmittelbare Lebensgefahr nicht vorhanden. — Gelegentlich der anfangs September hier und in der Umgegend abzuhaltenden Manöver wird der hiesige Ort mit Einquartierung stark belegt werden. Wie verlautet, soll ein ganzes Regiment hier ins Quartier kommen; außerdem ist beabsichtigt, hier ein Fourage-Magazin zu errichten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Königsberg,** 6. Juli. [Feuer.] Einem Privattelegramm der „Danz. Ztg." zufolge steht seit 3 Uhr Nachmittags das Pferdebahndepot auf dem Heumarkt in Flammen. Trotz schnellen Eintreffens der Feuerwehr sind vom Getreidespeicher aus mehrere Gebäude in Brand gerathen. Aus der nebengelegenen Posthalterei beginnt man die Wagen fortzubringen. Es herrscht starker Wind.

* **Memel,** 5. Juli. [Die Schießübungen der Manöverflotte] bei Rossitten (von See nach dem Lande) haben am Mittwoch Nachmittag ihren Anfang genommen. Es schossen 7 große Panzerschiffe. Gegen Abend kam noch der Aviso „Pfeil" hinzu. Am gestrigen Mittwoch dauerte das Schießen bis in die Nacht, wobei bei Einbruch der Dämmerung die Panzerschiffe elektrische Scheinwerfer und Raketen in Thätigkeit setzten. Heute, Donnerstag, wurde ohne wesentliche Unterbrechung den ganzen Tag über geschossen.

* **Haynau,** 5. Juli. [Selbstmord.] Als gestern Vormittag ein Gerichtsvollzieher in Pilgramsdorf hiesigen Kreises behufs Zwangsvollstreckung die Wohnung eines Gutsbesitzers betrat, begab sich der letztere in die obere Etage seines Hauses und schnitt sich die Kehle durch. Ueber sein Vermögen ist der Konkurs eröffnet worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 7. Juli. Zwei Ladendiebinnen, welche besonders die sogenannten Bazare unsicher gemacht haben, wurden gestern der 9. Strafkammer aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Es waren die verehelichte Rosalie Weißbrodt und die Rentnerswittwe Lina Große, welche ein Vermögen von 60 000 Mark besitzt. Sie hatte die Verführerin gespielt und die Weißbrodt bei den Diebstählen gedeckt. Der Kriminalschutzmann Witrowsky ertappte die Diebinnen auf der That. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten zu je neun Monaten Gefängniß.

* **Bayreuth,** 6. Juli. In dem Prozeß Heßlein wurde der Angeklagte Bankier Nathan Heßlein aus Bamberg des betrügerischen Bankerotts, sowie der Unterschlagung in 37, des Betruges in zwei Fällen und der Untreue in einem Falle für schuldig befunden und zu 7 Jahren Zuchthaus sowie zu 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* **Brüssel,** 6. Juli. Das Militärgericht hat den Generalstabschef Brewer, über dessen Prozeß wir gestern ausführlicher berichteten, freigesprochen, aber die Akten dem Kriegsminister überwiesen, weil der General, der erforderlichen Zurückhaltung uneingedenk, zur Einführung seiner Tornister mehr industrielle als militärische Rücksichten habe gelten lassen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 7. Juli. Die Wettsegelfahrt um den vom Kaiser gestifteten Ehren-Wanderpreis findet am 19. August auf dem Müggelsee bei Friedrichshagen statt. Der Preis ist für das relativ schnellste Boot ausgesetzt.

Ein Sohn des Oberbürgermeisters Zelle ist kürzlich, wie nachträglich bekannt wird, beim Turnen verunglückt, indem er sich den rechten Arm brach.

Die Meisterschaftsschwimmen für Deutschland werden am Sonntag und Montag in Grünau auf der Regattabahn stattfinden. Am Sonntag das Meisterschaftsschwimmen über die kurze Strecke (100 Meter), Pflichtrekord 1 Minute 50 Sekunden und am Montag das über die lange Strecke (1500 Meter), Pflichtrekord 32 Minuten.

Einen verwegenen Ausbruch aus dem Gerichtsgefängniß zu Straußberg hat der „Kaufmann" Emil Hermann, der wegen Geflügeldiebstahls interirt war, bewerkstelligt. Er zerstörte den Ofen seiner Zelle, zwängte sich durch die Feuerungsanlage und kam so auf den Korridor, durch ein Lichtfester der Thür gelangte er auf den inneren Hof. Den äußeren Hof erreichte er dadurch, daß er nach Entfernung des Pflasters ein Loch unter dem Thorweg wühlte und durchkroch; das letzte Hinderniß zur goldenen Freiheit, die Umfassungsmauer, wurde durch Uebersteigen genommen.

† **Die Journalistik als wissenschaftliche Disciplin einer Universität.** Mit einer bemerkenswerthen Neuerung ist die katholische Universität zu Lille in Frankreich vorgegangen. In ihren neuen Cursus der politischen und socialen Wissenschaften hat sie drei Vorlesungen zur Einführung in die Journalistik aufgenommen und zwar über die großen Publicisten Englands und Deutschlands von Abbé Dr. Cooten, Suppleant an der philosophischen Fakultät, über Preßgesetzgebung von Professor Gand und über Pflichten und Praxis der Journalistik vom Redakteur M. Tavernier des Pariser „Univers".

† **Jubiläum einer Stadt.** Aus Stockholm schreibt man: Die Stadt Tromsö im nördlichsten Norwegen feiert in diesen Tagen ihr tausendjähriges Jubiläum. Von einem kleinen Handelsplatze mit 60—70 Bewohnern ist Tromsö zu einer wohl-

habenden Handelsstadt mit 6000 Einwohnern angewachsen. Unter anderen Festlichkeiten wird auch eine große Fischerei-Ausstellung veranstaltet. Bekanntlich ist Fischerei die wichtigste Erwerbsquelle der Einwohner.

* **Die Segelrad-Flugmaschine.** Auf dem freien Platze der elektrischen Central-Station von Siemens & Halske in der Oberen Augartenstraße in Wien wird gegenwärtig das Flügelrad des Professors Wellner montirt. Das Rad ist, nachdem seitens des Erfinders die umfangreichsten Vorversuche durchgeführt worden waren, unter der Aegide des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins in der wirklichen zum Aufstiege bestimmten Größe in dem Etablissement der Firma Brand & Lhullier in Brünn gebaut worden. Von dort wurde das Segelrad nunmehr nach Wien transportirt, um dort montirt und den letzten Proben unterzogen zu werden. Professor Wellner ist zu letzterem Zwecke selbst nach Wien gekommen. Der Erfinder glaubt, binnen vierzehn Tagen die Maschine — vorausgesetzt, daß alle Berechnungen zutreffen — flugbereit machen zu können.

† **Eine neue Verwendung des Aluminiums.** Aus Petersburg wird berichtet: Das Aluminium fängt an, jetzt in Rußland eine eigenartige Verwendung zu finden, nämlich zur Mitra der Bischöfe. Die Kasansche Kathedrale in Petersburg hat eine Aluminium-Mitra für den Metropoliten Palladius anfertigen lassen, ebenso der Kiewsche Klosterhof für den Metropoliten von Kiew. Die Aluminium-Mitra wiegt nicht mehr als ein Pfund, während die bisherige Brokat-Mitra 5—6 Pfund wog und zudem auch bedeutend theurer war.

† **Ein Knabenbataillon für den kleinen König von Spanien.** Unter dieser Spitzmarke schreibt ein Madrider Berichterstatter: Es handelt sich durchaus nicht um ein Schulbataillon, wie man es in Frankreich kennt, sondern um eine wirkliche kleine Garde, die Herrat Caceres, eine der angesehensten Persönlichkeiten von San Sebastian, unter den baskischen „Bürgern" von fünf bis acht Jahren angeworben hat. Es sind 400 ABC-Schützen und alle sollen die kleidsame Tracht der Miqueletis, der kriegerischen Bewohner der oberen Pyrenäen tragen: dunkelblaue Uniform und rothes Käppchen. In diesem Jungenbataillon sind alle Gesellschaftsklassen vertreten, von dem Sohne des Generals Polavieja, des Befehlshabers des 6. Armeekorps, bis zum Sohne des Arbeiters. Die kleinen Burschen sehen reizend aus und ihr Führer, der den Marsch an der Spitze der 400 kleinen Soldaten eröffnen soll, ist erst fünf Jahre alt. 50 Spielleute, deren Alter zwischen sieben und zehn Jahren variirt, halten täglich Probe und können ihre Märsche und Tanzweisen schon recht brav herunterspielen. Die Trommlerabtheilung ist vortrefflich. Die Trommeln wurden in San Sebastian eigens zu diesem Zwecke hergestellt. Die sechs Kompagnien, aus welchen das Bataillon zusammengesetzt ist, haben natürlich ihre Hauptleute und ihre Lieutenants. Ein Offizier der Garnison von San Sebastian nimmt schon seit einem Monat mit ihnen täglich Uebungen vor. Die kleinen Soldaten werden jedesmal durch die Presse einberufen. In 14 Tagen wird alles fertig sein, Uniformen, Flinten und Unterweisung. Der Hof soll etwa am 12. Juli in San-Sebastian eintreffen. Der kleine König, der seit einiger Zeit Reitunterricht nimmt und ein Ponny reitet, wird bald nach seiner Ankunft über seine Truppen Heerschau halten können.

† **Von Räubern gefangen.** Der Bahn-Ingenieur Prevost, ein Franzose, wurde, wie aus Saloniki gemeldet wird, nächst Karassuli von Räubern gefangen genommen, welche 3000 Pfund Lösegeld verlangen. Dasselbe wurde durch die Baugesellschaft Salonique-Dedeagatsch unter Protest abgesendet. Militär ist zur Verfolgung der Räuber abgegangen.

† **Eine verheerende Feuersbrunst** äscherte nach einer „Times"-Meldung vom 22. v. M. in Yokohama kürzlich 1100 Häuser ein. Das Feuer bedrohte eine Zeit lang ernstlich den Stadttheil der Europäer. Dort aber war der angerichtete Schaden gering. — Am 20. Juni wurde in Yokohama und in Tokio ein starkes Erdbeben verspürt. Es stürzten viele Häuser ein und eine Menge Japaner wurden getödtet oder verletzt. Von den Europäern ist Niemand umgekommen.

* **Das Goldfieber** herrscht gegenwärtig wieder in Australien, alles geht unter die „Digger", um rasch reich zu werden; selbst einzelne Parlamentarier sieht man unter ihnen, um ihr „kärgliches Einkommen" zu vergrößern. (Die Volksvertretung von Süd-Australien mit 340 000 Einwohnern kostet jährlich 700 000 Mk.!) Kaum hat sich die Kunde der Entdeckung eines neuen Feldes verbreitet, so strömt eine ungeheure Woge der Glücksjäger dorthin, und oft sammeln sich 15- bis 20 000 Menschen auf einem bis dahin völlig unbewohnten Punkt, um bei der nächsten — bisweilen falschen — Nachricht wieder anderswohin zu fluthen. Die Kunde von der Auffindung einzelner „Nuggets" (Goldklumpen) steigert dann die Habsucht zum Wahnsinn — thatsächlich ist der Prozentsatz Irrsinniger noch nie so groß gewesen wie jetzt. In Coolgantie (West-Australien), das vor wenig mehr als Jahresfrist unbewohnte Wüste war, sind jetzt 20 Kaufläden, 8 Auktionslokale, 4 Gasthöfe; sogar eine Zeitung erscheint dort. Auf dem Murchison-Goldfelde ist der Typhus ausgebrochen und hat in einigen Tagen 20 Opfer gefordert. Und wieviele gehen an Entkräftung und Entbehrung zu Grunde! Trotz alledem können die von Adelaide aus nach Perth gehenden Dampfer die Zahl der Verblendeten nicht fassen. Fast alle Kolonien sind an der Erschließung neuer Goldfelder betheiligt, wenn auch nicht in dem Maße wie West-Australien. In Welcome Fully und bei Nockewood (Victoria) wurden zahlreiche ergiebige Claims aufgenommen, bei Daylesford wurde (wie gemeldet) ein Stück gefunden, das 320 Unzen reines Gold enthielt. Unfern West-Maitland (Neusüdwales) sind reiche Riffe entdeckt worden, faustgroße Stücke reinen Goldes wurden wiederholt erbeutet; das am King-River bei Lynchford (Tasmanien) entdeckte Goldlager soll äußerst reich sein, man wäscht aus einer Schüssel „Waschstoff" oft zwei Pfund Gold aus. Die Gewinnung des Edelmetalls geschieht meist noch in der ursprünglichen Weise, wobei gewöhnlich 50—80 pCt. desselben verloren gehen.

* **Die über den Hudson zu erbauende Riesenbrücke,** die Newyork mit Jersey City verbinden soll und deren Ausführung bereits vom Kongreß genehmigt worden ist, wird die berühmte Hängebrücke zwischen Newyork und Brooklyn an Großartigkeit noch übertreffen. Die Gesammtlänge beträgt 4120 Fuß, von denen je 810 Fuß auf die beiden Anfangs- und Endspannungen, je 200 Fuß auf die beiden Tragthürme entfallen. Die mittlere Hauptspannung wird 2100 Fuß betragen. Der ganze Bau, dessen Gesammtkosten einschließlich der dazu gehörigen Stationsgebäude und Ueberführungen auf die Summe von 42 Millionen Dollar veranschlagt ist, soll innerhalb 5 Jahren zu Ende geführt werden.

† **Die chinesische Beulenpest** ist nach Meldungen aus Hongkong, die im Londoner Kolonialamt eingegangen sind, im Abnehmen begriffen. Bis jetzt sind 2298 Personen an der Pest gestorben.

Verrichtungen im Feld und Garten im Juli.

Im Feld: Häufeln der Kartoffeln; Hacken der Rüben, des Maises; Aussaat von Wasserrüben, Johannisroggen, Incarnat und italienischem Raigras, Sandwicke und anderen schnellwachsenden Pflanzen in das Brachland für Weizenkultur oder nach Frühkartoffeln, Wintergerste und Rübsen; Pflanzen von Runkeln und Steckrüben, Futterkohl und anderen Kohlarten. Wintergerste gegen Sperlinge schützen und Ernte derselben sowie des Rübsens und Rapses; Oelfrüchte morgens früh mähen, um Samenausfall zu verhüten; Prüfung der Sämereien auf Keimfähigkeit und Keimenergie für die Gewinnung von Grünfutter und Gründünger in sogleich gestürzten Stoppelfeldern. — Wiesen: Auf einschürigen Wiesen findet die Heuernte statt; Sommerbewässerung. — Garten: Auf Beete mit frühem Gemüse (Kartoffeln, Erbsen, Zwiebeln 2c.) Salat, Spinat, Herbstrüben, Radies, Winterrettich säen, sowie Winterkohl, Steckrüben, Rosenkohl, Endivien pflanzen; Gewürzkräuter und Samen der Kohlarten, der Petersilie 2c. ernten; man kann auch noch niedrige Erbsen kultiviren (späte Erbsen befallen allerdings sehr leicht vom Mehlthau, den man durch Bestäuben mit Schwefelstaub verhüten resp. beseitigen kann); Kartoffeln müssen durch Bestäuben oder Bespritzen mit Kupferpräparaten (Kupfervitriolpeckstein mehl und Kupfervitriolkalkmischung) vor der Krankheit geschützt werden, da dieselbe in diesem feuchten Jahre sonst stark auftreten wird; schwerbeladene Obstbäume mit Stützen versehen; das Frühobst gegen Sperlinge und Staare schützen durch Garne, großmaschige Netze, Klingeln. Aufhängen von ausgestopften Raubvögeln, gegen Wespen und andere Insekten durch Aufhängen von Medizinflaschen, welche mit Leckbier theilweise gefüllt und deren innere Halsseite mit Honig bestrichen; Wespennester durch Feuer, Petroleum und Schwefel zerstören: nothreife Früchte (auch madige Kirschen) sammeln und vernichten, weil dieselben meistens Insektenlarven beherbergen; Reinigung (Schwefeln) und Instandsetzung der Geräthe für die Beerenweinproduktion sowie der Gefäße für Konservirungszwecke; Ernte der Beerenfrüchte und Kirschen; Okuliren. — Zum Schutz gegen die Blattfallkrankheit und andere Krankheiten muß die Weinrebe mit Kupferpräparaten zum 1. Male Ende Juni bis Anfangs Juli behandelt werden. Die Klebringe der Obstbäume wieder mit Leim (patent. Lock- und Fangleim ist der beste) versehen, um Ohrwürmer, Apfelmade, Ameisen, Blattläuse, Birnfloh, Blutläuse, Wespen 2c. zu fangen; unter Tuchstreifen am Stamm kann man viele Apfelmaden fangen. — Viehstall: Das Grünfutter täglich früh morgens holen und auf kühler Tenne ausgebreitet aufbewahren; erhitztes und verwelktes Futter erzeugt tödtliche Verdauungsstörungen, üppiges Grünfutter mit ¼ Stroh zusammenschneiden; Stall kühl und dunkel halten; im hellen Stall belästigen die Fliegen, welche durch Schwalben, Spinnen, Klebringe, peinlichste Reinlichkeit vermindert werden können, Lorbeeröl in kleinen Gefäßen an verschiedenen Stellen aufgestellt, soll längere Zeit in geschlossenen Räumen die Fliegen vertreiben; Schutz der Arbeitsthiere gegen Insekten (bisher durch Einreiben mit Petroleum, Wallnußblättern, Bedecken mit Netzen, die mit stinkenden Stoffen getränkt, nur unvollständig erreicht), Arbeiten möglichst in den Morgen- und Abendstunden ausführen lassen; für Weidethiere schattige Plätze und Teiche, wo Magen- und Nasenbremsen schädlich werden, die Thiere in den heißen Stunden in Unterstandshütten oder Ställe treiben; die Nasenhöhlen infizirter Lämmer mit Sodawasser waschen; Füllen, welche mit gelben und schwarzen Nissen der Magenbremse an Mähnen, Schulter und Beinen belegt sind, öfters mit scharfen Bürsten behandeln; Schweineställe luftig halten und täglich mit Karbolwasser ausschwemmen, wenn Seuchen zu befürchten sind, event. als Schutzmittel Weidegang; neben Kraftfutter in trockenem Zustand einige Portionen Grünfutter, Fallobst, aber stets vor dem Kraftfutter reichen; an Arbeits-Pferde giebt man auch Grün in kleinen Gaben einige Stunden vor der Haferfütterung; Geflügel bringt man in fahrbaren Stallungen auf die Brach- event. auf Futterfelder behufs Vertilgung von Ungeziefer, welches als Nahrung auf Eierproduktion und Wachsthum günstig wirkt; Rupfen der Gänse. — Wirthschaftshof: Dünger durch Erdbedeckung gegen Sonne schützen, Begießen des Düngers; Getreide umschaufeln und gegen weißen und schwarzen Kornwurm schützen.

Dr. R—b.

Marktberichte.

** **Berlin,** 7. Juli. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3187 Rinder, darunter 49 Oesterreicher. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Markt ziemlich geräumt. Der I. und II. Klasse gehörten circa 700 Stück an. Die Preise notirten für I. 62—63 M., ausgesuchte darüber, für II. 55 bis 58 M., für III. 45—51 M., für IV. 38—42 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 3842 Schweine, darunter 213 Bakonier. Das Schweinegeschäft in inländischer Waare verlief glatt. Schwere Waare, insbesondere Sauen, schwer verkäuflich. Die Preise notirten für I. 50—53 M., für II. 48—49 M., für III. 44—47 M., für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier matt, nur geringer Umsatz. — Zum Verkauf standen 1021 Kälber. Kälberhandel verlief ruhig. Die Preise notirten für I. 52—60 Pf., auch darüber, II. 43 bis 52 Pf., für III. 44—47 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 23 442 Hammel. Auf dem Schlachthammelmarkte war feine Waare nur schwach vertreten. Die wenigen wirklich guten Hammel erzielten Lämmerpreise. Tendenz ruhig. Die Preise notirten für I. 56—60 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Bei Magervieh circa ⅔ des Auftriebes zu Preisen des letzten Marktes verkauft. Wenig Abnehmer.

** **Breslau,** 7. Juli. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung bei stillem Geschäftsverkehr matt und Preise haben nachgegeben.

Weizen matter, weißer per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,40—13,80 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,40 bis 13,40 bis 13,70 Mark, feinster über Notiz. — Roggen niedriger, bezahlt wurde per 100 Kilogramm 11,30—11,60—11,80 Mark, feinster über Notiz. — Gerste ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 10,00—11,00—14,10 M. — Hafer unv., feiner schles. gesucht, per 100 Kilogramm 12,80—13,20—13,90 Mark. — Mais ziemlich ruhig, 100 Kilo 10,00 bis 10,50 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,0—15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00—17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00—12,00 bis 13,50 Mark — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Lupinen schwaches Geschäft, gelbe per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 bis 16,50 Mk. blaue per 100 Kilogramm 10,00—11,00 Mark — Wicken ohne Zufuhr, per 100 Kilo 15,00 bis 16,00 bis 00,00 Mark. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 11,25 bis 11,75 Mark, fremde 11,25 bis 11,50 Mark — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,50 bis 13,75 M., fremde 12,25—13,50 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00—11,50 Mark — Kleesamen ohne Umsatz. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 19,50 bis 20,75 M. — Roggenmehl 00 18,25—19,25 Mark, Roggen-Hausbacken 18,25 bis 19,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,60—9,00 M., ausländisches 7,90—8,20 Mark. Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,30—8,00 M., ausländ. 7,50 bis 7,80 Mark. — Weizenschale, per 100 Kilogramm —.— Mk. — Kartoffeln schwache Zufuhr, pro 50 Kilogr. 1,30 bis 1,60 M. 2 Ltr. 8—9—10 Pf., neue 2 Ltr. 20—25 Pf. — Heu per 50 Kilogr. 3,00—4,20 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilogr. 20,00—24,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 20,00—22,00 M.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weiße	pro 100 Kilo	13,80	13,60	13,30	13,—	12,20	11,70
Weizen, gelber		13,70	13,50	13,20	12,90	12,20	11,70
Roggen		11,80	11,50	11,30	11,10	10,80	10,60
Gerste		14,—	13,50	12,50	11,—	10,—	8,50
Hafer		13,90	13,30	12,30	11,80	11,60	11,30
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Heu, altes 3,40—3,90 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,80—3,30 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 22,00—26,00 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 7. Juli. [Spiritusbericht.] Juli 50er 50,10 M., do. 7er 30,10 M. Tendenz: niedriger.

Hamburg, 7. Juli. Salpeter loko 8,40, Sept.-Oktbr. 8,50, Febr.-März 8,75. Tendenz: Fest.

London, 7. Juli. 6proz. Javazucker loko 13½. ruhig. Rüben-Rohzucker loko 11⅜. Tendenz: ruhig.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 7. Juli

Schluß-Kurse.		N.v.6.
Weizen pr. Juli	139 —	138 —
do. pr. Sept.	139 75	138 50
Roggen pr. Juli	117 75	116 50
do. pr. Sept.	120 —	119 —

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

		N.v.6.
do. 70er loko ohne Faß	31 50	31 10
do. 70er Juli	34 60	34 60
do. 70er August	35 10	34 80
do. 70er Septbr.	35 60	35 40
do. 70er Oktbr.	35 90	35 70
do. 70er Novbr.	35 90	35 70
do. 50er loko o. F.	— —	— —

	N.v.6.		N.v.6.
Dt. 3% Reichs-Anl.	90 90	R. 4½% Bdt. Pfdbr.	104 20 104 10
Konsolid. 4% Anl.	105 50	Poln. 4½% Pfandbr.	68 60 — —
do. 3½% do.	102 50	Ungar. 4% Goldr.	99 — 98 70
Pos. 4% Pandfbr.	103 —	do. 4% Kronenr.	91 20 91 40
Pos. 3½% do.	99 20	Oestr. Kred.-Akt.	210 60 210 60
Pos. Rentenbriefe	104 —	Lombarden	43 10 42 70
Pos. Prov.-Oblig.	98 50	Disk.-Kommandit	185 20 185 20
Neue Pos Stadtanl.	97 80	**Fondsstimmung**	
Oesterr. Banknoten	162 80	still	
do. Silberrente	94		
Russ. Banknoten	218 8		

Ostpr. Südb. E. S. A	87 75	88 30	Schwarzkopf 238 — 239 —
Mainz Ludwighf. bi	114 70	114 75	Dortm. St.-Pr. La. 58 75 58 —
Marienb. Mlawk. do	82 10	82 30	Gelsenkirch Kohlen 152 60 151 75
Lux. Prinz Henry	75 75	75 60	Ingwerzf. Steinfelz 41 — 41 10
Griechisch 4% Goldr.	26 10	26 50	Chem. Fabrik Milch 129 25 129 75
Italien. 5% Rente	78	78 50	Oberschl. Eis.-Ind. 94 75 93 25
Mexikaner A. 1890	58 25	58 10	Ultimo:
Russ. II. Anl. 1890	63 65	63 75	It. Mittelm. E. St. A 78 40 78 90
Rum. 4% Anl. 1890	85 50	85 50	Schweizer Centr. 130 10 130 20
Serbische R. 1885.	72 50	72 10	Warschauer Wiener 229 — 229 25
Türken Loose	107 50	107 50	Berl. Handelsgesell. 134 60 134 25
Disk.-Kommandit	185 —	185 30	Deutsche Bank-Aktien 157 50 157 10
Pos. Prov. A. B.	104 80	104 80	Königs- und Laurah. 126 30 126 —
Pos. Spritfabrik	— —	— —	Bochumer Gußstahl 133 — 132 60

Nachbörse: Kredit 210 60, Diskonto Kommandit 185 25, Russische Noten 219 25.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 7. Juli wurden gemeldet:

Aufgebote.

Schneider Ludwig Frankowski mit Wittwe Michalina Lentz. Arbeiter Heinrich Hoffmann mit Wanda Trosch.

Eheschließungen.

Schneidermeister Theodor Hilbig mit Wwe. Wilhelmine Decker. Wirthschafts-Inspektor Johann Horn mit Viktoria Rozalska. Kaufmann Miecislaus v. Przystanowski mit Cäcilie Mikolajczak.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Franz Blaszczyk.

Eine Tochter: Arbeiter Theofil Wojciechowski. Bureau-Vorsteher Leopold Marynski. Arbeiter Ignatz Dolata. Damenschneidermstr. Johann Leckel.

Sterbefälle.

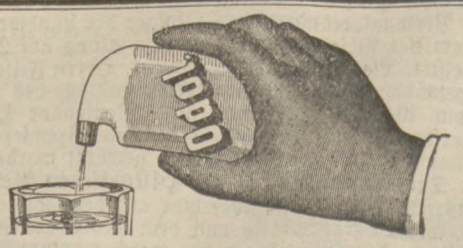
Margarethe Hautz 6 J. Frau Katharina Pijanka 73 J.

Ostseebad Ost-Dievenow

verbunden mit großem

Kurhaus-Etablissement

bietet jeglichen Komfort bei billigsten Preisen. Zimmer von 2 Mark an, volle Pension von 4 Mark ab. Besondere Vorzüge vor anderen Ostseebädern bietet Ost-Dievenow durch seine insuläre Lage, stets reinste, staubfreie Seeluft, mildes, gleichmäßiges Klima und nordseeähnlichen Wellenschlag. Wasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht. Theater, Konzerte, Jagd, Fischfang, Ruder- und Segelsport, Lawn-Tennis-, Turn- und Spielplätze. Direkte Dampfer- und Eisenbahnverbindung ab Stettin. Näheres durch die **Bade-Direktion.** 6504



Neuere exact-wissenschaftliche Untersuchungen hervorragender Bacteriologen haben wiederum ohne jeden Zweifel ergeben, daß Odol als das Ideal-Mundreinigungsmittel angesehen werden **muß,** weil es bei **absoluter** Unschädlichkeit für Zähne und Schleimhaut die bei Weitem **längste** antiseptische (fäulnißfeindliche) Wirkung entfaltete. Abdrücke dieser Publikationen sendet das Dresdener Chemische Laboratorium Lingner in Dresden Jedem, der sich dafür interessirt, gerne kostenfrei zu. Odol kostet die ganze Flasche (Originalspritzflacon), die bei vernünftigem Gebrauch mehrere Monate ausreicht, Mk. 1,50 in allen besseren Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften. 7870

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handlung **E. Brecht's Wwe.** — Inhaber der Kaufmann **August Brecht** — zu Posen wird nach erfolgter Bestätigung des Zwangsvergleichs und Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters hierdurch aufgehoben. 8913

Posen, den 26. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In das Gesellschafts- und resp. Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist folgende Eintragung erfolgt: 8843

I. In das Gesellschaftsregister bei Nr. 18, die Firma **F. G. Fraas** Nachf. in Posen mit der Zweigniederlassung in Wreschen betreffend:

Col. 4. Die Gesellschaft ist in Folge Austritts des Kaufmanns **Albert Mutschall** aufgelöst.

Demnächst ist dies Zweiggeschäft an den Kaufmann **Max Machowicz** zu Wreschen abgetreten, welcher dasselbe unter der Firma: **F. G. Fraas** Nachf. fortführt. Die Zweigniederlassung ist daher geschlossen.

II. In das Firmenregister:

1) Laufende Nr. 291 (früher Nr. 18 des Gesellschaftsregisters)

2) Inhaber der Firma: Der Kaufmann **Max Machowicz** zu Wreschen.

3) Ort der Niederlassung: Wreschen.

4) Bezeichnung der Firma: **F. G. Fraas** Nachf.

5) Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Juli 1894, am 2. Juli 1894.

Wreschen, den 2. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Die unbekannten Erben und Gläubiger des im Juli 1893 zu Raszkówek verstorbenen Dominialrendanten **Maximilian Czerwiński** fordere ich hiermit auf, ihre etwaigen Rechte bei mir binnen 2 Wochen anzumelden und gehörig zu begründen.

Zugleich bitte ich alle diejenigen, welche dem Verstorbenen Etwas verschulden oder dessen Sachen im Besitze haben, binnen der gleichen Frist an mich Zahlungen zu leisten bezw. die Sachen herauszugeben. 8906

Ostrowo, den 2. Juli 1894.

Der Nachlaßpfleger
Rechtsanwalt **Pomorski.**

Nieznanych mi spadkobierców i wierzycieli Maksymiliana **Czerwińskiego,** kasyera dominialnego, zmarłego w lipcu 1893 roku w Raszkówku, wzywam niniejszem, ażeby się wylegitymowali i zgłosili z pretensyami swojemi do mojego biura.

Równocześnie proszę dłużników zmarłego i tych, którzy mają w posiadaniu rzeczy do niego należące, ażeby w przeciągu dwóch tygodni długi na me ręce wypłacili, a rzeczy zmarłego wydali. 8907

Ostrów, dnia 2 lipca 1894.

Kurator masy
Pomorski, Rzecznik.

Bekanntmachung.

Die zum Bau des Clerikal-Seminars hierselbst im Laufe dieses Jahres erforderlichen Maurermaterialien, als

528 Tausend Thonsteine II. Kl. Hartbrand, 8856
110 Kubikmeter gelöschten Kalk,
370 Kubikmeter Mauersand,

sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die schriftlichen Angebote mit den Proben sind bis zum

14. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

an das Erzbischöfliche General-Konsistorium hierselbst portofrei einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote zu der angegebenen Zeit stattfindet. Die Bedingungen liegen vor dem Termin an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Posen, den 5. Juli 1894.

Erzbischöfliches
General-Konsistorium.

Die öffentliche Bedürfnißanstalt auf dem Sapiehaplatze soll an den Bestbietenden verpachtet werden und haben wir Termin hierzu auf 8855

Montag, den 30. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr,

im Magistratssitzungssaale des Rathhauses angesetzt.

Die Bedingungen sind im Bureau III, Stadthaus, Zimmer Nr. 42, gegen 0,50 M. für das Exemplar zu haben.

Posen, den 4. Juli 1894.

Der Magistrat.

Große Auction

eines **Eisenwaarengeschäfts** bestehend in 8898

Werkzeugen, Baubeschlägen, Ofentüren, Badewannen, Badeöfen, Hausgeräthen u. s. w.

werde ich Halbdorfstraße 35 am **Dienstag, den 10. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr** ab, fürs Meistgebot versteigern.

P. Prellwitz,
Gerichtsvollzieher,
Posen, Alter Markt 91.

Verkäufe • Verpachtungen

Bekanntmachung.

Die Fischerei, theilweise auch Rohr- und Grasnutzung auf den 7 städtischen Seen von über 1200 Morgen Areal soll unter den auf dem Magistrats-Bureau einzusehenden Bedingungen vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1907 am

Sonnabend, den 21. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause hierselbst

meistbietend verpachtet werden.

Die Seen, außerordentlich reich an vorzüglichen Fischen, kommen auch einzeln zum Ausgebot.

Berlinchen, den 29. Juni 1894.

Der Magistrat.

Mein in der **Domstraße zu Gnesen** gelegenes **Haus** beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Frau **Pankow,** Gnesen, Domstr. 3, I. 8795

Oberwilda.

Der große eingezäunte Platz mit Remisen und Schuppen an der Margarethenstraße, wo jetzt die Maschinenreparaturwerkstelle des Herrn Hirschberg sich befindet, ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen. 8782

S. Kronthal & Söhne.

Miets-Gesuche.

Es wird vom 1. Okt. cr. eine Wohn. von 3—4 Zim. nebst Zub. gesucht. Gef. Off. nebst Angabe des Miethszinses sub W. I. 29 an die Expedition des Dziennik Poznański. 8813

Gesucht

8815
3 Zimmer, Küche, Mädchengelaß per 1. August. Offerten mit genauester Preisangabe und Etage unter R. 138 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Für Hausbesitzer!

Wohnung von 3 Zimmern und Küche vom 1. Oktober in ruhiger Lage von Posen gesucht. Offerten mit Preisangabe an Bergverwalter a. D. **Sandig** in Rattbor, Oberschl. 8719

Kleine Gerberstr. 9

4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör versetzungshalber sofort zu vermiethen. 8208

Ritterstraße 16

3. Etage per **1. Juli ev. 1. Okt.** eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimmern, Küche, Bade- und Mädchenstube u. Nebengelaß versetzungshalber zu vermiethen. 8234 **Gebrüder Lesser.**

Gr. Gerberstr. 36, III. 5 Z., K., Kor., Zub. 1. Okt. z. v.

Wohnung v. 3 resp. 4 Zim. sofort oder später zu verm. Zu erfr. **Halbdorfstr. 31** I., rechts.

St. Martinstr. 26 u. 55 sind Wohnungen von 2—8 Zimmern mit oder ohne Stallung vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei Sanitätsrath **Dr. v. Gąsiorowski.**

2 gut möbl. Zimm. f. 1 od. 2 Herren sof. z. v. Bergstr. 5, I. Et.

8701 **Zwei Läden** und diverse Wohnungen zu vermiethen per 1. Okt. Friedrichstr. 20.

St. Martin 34. Vorderhaus, sind 3 Zimmer, Küche ꝛc. zum 1. Okt. zu vermiethen Näheres St. Martinstraße 25, beim Wirth. 8601

Grabenstraße 25a., 3 Tr.

Wohnung: 4 Z., Küche, Speisekammer, Mädchenkammer u. s. w. zum 1. Okt. d. J. zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr Generalagent **Baenitz.** 8663

Töpfergasse Nr. 4

eine Töpferwerkstatt, welche seit 34 Jahren besteht, ist nebst Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres St. Martin 29, Hof, Part. 8684

Ritterstr. 37, III Et., 5 Z., Küche, Badezim. u. Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen.

Ritterstr. 37, Seitenh., zwei Zimmer, Küche, Entree, Speisek. u. Nebengel. p. 1. Okt. zu verm.

Eine Wohn. 4 Zim., Küche und Nebengel. I. Et. Eine desgl 3 Zim. II. Etage sofort zu vermiethen. Gr. Gerberstr. 3. 8725

Hübsch möblirtes, großes Zim., am Grünen Platz, Langestr. 3, 2. St., rechts. 8726

Halbdorfstr. 29 Wohnung v. 3—4 Zimm., Küche u. Zub., a. das. 2 Zimm. u. Küche zu verm.

Friedrichstraße 10, 8777
II. Etage, eine Wohnung von 1 Stube u. Küche zu vermiethen.

In dem **Neubau Langestraße 4** sind Wohnungen von zwei und drei Zimmern, Küche mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen. 8778

Ein Geschäftskeller

(geeign. f. Klempner) ist Krämerstraße 17, gegenüber Keilers Hotel sof. od. p. 1. Okt. zu verm. Näh. Schloßstr. 5, II Tr. 8808

Wohnung gesucht von 3—4 Zimmern, Küche ꝛc. womöglich Oberst. u. I. Et. Off. mit Preisang. erb. u. F. D. Exp. d. Ztg.

Markt 94, Eingang Krämerstraße 8, II. Etage, 3 helle Zim. per 1. August zu vermiethen. 8834 **Jacob Wisch.**

Kanonenplatz 4

5 Z., Saal u. Badeg. p. 1. Okt. d. J. zu vermiethen. **K. Rosenthal Söhne,** Uhrenhandlung, Wronkerstraße 24. 8904

Zu vermiethen

p. 1. Oktober Gr. Gerberstr. 2 4 frol. Zimmer, Küche, Klosets, Mädchenkam. ꝛc. Erkr. Part. r.

Halbdorfstr. 5 ein Laden

mit angrenz. Wohn. vom 1. Oktober zu verm. N. E. r. 8884

Halbdorfstr. 5 Wohnung v. 4 Zimmer, Küche u. Zub., a. das. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Möbl. Zimmer zu vermiethen St. Martin 47, III. Tr. l. 8882

Ein Laden } zu vermiethen
Geschäftskeller } Markt 91.

4 Zim., Entree ꝛc. 2. Etage, **Wasserstr. 14** im Leitgeberschen Hause zu verm. 8878

Eine Wohnung

für 330 M. jährl. 3 Stube und Küche St. Adalbert 3 zu verm.

Sandstrasse 8

Entrée, 3 u. 4 Zimmer, Nebeng. Wasserl., sehr freundlich und sauber, Oktober zu vermiethen.

Bittner,
8810 Strommeister.

Vom 1. Oktober ist Friedrichstraße 19 die erste Etage, 5 Zim. und viel Nebengelaß zu vermiethen. 8851

Schützenstr. 28 b, Grüner Platz, freundl. Mittelw. 2 bis 4 Zimmer, Küche ꝛc. 2. u. 3. Stock 1. Oktober miethsfrei. 8860

2. Etage 4—5 Zim., Küche und Nebgel. Bäckerstr. 16, p. O. z. v.

2 gut möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., 2. Et., Bäckerstr. 16 z. v.

Ziegenstr. 25, II. Tr., vier Zimmer, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Sapiehaplatz 7 3 u. 2 Z., Küche u. Zub. pr. 1. Aug. o. 1. Okt. z. v.

Große Gerberstr. 18 sind Wohn. von 3, 4 und 5 Zimmern, Küche, Keller, Boden, Kloset vom 1. Oktober ab zu verm. Näheres beim Haush. 8866

Wilhelmsplatz 8, 1 Tr.

ist ein unmöblirtes zweifenstriges Zimmer, zum Comptoir oder Bureau geeignet, per 1. Oktober cr. zu vermiethen. 8923

Wasserstraße 22

ist ein großer Laden, ein kleiner Laden und im 2. Stock eine hübsche Wohnung vom 2. Oktober cr. zu vermiethen. 8901

Näheres Markt 50.

Schießstr. 6 I. Wohn. von 1 Stube, Küche, Keller p. sof., eine Stube v. 1. Aug. ab u. 2 Stub. Küche u. Keller vom 1. Oktober ab zu verm. 8867

3 Zimmer, Küche und Entree im Neubau sind sofort zu vermiethen Jersitz, Kaiser Wilhelmstraße 29 bei Herrn Hausbesitzer **Dziurkiewicz,** daselbst. 8827

Bergstr. 12a I. Et. herrschaftl. Wohn. **5 Zim., Badez.,** Mädchenzim. ꝛc. **p. Okt.** schöne **Kellerwohnung sofort** zu verm. Näh. b. W. **Bergstr. 12b.,** p. r.

Wasserstr. 12 zu verm. **3 Zim.,** Küche u. Zubeh. per Okt. II. Et.

Parterre 3 Zim., Küche, Zub., p. 1. Okt. zu verm. Langestr. 6.

Wohnung 3 Zim., Alk., Küche u. Nebengel. p. 1. Okt. f. 360 M. zu verm. Näh. Schützenstr. 22, p.

Ein Laden

und angr. Wohn. z. 1. Okt **St. Martin 32.**

Kleine Gerberstr. 9

3 Zimmer, auch 2 Zimmer, je mit Küche u Zubehör zu verm.

1 herrschaftl. Wohn. von 4—5 Zimmer bis 1000 M. z. 1. Okt. gesucht. Offerten u. **C. A. R. 24694** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Langestr. 11 8931

kleine u. größere Wohnungen per Oktober ev. früher billig zu v.

In meinem Hause Louisenstraße 16 habe ich **mehrere gr. herrschaftl. Wohnungen** zum 1. Oktober zu vermiethen. 8896 **R. Jaeckel.**

Im zweiten Stock 8893

eine Wohnung von 5 Stuben, Küche, 2 Entrees u. Nebengelaß vom 1. Oktober cr. zu verm.

Emil Brumme,
Wasser- und Jesuitenstr.-Ecke.

Petristr. 6 sind i. I. Et. 2 sehr gr. Z., Küche, Kamm. ꝛc. sof. od. 1. Aug. od. 1. Septbr. u. III. Et. 2 Z., Küche ꝛc. v. 1. Okt., sow. außerdem 1 Pferdestall f. 2 Pf. v. 1. Okt. an z. verm. Näheres daselbst rechts parterre. 8881

Gr. Gerberstr. 42
sind 3 oder 2 freundl. Zimmer, Küche u. Zubehör v. 1. Okt. zu verm. Näheres das. b. Wirth.

Büttelstraße 18

Wohnungen zu vermiethen. 8374

Ein großer Laden Markt 57 8869

vom 1. Oktober zu vermiethen.

Berlinerstr. 9 III

eine Wohnung von 6 Zimm., Küche, Badestube nebst reichl. Nebengelaß sofort oder vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. 8872

Ein großer Laden 8885
Alter Markt 54 zu verm., ferner 4 oder 3 Zimm. u. Küche. Näh. Louisenstr. 16, Pt., v. 3—4 U.

Kopernikusstr. 3
Wohnung von 2—4 Zimmer, K., Mädchengel. u. s. w. z. v. 8888

Kl. Gerberstr. 8 v. 1 Okt. d. J. z. verm. **1 Werkstattraum** für Tischler, Drechsler ꝛc. auch mit Wohnung. 8823

St. Martin 56, Neubau, III. Et., 5 Zimmer, Küche und Nebengel., sowie Hofwohnungen: 3 Zimmer u. Küche zu verm. 8921

Wasserstr. Nr. 2, erste Etage 3 Stuben und Küche per 1. Oktober c. zu vermiethen. 7976

Bäckerei Jersitz Kirchstr. 13 sof. zu verm. 8687

Jesuitenstraße 11 sind vom 1. Oktober im I und II. Stockwerk Wohnungen von 2 und 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. Eingang von der Ziegenstraße 5. 8661

Stellen-Angebote.

Vertreter gesucht! 8713

Zur Vertretung der geschäftlichen Interessen einer großen Berliner Handelszeitung wird eine in hiesigen kaufmännischen und Bank-Kreisen angesehene rührige Persönlichkeit verlangt. Adr. unter G. U. 121 befördert **Max Gerstmann, Berlin W. 9.**

Eins der bedeutendsten deutschen **Patentbureaus** sucht für Posen einen geeigneten **Vertreter** unter günstigen Bedingungen.

Gefl. Offerten befördert sub **B. 1601 Rudolf Mosse, Breslau.** 8710

Gesucht

Reiseagenten und Hauptagenten für Hagelversicherung in der Provinz Posen. Gehalt und hohe Provisionen werden bewilligt. Offerten erbittet unter Angabe des Alters und Berufes ꝛc. 8718

Subdirektor Sandig
in Rattbor. Bollwerksplatz 1.

Lohnender Nebenverdienst sofort gesichert

Herren die einen größeren Bekanntenkreis haben. 8875

Off. sub **L. 10** in der Exp. d. Pos. Ztg. abzugeben.

Für Sterbekassen-

versicherungen suche ich einen tüchtigen Aquisiteur unter Zahlung von Gehalt und Provisionsvergütung.

Adolf Fenner,
8812 **Bismarckstr. 3.**

E. 1. Hamburg. Cigarren-Firma sucht e. **Reisenden,** bezw. **Vertreter** f. d. V. a. Restaur. u. Priv. geg. hoh. Vergüt. Bew. u. O. 3035 an **Heinr. Eisler, Hamburg.** 8759

Eine **erste deutsche**
Schaumweinfabrik
sucht für ihre 8712
vielfach preisgekrönten Fabrikate einen
tüchtigen Vertreter.

Liberale Conditionen gewährt. Offerten unter **E. R. 10** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Dom. Danischin, Kreis Adelnau, Prov. Posen, sucht zum sofortigen Antritt zwei tüchtige, zuverlässige und der polnischen Sprache mächtige 8411

Wirthschafts-Assistenten
resp. **Hofverwalter.** Gehalt 240—300 M. bei freier Station exkl. Wäsche.

Zusendungen von Zeugnißabschriften Bedingung, die jedoch nicht zurückgeschickt werden.

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend.

Stellenvermittelung 8506

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher 1660.

Ein Laufbursche event. auch Lehrling wird per bald für ein größeres Vermessungsbureau in Posen gesucht. Selbstgeschriebene Off. unter S Co. 10 hauptpostl.

Kiesarbeiter

für den Eisenbahnbau Striegau-Maltsch finden **lohnende dauernde** Beschäftigung. Meldungen bei dem **Schachtmeister Otto Prüfke** in **Rachen** bei **Maltsch a. d. Oder.** 8711

Eine kräftige gesunde Amme wird nach Außerhalb verlangt. Näh. b. **Schachmann,** Wallischei 70.

Bei der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt wird voraussichtlich am 1. Oktober dieses Jahres die erste Oberwärterstelle frei.

Geeignete Bewerber, vorzugsweise solche, welche bereits in einer ähnlichen Stelle mit Erfolg thätig gewesen sind, wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen hierher einsenden. Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich.

Die Annahme erfolgt unter dem Vorbehalt 3 monatlicher Kündigung mit einem Jahresgehalt von 1400 Mark und falls der Oberwärter verheirathet ist, nebst freier Familienwohnung. Ist er unverheirathet, so erhält er die Kost II. Klasse, möblirte Wohnung für seine Person, Beheizung, Beleuchtung und Wäsche, wofür ihm jährlich 300 M. von seinem Gehalt in Abzug gebracht werden. 8656

Die Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt Owinsk.

Tüchtige Tapezierergehilfen

finden Beschäftigung in der Möbelfabrik 8849

Fr. Hege,
Bromberg.

Directrice,

tüchtige Kraft für besseren Putz, suche per sofort bei hohem Gehalt. Familienanschluß, angenehme dauernde Stelle. 8848

M. Israel,
Neumark W.-Pr.

8925 **Buchhalterin,** deutsch und polnisch sprechend per 15. d. Mts. verlangt. Adr. sub T. 105 bef. d. Exped. d. Ztg.

Eine tüchtige Verkäuferin

der **„Schuhwaaren-Branche"** suchen bei hohem Gehalt

Julius Selbiger & Co.,
8937 Bromberg.

Für ein größeres
Schank-Geschäft
wird ein kautionsfähiger, deutsch und polnisch sprechender
Schankgehilfe
gesucht, welcher gute Zeugnisse aufweisen kann. Off. sub **L. P.** Exped. d. Ztg. 8927

Ges. e. gepr. Erz. m. Sprach- u. Musikk. f. 2 Mädch. Geh. b. vollst. Famil.-Anschl. 1000 M. Meld. erb. a. d. Schulagentur v. Frl. **Englerdt,** Friedrichstr. 48, **Berlin SW.** 8845

Ein gebildetes nicht zu junges **Fräulein, tüchtig im Haushalt,** mit der Kinderpflege richtig vertraut und im Stande, die Schularbeiten jüngerer Kinder **gut** zu leiten, wird für baldigst gesucht von 8935

Frau G. Pawel,
Lissa i. P.

Eine wirklich tüchtige 8936
Verkäuferin,
die mit der Branche vollständig vertraut und etwas Putz oder Schneiderei selbstständig zu arbeiten versteht, suche ich sofort für mein Weiß-, Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft.

Julius Pawel, Lissa i. P.

Sofortiger Antritt.
Eine gebildete, anständige Kinderfrau od. älteres Fräulein, zur Aufsicht für 2 Knaben von vier und 2 Jahren, sowie zur Pflege eines einmonatlichen Mädchens, welches mit Soxleth ernährt wird, sich eignend, wird gebeten, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden an Fabrikdirektor **Pfeiffer,** Fraustadt. 8799

Stellung, Existenz

als Rechnungsführer, Amts-Sekretäre auf Gütern — stets Vakanzen — können sich fegewandte junge Leute durch 3—4monatl. Besuch der staatl. concess. landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt in **Stettin** erwerben. 11352
Prospekte u. Progr. 25 Pfg.

Reisender 1421

f. Chocol.-Fabr. ges. u. **A. 2959** d. **G. L. Daube & Co., Dresden.**

Stellen-Gesuche.

Ein Bureaugehilfe

mit schöner Handschrift sucht, gestützt auf gutes Zeugniß, von sof oder später Stellung als **Registrator** oder **Expedient.** 8751
Gefl. Angebote werden unter **W. 25** postlagernd **Schildberg** erbeten.

Ein tücht., prakt. erf. Gärtner,

30 Jahr alt, verheirathet, ohne Fam., spricht poln., sucht pr. sof. oder später Stellung. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erbittet
B. Kosmalsky, per Adr. Kragh.
8792 **Laaske-Putlitz.**

Ein der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtiger **Buchhalter,**
welcher auch Kenntnisse in der Sämereien- u. Speditionsbranche besitzt, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, von sofort oder später dauernde Beschäftigung. Gefl. Off. **sub A. B. 10** a. Exp. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter,

10jähr. Praxis, mit sämmtlich. Verfahren der Neuzeit sowie auch mit der landw. Buchführung und Gutsvorst.-Geschäften vertraut, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und Empfehl. sofort oder später Stellung, wo eventl. Verheir. gestattet. Gefl. Offerten unter **K. 90** postl. Rothenburg a./Oder erbeten. 8794

Alleinstehende Wittwe, ev., 36 Jahre alt, sucht zur Führung eines Haushaltes, bei älterem Herrn angemessene Stellung.
Gefl. Off. **A. Z. 24** postlagernd Strelno erbeten. 8780

Zuschneider.

Ein älterer, erfahrener Zuschneider, der auch ohne Anprobe passend zuschneiden kann, praktisch gearbeitet und schon selbständig war, sucht, gestützt auf Pr.-Zeugnisse per 1. August d. anderw. dauerndes Engagement.
Off. unter **R. Z. 1000** Hauptpostlagernd Posen. 8918

Als **Reisender** ev. Vertreter für Cigarren, Wein u. Spirituosen wünscht eine in d. Fache erf. gewandte Person für d. Provinz Posen thätig zu sein. Gefl. Off. **sub B. K. 190** bef. **Heinr. Eisler, Posen.** 8903

Köchin, Stubenmädch. a. Land u. Mädchen für Alles empfiehlt **Fr. Dehmel, Victoriastraße 15.**

Buchhalterin
sucht baldige Stellung. Off. unt. **M. F. 110** Exp. d. Ztg. 8929

Kauf-* Tausch-* Pacht- Mieths-Gesuche

Vorstehhund,

gut dressirt, zu Wasser und zu Land, gesucht. Gefl. Off. sub F. 1016 an **Haasenstein & Vogler,** Posen erbeten. 8891

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der **Zoologische Garten.**

Billige Strumpfgarne
in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn-Versandtgeschäft Gebr. Gördes** 7549 **in Düren** (Rheinland).

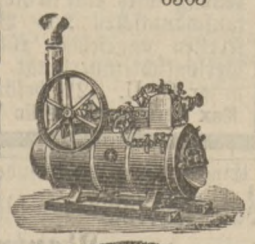
Lohn-Pflügen.

Dampfpflugarbeiten
mit **Burrells Patent-Compound-Maschinen**
die besten der Neuzeit
führt unter den coulantesten Bedingungen aus
Franz Nicola,
Magdeburg,
Unternehmer für Dampfculturen. 6019

„Wilhelmshütte"

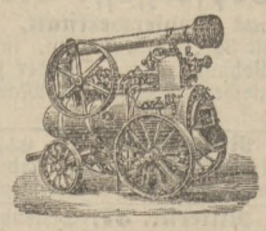
Actien-Gesellschaft für Maschinenbau u. Eisengießerei
Eulau-Wilhelmshütte u. Waldenburg i. Schl.

6365 empfiehlt:



Locomobilen

von 2—100 Pferdekräften
nach Original-Construction, mit allen Verbesserungen der Neuzeit stehend und liegend, fahrbar und stationär namentlich für landwirthschaftliche Zwecke.



Compound-Locomobilen,

insbesondere für **elektrische Beleuchtung,** mit Präcisionssteuerung.
Geringster Kohlenverbrauch! — Die gangbarsten Größen auf Lager!

Bauguß- u. Eisenconstructionen aller Art.
Kompl. Schneidemühl-Anlagen. Ziegelei-Einrichtungen. Ringofen-Armaturen.

Griechische Weine Marke „Menzer"

hervorragend beliebt wegen ihrer anerkannt vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit.

Deutsche und französische Weine in reicher Auswahl.

Probekisten griechischer Weine von 12 grossen Flaschen:

Marke **A** in 2 Sorten, Claret und süss M. 18.—	Marke **D** in 12 Sort., herb, Claret u. süss M. 19.—
Marke **B** in 2 Sorten, Claret und süss „ 18.60	Marke **F** in 2 Sorten, herb und süss. . „ 12.—
Marke **C** in 4 Sorten, Claret und süss „ 20.40	Marke **G** in 3 Sorten, herb und süss . . „ 12.—

Probekiste deutscher Weine von 20 grossen Flaschen:
Marke **E** in 4 Sorten, weiss und roth M. 20.—
Im Fass (nicht unter 20 Liter):
Weisse deutsche Tischweine v. 60 Pf. d. Liter an. Rothe deutsche Tischweine v. 100 Pf. d. Liter an.
Bitte verlangen Sie ausführliche Preisliste von *J. F. Menzer, Berlin W., Leipzigerstr. 31/32.*
Gleiche Preise wie von der Centrale in Neckargemünd.

Absatz: 15000 Stück.

Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss) zum Schroten von **Futter-Producten,** als *Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Oel- und Erdnusskuchen,* auch als Maisch- u. Grünmalz-Mühle **für Brennereien** etc., sowie z. Herstellung von *feinem, direct zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.*

Excelsior-Doppelmühle
D. R. P.
München 1893: grosse silberne Denkmünze.
FRIED. KRUPP GRUSONWERK
Magdeburg-Buckau.
112 Prämien.
Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Vertreter: 15519
D. Wachtel, Breslau.

Papstfinken

und Indigofinken, prachtvolle Sänger, à Stück 6 Mk., Tigerfinken, Afrikanische Prachtfinken, Goldbrüstchen, Schmetterlingsfinken, je 1 Paar 3 M. Streckende graue und grüne Papageien à 16, 18, 20, 25, 30, 36 M. Nachnahme leb. Ank. garantirt. 8314
G. Schlegel. Hamburg 3.
Zeughausmarkt 11, I. Etg.

Ernteseile

von **Jute,** sehr fest und praktisch, offerirt per Schock 27 Pf. 7676
Leopold Kohn,
Gleiwitz, Fabrik von Säcken und wasserdichten Planen.

Für Zuckerkranke!

In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract. fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. Prospekt mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt **durch die Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.** 4849

Unübertroffen

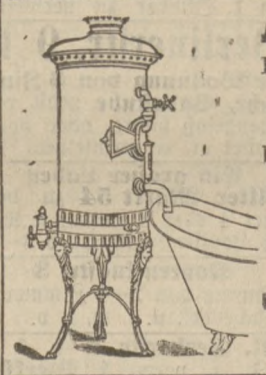
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette-Cream- LANOLIN

aus patent Lanolin der Lanolin Fabrik Martinikenfelde. Nur ächt wenn mit

In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf. dieser Schutzmarke.

In den Apotheken von **M. Leschnitzer, R. Meusel und R. Mottek,** sowie in den Drogerien von **Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, Jasinski & Olynski, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocki & Co., M Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff** und **W. Zielinski.** 6282



Aachener Badeofen

D. R.-P. 18000 Stück in Betrieb
mit neuen Verbesserungen
in 5 Minuten ein warmes Bad!
bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospekte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen. 5640
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Bladen und Ausfugen während des Betriebes.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 2559

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Leipziger Putzwasser

billigstes und bestes aller Putzmittel für alle Metallgegenstände. 8754
Leipziger Putzwasser schmiert nicht, greift nicht an und ist sparsam im Verbrauch. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Originalflasche à 25 u 50 Pf.
Chemische Fabrik Wilhelm Roloff, Leipzig. Gegründet 1838.

Heinrich Lanz in Breslau

Stammfabrik in Mannheim.

Musterhaft in Schutz gegen Unfälle.

Locomobilen
Dresch-maschinen
in Bezug auf **Leistungen, Ausrüstung, Kohlen-**

ersparniss zweifellos 6602
die hochentwickeltsten, leistungsfähigsten und praktischsten.
Unbedingt in Deutschland meist bevorzugte Maschinen.
Coulante Bedingungen. Katalog kostenfrei.

Dr. Struve & Soltmann, Berlin S. W.,

Hollmannstrasse 25, bestehend seit 1823,
empfehlen ihre **künstlichen** mit **destillirtem** Wasser hergestellten 3882

Mineralwässer:
Selters, Soda, Biliner, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Brom-, Lithion-, Phosphatwasser (abführend wirkend), Emser, Wildunger u. s. f.

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!

Kräftige Natronquellen
(in 10,000 Gr. 33,1951 Gr. kohlensaures Natron).
Altbewährte Heilquelle, 8127
vortrefflichstes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.
Depôts in **Posen** bei **J. Schleyer, Jasinski & Olynski u. R. Barcikowski.**

Dr. Behrend's Soolbad Kolberg.

— Promenade 26. — Kräftigste Soole Eisenhaltige Moorbäder. — Logirhaus, Pension **„Hôtel Victoria."** 7049
Dirigirender Arzt: **Dr. Behrend.** Natürliches **Soolbadesalz** zum Versand.
Besitzer: **Martin Tobias.**

Pensionäre finden in meiner Familie vorzügliche Aufnahme bei mässigem Preise. (Soolbäder incl.)

Der Töchterhort Weiss'scher Stiftung in Weimar

8180
bietet **konfirmirten Töchtern** vorzüglichste, billigste Gelegenheit zur **gediegenen Ausbildung** in allen **praktischen, gewerblichen** sowie in sämmtlichen **wissenschaftlichen** und **fremdsprachlichen Fächern.** Ausführliche Prospekte mit Auskünften gratis durch **Fräulein Emilie Strecker.**

Große Berliner Schneider-Akademie. 17053

Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten** Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospecte gratis. Empfehlenswerth:** Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesammten Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.** **Die Direktion.**

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar **J. B. Fischer, Frankfurt a. M.,** versendet verschl. Preisliste nur **bester** Waaren gegen 10 Pf. 15469

Graue Haare

erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell- od dunkelbraune Naturfarbe durch unser garant unschädl. Original-Präparat „Crinin". Pr. 3 M. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin.** Wilhelmstr. 5. 8597

Um mehrere
Tausend Mark

können Herren jeden Standes ihr Einkommen jährlich erhöhen durch Annahme unserer Vertretung Fachkenntnisse nicht erforderlich. Information u. Prospect senden gratis u. franco. 7330
Blank & Bachler,
Bankgeschäft, **Berlin W. 57.**

Aus der Provinz Posen.

ß **Samter,** 6. Juli. [Kirchen- und Korporationsbeiträge.] Nach der Kirchenbeitragsrepartition der hiesigen evangelischen Gemeinde pro 1894/95, welche in der Rendantur seit dem 5. d. Mts. ausliegt, sind in dem diesseitigen Kirchspiel 8238 M. Einkommensteuer und 912 M. Gemeindesteuer mit 40 Proz. zur Kirchensteuer herangezogen, sodaß eine Einnahme von 3660 M. repartirt ist. Hiervon entfallen auf die Stadt Samter 1792 M., auf die Stadt Scharfenort 51 M. Der Rest wird von den ländlichen Gemeinden und Gutsbezirken aus den Polizeidistrikten Samter-Süd und Nord, Bythyn, Tarnowo und Obornik-Süd aufgebracht. Die Zahl der beitragspflichtigen Personen beträgt 645. — Die hiesige katholische Kirchengemeinde zahlt zufolge bedeutender Einnahmen von den Propsteiländereien keine eigentlichen Kirchenbeiträge, sondern zur Zeit nur 20 Proz. der Einkommensteuer als Kirchenbaubeiträge. — Bei der hiesigen jüdischen Gemeinde werden im laufenden Jahre 120 Proz. der Einkommensteuer als Korporationsbeiträge erhoben, während diese Beiträge in den Vorjahren nur 100 Proz. betrugen. Die Erhöhung hat darin ihren Grund, daß die Einkommensteuer in der jüdischen Gemeinde sich zufolge Verzuges einzelner wohlhabenden Familien vermindert hat.

○ **Pleschen,** 6. Juli. [Sommerfest.] Gestern feierte die deutsche Bürgerschule ihr diesjähriges Sommerfest. Früh um 7 Uhr marschirten die Turner über Lenartowitz, Sawidowitz, Wrobelmühle bis Brzezie. Von hier aus fuhren sie mit 5 großen Erntewagen nach dem eigentlichen Festplatze, der Kobylka-Mühle, woselbst sich die Mädchen und die jüngeren Knaben, welche den Marsch nicht mitgemacht, bereits eingefunden hatten. Unter heiteren Spielen und Tanz wurde das Fest dann bis zum Einbruch der Dunkelheit gefeiert; gegen 9 Uhr erfolgte die Heimkehr.

F. **Ostrowo,** 6. Juli. [Kirchen-Konzert. Personalien. Kreistag. Zum Landwehrvereins-Jubiläum.] In der hiesigen evangelischen Kirche fand gestern Abend eine geistliche Musikaufführung statt, welche von dem Oratoriensänger C. Beetz aus Berlin (Tenor) unter Mitwirkung des Kantors Cosmalski hierselbst veranstaltet wurde. Es kamen im Ganzen acht Nummern, meist Kompositionen von Beethoven und Mendelssohn-Bartholdy zum Vortrag, die durchweg einen recht wirkungsvollen und erhebenden Eindruck auf die Zuhörer machten. Die Betheiligung war eine über Erwarten rege; die Einnahmen aus diesem Konzert sind zum großen Theile für wohlthätige Zwecke am hiesigen Ort bestimmt worden. — An Stelle des zum 1. Juli cr. von hier nach Posen versetzten Postdirektors Schildkopf ist von gleichem Zeitpunkte ab Herr Müke aus Heide in Holstein als Postdirektor an das hiesige Postamt versetzt worden. — Am 7. Juli cr. findet im Adelnauer Kreisständehause eine Sitzung des dortigen Kreistages statt, an dem nur Wahlen vorgenommen werden. — Der Festausschuß für die am 8. Juli cr. hierselbst stattfindende Jubelfeier des hiesigen Landwehrvereins ist emsig an der Arbeit. Bürgermeister Roll, welcher an der Spitze des Ausschusses steht, hat die hiesigen Bewohner aufgefordert, an diesem Tage ihre Häuser und Wohnungen mit Fahnen und Grün nach Möglichkeit schmücken zu wollen; an Gästen sind außer den Vorständen des Provinzial-Landwehrverbandes und des Posener Landwehrvereins alle benachbarten Landwehr- und Kriegervereine, sowie die Spitzen der hiesigen Zivil- und Militärbehörden geladen worden. Der hiesige Landwehrverein zählt jetzt mehr als 300 Mitglieder.

X. **Wreschen,** 6. Juli. [Kinderfest.] Gestern Nachmittag hielt die hiesige katholische Schule im Parke zu Dohles Lust ihr Kinderfest ab. Unter Vorantritt der Stadtkapelle bewegte sich der imposante Festzug, zu dem ca. 600 Kinder gehörten, mit Fahnen nach dem Festplatze. Es wurden Prämienspiele arrangirt, Gesänge vorgetragen und Reigen aufgeführt; für die Prämien standen der Schule 150 Mark zur Verfügung. Bei Spiel und Tanz vergnügte sich jung und alt bis zum Abende. Rektor Schulz richtete an die Kinder eine Ansprache und schloß mit dem Kaiserhoch, nach welchem die Nationalhymne gesungen wurde. Abends fand der Einmarsch nach der Stadt unter Lampionbeleuchtung und Feuerwerk statt.

X. **Usch,** 6. Juli. [Unfall beim Baden. Aufgefundene Leiche.] Vorgestern waren mehrere Arbeiter aus Mirosław unterhalb Wilhelmshöhe bei der Heuernte beschäftigt. Während der Mittagspause badeten einige derselben in der Netze. Der Arbeiter G., welcher des Schwimmens unkundig war, gerieth dabei auf eine Untiefe und verschwand im Wasser. Keinem der Badenden war es möglich, dem Kameraden zu Hilfe zu eilen, da sie des Schwimmens unkundig waren. Da kam einem Besonnenen ein guter Einfall. Er sprang auf eines der Pferde und näherte sich auf demselben dem mit den Wellen kämpfenden Manne, es gelang ihm denn auch den Ertrinkenden zu retten. — Die Leiche des ertrunkenen Knaben des Fischers Grott ist gestern unterhalb Walkowitz gefunden worden. Heute fand die Beerdigung statt. Die Leiche des ertrunkenen Knaben des Arbeiters Manthey wurde gestern beerdigt.

√ **Wongrowitz,** 6. Juli. [Jahrmarkt. Uebungsritt.] Trotz des unbeständigen Wetters war der gestern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt wiederum recht stark besucht und zeigte der starke Auftrieb, daß der sonst geräumige Marktplatz für diese Menge nicht ausreichte. Auch bessere Thiere waren in beiden Gattungen ziemlich viel aufgestellt. Im Allgemeinen wurden gute Preise erzielt. Soll die Weiterentwickelung der vielversprechenden Vieh- und Pferdemärkte, welche in dieser Form erst in 1894 eingerichtet wurden, nicht eine Hemmung erleiden, dann wird bei Zeiten auf eine Erweiterung des Marktplatzes Bedacht genommen werden müssen. — Auf einem Distanz-Uebungsritte begriffen trafen heute Vormittags fünf Offiziere vom Graf Arnimschen Dragoner-Regiment in Gnesen, von ihren Burschen begleitet, zu kurzer Rast hier ein.

Schneidemühl, 6. Juli. [Rettungs-Medaille. Vertretung. Silberhochzeit und Meisterjubiläum. Petition. Kriegerverein. Kasernenbau.] Dem Oberlazarethgehilfen Seibt ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen und dieselbe ihm heute durch den Major Scotti vor versammelten Offizieren und Unteroffizieren des hier garnisonirenden Bataillons des 129. Inf.-Reg. übergeben worden. S. hatte vor einiger Zeit einen 5jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens aus der Küddow gerettet. — Landgerichtsdirektor Pensky hierselbst hat einen mehrwöchentlichen Urlaub erhalten und wird während dieser Zeit durch den Gerichtsassessor Enge aus Hermsdorf i. Schl. vertreten. — Das Schlossermeister Kühnsche Ehepaar hierselbst beging heute seine silberne Hochzeit und gleichzeitig auch Herr Kühn sein 25jähriges Meisterjubiläum. Die Schlosserinnung überreichte dem Jubilar ein silbernes Theeservice. Auch von anderer Seite wurden ihm viele Glückwünsche zugesandt. — Eine Anzahl hiesiger Bürger hat bei dem Magistrat eine Petition eingereicht, in welcher gebeten wird, die jetzige Rüsterallee künftig „Kaiserstraße" und den Platz am Eingange in diese Straße „Kaiserplatz" zu nennen. Auf letzterem Orte soll später dem Kaiser Wilhelm I. ein Denkmal gesetzt werden. — In der gestrigen Sitzung des hiesigen Kriegervereins wurden zunächst 6 neue Mitglieder aufgenommen und 5 andere Personen zur Aufnahme angemeldet. Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über die Beschlüsse des Delegirtentages zu Nakel. Zur Unterhaltung der Gräber gefallener Krieger bei Straßburg wurde dem elsässer Kriegerverbande eine Beihilfe von 10 Mark bewilligt. Zum Schluß wurde die Mittheilung gemacht, daß in dem Kriegerwaisenhause zu Kanth noch mehrere Stellen für katholische Waisen frei sind. Anmeldung bewirkt der hiesige Verein. — Heute wurde mit dem Neubau der Kaserne für das hiesige Militär begonnen. Das Gebäude soll noch im Herbste im Rohbau vollendet werden.

? **Gnesen,** 6. Juli. [Von der Schützengilde.] Hinsichtlich des neulichen Berichts über Vorgänge in der hiesigen Schützengilde ist jetzt ergänzend nachzutragen, daß am 5. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung stattfand, in welcher laut Anordnung des hiesigen Magistrats über die seiner Zeit abgelehnten hiesigen Bürger nochmals statutengemäß abgestimmt wurde. Es waren seiner Zeit abgelehnt worden fünf Deutsche und nur ein einziger Pole. Es wird zwar von anderer Seite behauptet, es wären auch fünf Polen abgelehnt worden, bei vieren aber trafen schon die Vorbedingungen nicht zu, sie kamen deshalb gar nicht zur Abstimmung. Von den abgelehnten Deutschen hatte einer inzwischen sein Aufnahmegesuch zurückgezogen, es handelte sich gestern somit nur um vier Deutsche und den einen Polen. Die Abstimmung über einen Deutschen wurde bis zur nächsten General-Versammlung vertagt, um nähere Informationen einholen zu können, und das Endresultat war schließlich, daß noch ein Deutscher zur Aufnahme gelangte, während die übrigen zwei Deutschen und der eine Pole wieder abgelehnt wurden. Nach dem, was über die einzelnen Vorgänge innerhalb der Versammlung an die Oeffentlichkeit gedrungen ist, muß die Versammlung eine sehr erregte gewesen sein. Es wurde der Versuch gemacht, ein Mitglied der Gilde, den deutschen Schützen K., dessen einziges Vergehen darin bestanden hat, daß er mit allen legalen Mitteln die Form der Abstimmung nach den Statuten durchgesetzt hatte, aus dem Vereine zu entfernen. Ein polnisches Mitglied erhob gegen K. den Vorwurf, er stehe im Konkurse und habe übrigens früher einen Meineid und den Manifestationseid geleistet. Die Erregung steigerte gegen K. sich dadurch so weit, daß ein weiteres polnisches Mitglied durch den Saal rief: „Raus mit dem Lump! Raus mit dem Denunzianten!" K. konnte sofort in aller Ruhe die Erklärung abgeben, daß er noch nie im Konkurse gestanden und noch nie manifestirt, geschweige denn einen Meineid geleistet habe; er bat den Vorstand, ihn in Schutz zu nehmen und die gegen ihn geschleuderten Beleidigungen zu Protokoll zu nehmen. Letzteres wurde ihm trotz mehrfacher Anträge abgeschlagen, und hinsichtlich seines Schutzes wurde er an den Ehrenrath verwiesen. — Nähere Einzelheiten über diese merkwürdige Sitzung wird man wohl erst nach und nach zu erfahren bekommen, doch scheint schon soviel festzustehen, daß die Vorgänge in derselben wohl noch weiter die Behörde und auch das Gericht beschäftigen werden.

* **Bromberg,** 6. Juli. [Theaterneubau.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten stand die Frage des Theaterneubaus auf der Tagesordnung; die Versammlung sollte sich über die Wahl des Platzes und über Annahme eines neuen weniger kostspieligen Projektes entscheiden. Der Referent der Baukommission, Stadtv. Reuter, erklärte, daß die Kommission den Platz am städtischen Krankenhause für den Neubau durchaus nicht für ungeeignet halte; dort stelle sich der Bau um 30—50 000 M. billiger, als wenn das Theater auf dem alten Theatergrundstück errichtet werde. Die Kommission beantragt daher, den Magistrat zu ersuchen, Pläne und Kostenanschläge für beide in Betracht kommenden Plätze auszuarbeiten und der Versammlung zur Entscheidung über die Platzfrage vorzulegen. Der Referent verlas auch noch den Entwurf eines Vertrags zwischen Magistrat und dem Architekten Selling; danach will sich Selling verpflichten, ein Projekt auszuarbeiten, dessen Kosten keinesfalls die Summe von 440 000 Mark übersteigen werden, eingerechnet die Kosten für die innere Ausstattung (Möbel, Dekorationen 2c.). Das Theater soll 800 Plätze enthalten und elektrisch erleuchtet werden. Bis zum 1. Dezember soll der Sellingsche Kostenanschlag fertig ausgearbeitet sein, im März 1895 mit dem Bau begonnen und derselbe bis zum 1. Oktober 1896 fertiggestellt werden. Als Gesammthonorar soll Selling 18 000 M. erhalten. Der Referent der Finanzkommission, Stadtv. Fromm, führte aus, daß diese Kommission für die Magistratsvorlage (Wahl des Theaterplatzes, Abbruch des alten Thurmes 2c.) eintrete und auch den Vertrag mit Selling befürworte. Nach einer längeren Debatte wurde dann auch beschlossen, das neue Theater auf dem Theaterplatz zu erbauen, den alten Thurm abzubrechen und die Kosten für die Vorarbeiten aus der Theaterbaumasse zu bestreiten. Auch der Vertrag mit Selling wurde zum größten Theil genehmigt, hinsichtlich der Abschlagszahlungen an S. sollen aber noch nähere Erwägungen stattfinden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Pyritz,** 5. Juli. [Blitzschlag.] Auf der Feldmark Pyritz entzündete am Dienstag ein Blitzstrahl das Stallgebäude des Ackerbürgers Fechtner. Der Stall stand sofort in hellen Flammen und das Feuer erfaßte auch die große aus 4 Fluren bestehende Scheune. Beide Gebäude sind gänzlich heruntergebrannt, außerdem sind 28 Haupt Rindvieh mitverbrannt. Die Gebäude waren versichert.

* **Beuthen,** 6. Juli. [Mord.] In der Nacht zum Donnerstag wurde die Prostituirte Tomys aus Ober-Heiduk, Kreis Beuthen, im Walde bei Kalina überfallen und mit Messerstichen aufs Gräßlichste zugerichtet. Die Leiche fand man des Morgens auf. Dem Gendarm Mihalk gelang es, die Thäter in den beiden Arbeitslosen Lerczisti und Ziegler zu ermitteln. Die Verbrecher wurden in das Gerichtsgefängniß zu Königshütte eingeliefert.

* **Stallupönen,** 5. Juli. [Ehrlicher Zigeuner.] Von einem Fall bei Zigeunern wohl selten vorkommender Ehrlichkeit und Dankbarkeit ist aus unserer Stadt zu berichten. Ein in einer Diebstahlssache mit seiner Ehefrau im vorigen Jahre angeklagter Zigeuner D. aus U. hatte die Freisprechung vor der hiesigen Strafkammer wohl der Vertheidigung des Herrn Rechtsanwalts Z. von hier zu danken, war aber zum Schluß nicht in der Lage, die 46 Mark betragenden Rechtsanwaltskosten zu decken und bat um Stundung, die ihm auch gewährt werden mußte, da der Vertheidiger überhaupt auf nichts rechnete. Er war aber recht überrascht, als er nach etwa 6 Wochen 10 M. und nach folgenden 4 Wochen wieder 10 M. mit der Post zugesandt erhielt und er schrieb dem Zigeuner, daß er ihm die noch fehlenden 16 M. schenke. Dieser aber meinte, daß ein Herr, der ihm so viel Gutes erwiesen, keinen Pfennig verlieren dürfte, und schickte vor Kurzem auch die 16 M. nachträglich in 2 Raten ein.

Aus dem Gerichtssaal.

a. **Inowrazlaw,** 6. Juli. Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsraths Unger wurde in der heutigen Sitzung der Strafkammer wegen schweren Diebstahls und Hehlerei gegen die Arbeiter Anton Jędziewski, Adalbert Kurziewski, Jakob Kurziewski, Thomas Kazkiewicz sowie die Martanna Głowacki und Josepha Zoch, alle aus Strelno, verhandelt. Die ersten 3 Angeklagten, noch im jugendlichen Alter, haben auf Anleitung des Kazkiewicz im März cr. mit einem Bohrer den Getreideboden des Bäckermeisters Jakob Fabisch durchbohrt und so den Weizen durch das durchbohrte Loch in zwei Säcke laufen lassen. Kazkiewicz brachte dann den Weizen zu den beiden Weibern, welche ihn bei dem Müller unter Angabe, es sei ihr Deputatgetreide, verkauften. Jędziewski, Adalbert und Jakob Kurziewski wurden zu je 3 Monaten Gefäng-

---

Die von Lennep.

Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

[6. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Karla stampfte ärgerlich auf.

„Bei Gott," rief sie empört; „diese Männer von heute — Hasenfüße sind sie alle!"

Dem angehenden Künster stieg eine jähe Röthe ins Gesicht.

„Aber nein!" stammelte er verwirrt. „Das ist es nicht! . . . Es ist nur . . . meine Hände sind so . . . das Jäten im Garten . . . sie sind davon so groß und so roth und so verquollen geworden!"

Sie lachte auf und gab ihm einen sanften Schlag auf die Wange, was seine Verlegenheit noch erhöhte.

„Und so was will ein Mann des neunzehnten Jahrhunderts sein, des Jahrhunderts, welches die Arbeit geadelt hat?" spottete die kleine Demokratin. „Her mit dieser plumpen, rothen, verquollenen Hand, Mensch! — Mein Herrgöttchen, sie zittert ja wie ein Zitteraal! — So schütteln Sie doch kräftig! Eins! Zwei! Drei! . . . Na, endlich! Uff, hat das Mühe gekostet!"

Und so reichte auf Schloß Lennep die Aristokratin dem Volke die Hand.

Wenn das die Ahnen geahnt hätten!

* * *

Zu Sebastians täglichen Pflichten gehörte auch die Verwaltung des Glockenthurmes. Das Stübchen in demselben war der Lieblingsaufenthalt des vielbeamteten Mannes. Besonders jetzt in der Hitze des Sommers. Es war so schattig, so kühl und so still da drinnen und Niemand konnte es sehen, wenn er hier einmal der menschlichen Schwäche nachgebend, ein kurzes Schlummerchen machte.

Der Thurm beherbergte zwei Glocken. Die kleinere, der „Seidenspitz" wegen ihrer klaffenden Stimme genannt, mahnte die Bewohner des Schlosses morgens zum Aufstehen, tagsüber zur Einnahme der Mahlzeiten und Abends zum Schlafengehen, während der größere, „der Löwe", nur bei plötzlichen Unglücksfällen, wie Feuersbrunst oder dergleichen geläutet wurde.

Für Sebastian Heckenschwerdt war seit den Tagen der Jugend „der Löwe" der Gegenstand einer gewissen scheuen und neugierigen Verehrung. Die Stimme des Löwen — er hatte sie noch niemals gehört.

Und obwohl er nicht der Mann war, irgend einem Wesen, geschweige denn seinem geliebten Schlosse etwas Böses zu wünschen, so hätte er diese große, geheimnißvoll verschwiegene Glocke doch für sein Leben gern einmal zum Sprechen gebracht. Es war ein sehnsüchtiges, brennendes Verlangen in ihm, aber da man im Schlosse peinlich vorsichtig mit allen feuergefährlichen Dingen umging, so hatte Sebastian sich in sein Schicksal ergeben. Er würde ins Grab sinken, ohne den Löwen gehört zu haben.

Es fehlten noch fünf Minuten an ein Uhr, um welche Zeit seit Menschengedenken der „Seidenspitz" das Schloßgesinde zur Mittagsmahlzeit rief, keinen Augenblick früher, keinen später.

Von der Hitze des Tages wie von der mit seinem Sohne gehabten Scene ermüdet, lehnte Sebastian an einer Wand der Glockenstube, da er nicht wagte sich zu setzen, aus Furcht einzuschlafen. In der Linken hielt er die Uhr und den Glockenstrang des Seidenspitzes in der Rechten.

„. . . Dummer Junge! Will Künstler werden. Wer ihm die Idee nur in den Kopf . . gesetzt hat? . . Und woher . . er . . die Bücher erhält? . . Natürlich . . wird wohl wieder die . . kleine Hexe . . da — hinterstecken . . die . . hm . . . Baronesse . . eh . . ein Wildfang . . aber . . doch . . . eine Baronesse . . ein so . . lie . . liebes . . Ding . . diese . . He . . Hexe . . ja—a—a—h. . ."

Und so nickte dem Großwürdenträger das schwere Haupt auf die sanft athmende Brust, und seine müden Augen schlossen sich und seine schlaffe Hand öffnete sich und ließ den Glockenstrang los.

Ein frecher Spatz oben im Auslug führte eine solenne Schimpferei mit einer Schwalbe, die ihm die Annexion ihres Nestes wehrte.

Aber Sebastian hörte es nicht, hörte auch Karlas leichten Schritt nicht, der sich der Thür der Glockenstube näherte.

Die kleine Baronesse wußte, daß sie Erwins Vater hier finden würde. Sie wollte ein gutes Wort für den gemaßregelten Sohn einlegen; sie war ja gewöhnt, daß alle Menschen ihr zu Willen waren, warum sollte nun der Großwürdenträger eine Ausnahme bilden, er, der sie früher so oft auf seinen hageren Beinen geschaukelt und dem sie dafür den tadellos frisirten Bart zerzaust hatte? Vielleicht konnte auf güt-

niß, die Glowacki und Zoch zu je einem Monat Gefängniß wegen Hehlerei, der Anstifter Kaźkiewicz aber zu einem Jahre sieben Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Wegen Fälschung einer Dienstkarte wurde der Knecht Anton Dembinski von hier zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dembinski hatte die Karte seiner Braut „Marcianna Glanz“ an sich genommen, den Namen „Marcianna“ in „Martin“ umgeändert und sich so als Martin Glanz einen neuen Dienst gesucht; da Niemand durch die Fälschung Schaden erlitt, wurde die Strafe so niedrig bemessen.

|| **Bromberg,** 7. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts gelangte die Anklagesache wegen Mordes gegen den Kutscher Josef Konieczny zur Verhandlung. Derselbe wird beschuldigt am 28. November v. J. den Maurer Wierzelski vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben. Der Thatbestand ist folgender: Im Jahre 1893 hatte der Maurer Franz Wierzelski seinen Wohnort Josefowo und seine Ehefrau, mit der er sich nicht vertragen konnte, verlassen und sich nach Gogulkowo im Kreise Znin begeben, wo er an verschiedenen Stellen abwechselnd arbeitete und Unterkunft fand. Während seines Aufenthalts in Gogulkowo verkehrte er viel in dem Kruge des Gastwirths Smiesny. Dort hielt er sich auch am Nachmittage und am Abende des 28. November auf. Er verließ den Krug Abends um 9 Uhr. Bis zur Schule hatte er einen nur kurzen Weg — 170 Schritte — zurückzulegen. W. ist aber dort nicht angelangt. Am nächsten Morgen ist er vielmehr auf der zum Schulgrundstück führenden Landstraße, noch 80 Schritt vor demselben, todt in einer Blutlache liegend gefunden worden. Er lag auf der Erde hingestreckt, als wenn er von hinten überfallen und zu Boden gestreckt worden wäre. Beraubt war er nicht; in der Tasche seiner Beinkleider wurde sein Portemonnaie mit 2,50 M. Inhalt 2c. vorgefunden. In der Nähe der Leiche lag der Theil eines Knüttels, welcher aus einem Gartenzaun herausgebrochen war. Die Leiche wies, wie bei der Obduktion festgestellt wurde, Verletzungen am Kopfe und einen Bruch der Schädeldecke auf; letzteres wurde als die unmittelbare Todesursache erkannt. Der Abend des 28. November 1893 war regnerisch und völlig dunkel. Kein Schrei ist gehört worden, kein Auge hat die That bemerkt. Doch ist es — wie die Anklage betont — gelungen, den Mörder zu entdecken.

Der Maurer Wierzelski war im Kruge des Gastwirths Smiesny nicht gern gesehen Er belästigte nicht nur die anderen Gäste, sondern auch die Ehefrau des Krugwirths, und so kam es, daß er am 2. Oktober v. J. auf Veranlassung der Krügerfrau Helene Smiesny von den an jenem Abende gerade anwesenden Gästen geprügelt wurde, um ihm den Aufenthalt im Kruge zu verleiden. Wegen dieser ihm zugefügten Mißhandlung hat er dem Staatsanwalt am 5. Oktober Anzeige gemacht und die Bestrafung der Thäter beantragt; von diesen wurde damals nur der Schuhmacher-Lehrling Bochanski namhaft gemacht. Es wurde jedoch außer diesem der Kutscher Josef Konieczny genannt und dieser bereits am 24. Oktober polizeilich verantwortlich vernommen, weil er der Theilnahme an den gegen Wierzelski begangenen Mißhandlungen verdächtig war. Wierzelski selbst hatte ihn als Theilnehmer an der Schlägerei bezeichnet und Strafantrag gegen ihn gestellt. Zur Feststellung der Thatsache ist W. am 28. November in Znin polizeilich vernommen worden. Als W. nach seiner Vernehmung in Znin nach Gogulkowo zurückkehrte, begab er sich in den Smiesnyschen Krug und hielt sich dort bis zu seinem Weggange Abends 9 Uhr auf. Er hatte an jenem Abende mit Niemandem Streit gehabt. Ein neuer Feind oder Gegner ist ihm somit in den letzten Lebensstunden nicht erstanden. Beraubt ist W. nicht worden — deshalb lenkte sich der Verdacht auf den Kutscher Josef Konieczny. Derselbe war am 28. November v. J. am Abende ebenfalls im Smiesnyschen Kruge und hat denselben auch um die 9. Stunde, kurze Zeit nachdem sich W. aus demselben entfernt hatte, verlassen. Er mußte, um nach Hause zu gelangen, denselben Fußsteig einschlagen, den W. auf seinem Heimgange benutzte. Der bei der Wierzelskischen Leiche vorgefundene Knüppel rührte von dem Smiesnyschen Gartenzaune her, den der Mörder dort herausgebrochen und mittelst desselben dem W. den Todesstreich versetzt hatte. — Der Konieczny war, als er nach Hause kam, wie dies die Stiefmutter bekundet hat, ganz außer Athem, wie vom eiligen Laufen. Auch der Vater hat die gleiche Mittheilung dem Maurer Dudek gemacht. — Als Wierzelski am 3. Oktober zu letzterem kam, war er zerkratzt und zerschunden im Gesicht, auf dem Kopfe hatte er eine große Beule; er erzählte dem Dudek, er sei am Tage vorher von drei Personen im Smiesnyschen Kruge angegriffen und zerschlagen worden. — Einige Wochen später, etwa 14 Tage vor seinem Tode hat Wierzelski den Dudek nochmals aufgesucht und ihm einen in polnischer Sprache abgefaßten Brief gezeigt, in welchem eine Stelle lautete: „Kommst Du nach Gogulkowo, so fällst Du mit einem Hieb, wie ein Hund dafür, daß Du mich wegen der Schlägerei angezeigt hast.“ Dieser Brief war mit einem Namen, ungefähr wie „Konieczny“ unterzeichnet. Wierzelski steckte den Brief wieder zu sich, sagte aber zu Dudek, wenn er — der W. — ermordet werde, dann solle Dudek dafür Zeuge sein, daß er ihm den Brief gezeigt habe. — Am 26. November, also zwei Tage vor der Ermordung des W., war Konieczny im Smiesnyschen Kruge; dort war auch Wierzelski. Als letzterer den Krug verließ, gingen auch Konieczny und der Arbeiter Kujawa aus dem Schanklokale. Vor der Thüre wurde gesehen, wie Konieczny mit dem Abbrechen eines Knüppels aus dem Smiesnyschen Gartenzaune beschäftigt war. Gleichzeitig wurde ein Mann gesehen, der auf dem Fußsteige nach dem Schulgrundstücke zu ging. Dieser Mann war Wierzelski. Konieczny gab nun dem Kujawa einen Knüppel in die Hand, während er selbst einen Knüppel behielt und veranlaßte den Kujawa gemeinschaftlich mit ihm den W. zu verfolgen. Sie liefen hinter her, ohne ihn jedoch zu erreichen. Hierbei soll Konieczny die drohenden Worte ausgestoßen haben: „Er werde es ihm — dem W. — noch so besorgen, daß er den Termin nicht mehr erleben wird.“ Beide kehrten aber unverrichteter Sache zurück; sein Vorhaben hat der Angeklagte zwei Abende später allein dann auch verwirklicht. (Forts. im H.-Bl.)

* **Koblenz,** 4 Juli. Eine Bestie in Menschengestalt nannte der Erste Staatsanwalt bei der heutigen Schwurgerichts-Verhandlung den Angeklagten Nikolaus Wölwerscheidt aus Mayen, welcher am 13. Februar d. J. seine Ehefrau, gerade ein Jahr nach ihrer Hochzeit, im Walde bei Mayen ermordete. Während des einen Jahres hat der Angeklagte seine Frau in der rohesten Weise mißhandelt. Während der Schwangerschaft trat er ihr mit den Füßen gegen den Leib, selbst in den Mund. Sein zwei Monate altes Kind mißhandelte er auch; die kranke Frau, die vor zwei Tagen geboren hatte, trieb er mit dem Besenstiel aus dem Bett. Er knüpfte mit einem jungen Mädchen ein Verhältniß an, welches dieses löste, als es erfuhr, daß sein Liebhaber verheirathet sei. Am Abend vor der That sagte er zu dem Mädchen, morgen werde er ihm beweisen, daß er unverheirathet sei. Am 13. Februar zwang er seine Frau, mit ihm in den Wald zu gehen, um Holz zu suchen. An einer abgelegenen Stelle erschlug er sie mit einem Knüppel und stopfte ihr den Mund voll dürre Blätter. Die Geschworenen erkannten ihn des Mordes seiner Ehefrau für schuldig, worauf das Gericht das Todesurtheil aussprach.

* **Triest,** 5. Juli. Heute stand der 14½jährige Volksschüler Eduard Ercolessi vor einem Erkennt ißsenate unter der Anklage der Majestäts-Beleidigung. Derselbe ist italienischer Staatsangehöriger und war Schüler der siebenten Klasse der hiesigen städtischen Volksschule. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, hatte der Katechet der Schule der Direktion die Anzeige gegen Ercolessi erstattet und die Direktion dieselbe im Wege des Magistrats an die Staatsanwaltschaft geleitet, ein Vorgang, welcher eine scharfe Interpellation im Gemeinderathe zur Folge hatte. Zur heutigen Verhandlung, welche geheim durchgeführt wurde, waren der Katechet und fünf Schulkollegen des Angeklagten als Zeugen vorgeladen. Die Anklage legt Ercolessi zur Last, daß er am 26. Mai l. J. im Schulzimmer zuerst ein Bild des Königs Humbert und dann ein Bild des Kaisers Franz Joseph herumgezeigt und bei dieser Gelegenheit nach einigen Bemerkungen seiner Mitschüler eine Majestäts Beleidigung begangen habe. Der Katechet habe durch mehrere Schüler von diesem Vorfalle Kenntniß erlangt und davon der Schulleitung die Anzeige erstattet. Die Aussagen der einvernommenen Zeugen lauteten im Sinne der Anklage. Ercolessi leugnete, daß er die Majestäts-Beleidigung schon in der Schule begangen, sondern dies sei zu Hause geschehen. Der Staatsanwalt beantragte außer einer strengen Kerkerstrafe für den angeklagten Knaben auch dessen Landesverweisung nach verbüßter Strafe. Der Gerichtshof verurtheilte Ercolessi, wie gemeldet, zu zwei Monaten schweren, durch einmaliges hartes Lager im Monat verschärften Kerkers. Die Landesverweisung wurde jedoch nicht ausgesprochen.

Vermischtes.

† **Vom Vorstande der Mainzer Schützengesellschaft** geht folgende offizielle Mittheilung aus: „Die Angelegenheit hinsichtlich zweier Mitglieder der hiesigen Schützengesellschaft, welche durch unrichtige Einträge in die Kontrollbücher, deren Ursprung nicht zu ermitteln ist, in den Verdacht kamen, sich unrechtmäßiger Weise einen Preis erringen zu wollen, konnte leider nicht vollkommen aufgeklärt werden, was im Interesse der Beiden lebhaft zu bedauern ist. Die Betreffenden hatten schon während des Festes freiwillig auf einen Preis verzichtet, und damit entfallen alle weiter hieran geknüpfte Muthmaßungen und stark übertriebene Gerüchte. Im Uebrigen haben beide Herren auf die Mitgliedschaft der Schützengesellschaft verzichtet.“ Hierzu bemerkt eine Mainzer Korrespondenz der „Voss. Ztg.“ Folgendes: Thatsache ist, daß den Zwei unwiderleglich nachgewiesen ist, durch — nun, sagen wir unrichtige Buchungen, hohe Preise beim deutschen Bundesschießen zu erlangen gesucht haben. Ihr „freiwilliger“ Verzicht auf die Mitgliedschaft der Mainzer Schützengesellschaft, die sich, wie nicht unbemerkt bleiben soll, in dieser Angelegenheit durchaus korrekt verhalten hat, sieht einem erzwungenen verzweifelt ähnlich.

† **Die Königin Victoria** hat, wie aus London berichtet wird, ihr Gestüt aufgegeben, was in sportsmännischen Kreisen sehr beklagt wird. Das Gestüt war schon zur Zeit Wilhelms IV. begründet und bei weitem das älteste im Lande, das gerade in den letzten Jahren noch einige der vorzüglichsten Pferde hervorbrachte, wie die bekannte „La Fleche“, die seinerzeit für 5500 Guineen verkauft wurde, deren Schwester „Memoir“ und den Derbygewinner „Sainfoin“. Zu dem Verkauf der Pferde hatten sich denn auch die bekannten Sportsmen aller Länder in Hampton Court eingefunden, darunter Fürst Esterhazy, Graf Lehndorff, der Vertreter der preußischen Gestütsverwaltung, der die Stute Luciennes (von Beauclerc und Madame du Barry) für 710 Guineen erstand, Baron Hirsch, der die zahlreichsten Einkäufe macht und für den höchsten Preis, der auf der Auktion überhaupt geboten wurde, für 4600 Guineen, die Stute Wedloch mit Füllen von St. Simon erwarb. Im allgemeinen wurden sehr gute Preise erzielt und im ganzen für 76 Pferde 23 070 Guineen bezahlt.

† **Fabrikbrand.** Die Cellulosefabrik in Hjerpen ist, wie aus Oestersund gemeldet wird, vollständig niedergebrannt, wodurch ein Schaden von 2—3 Millionen Kronen entstanden ist. Die Versicherungssumme soll ca. 800 000 Kronen betragen, woran nur englische Gesellschaften betheiligt sind. 200 Arbeiter sind brotlos geworden. Das Feuer scheint im Schwefelhause ausgebrochen zu sein, wo man mit Bleischmelzen beschäftigt war. Von dort floß der brennende Schwefel in den Fluß, wo er explodirte und einen Lavapfeiler von 50 Fuß Höhe aufschleuderte. Es war einer der größten Brände, die Schweden heimgesucht haben; die Funken wurden bis eine Meile weit geschleudert.

† **Die Selbstmordvorstellung.** In Orange (New-Jersey) spielte sich kürzlich eine tragikomische Szene ab, die werth ist, erzählt zu werden. Ein sich als Doktor bezeichnender Herr Thompson meldete eine Selbstmord-Vorstellung an; am Schlusse sollte das Publikum aufgefordert werden, darüber abzustimmen, ob Thompson in der prekären Lage, in welcher er sich befand, das Recht habe, sich ins Jenseits zu befördern. Die Abstimmung sollte geheim sein. Falls die Antwort mit Stimmenmehrheit bejahend ausfiele, übernahm der Vortragende die Verpflichtung, sich auf der Stelle eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Das Eintrittsgeld sollte als Mitgift für eine vom Publikum selbst zu bezeichnende arme Waise bestimmt sein. Nach einem musikalischen Vorspiel begann Dr. Thompson an dem festgesetzten Abend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft mit seinem Vortrage. Thompson gab die Geschichte seines Lebens zum Besten. Er hatte sein ganzes Vermögen im Spiele und bei einem Schiffbruch verloren. Er war dreimal verheirathet gewesen. Seine erste Frau war bei einem Brande ums Leben gekommen, die zweite war mit einem Neger entflohen und hatte dem Gatten Alles gestohlen. Er litt dann an einer Magenkrankheit und konnte weder trinken noch rauchen. Nachdem der Vortrag beendet war, stellte Thompson die Frage, ob er angesichts seiner traurigen Lage sich selbst morden dürfe oder nicht. Es wurde abgestimmt. Am Ende ergaben sich 324 Stimmen für und 324 Stimmen gegen den Selbstmord. Noch ein einziger Zettel mußte geöffnet werden. Das Publikum zitterte vor Aufregung — der Zettel war für den Selbstmord. Dr. Thompson erhob sich ruhig, nahm den Revolver zur Hand, brachte den Lauf an seine Stirn und zählte: „Eins, zwei . . . .“ Er wollte „drei“ sagen, die Frauen hatten sich bereits die Ohren zugestopft und fünf oder sechs waren ohnmächtig geworden, als einer der Abstimmer, der die Urne genau untersucht hatte, ausrief: „Halt! Hier sind noch zwei Zettel!“ Und er zog in der That noch zwei Zettel hervor, die der Aufmerksamkeit der Zettelzähler entgangen waren Man öffnete sie und fand, daß sie gegen den Selbstmord waren. Aber ein Zuschauer stürzte sich wüthend auf den Mann, der gesprochen hatte, und schrie: „Sie lügen! Die Zettel, die Sie vorzeigen, sind soeben von Ihnen in die Urne gelegt worden. Ich habe es gesehen!“ Bei diesen Worten hielt er ihm den rechten Arm fest, und zum Erstaunen des Publikums fielen aus dem festgehaltenen Rockärmel noch etwa 50 Antiselbstmordzettel heraus. Es entstand ein unbeschreiblicher Lärm. „Wir werden bestohlen!“ schrieen die Freunde des Selbstmorddoktors. „Es sind Schwindler“, heulten die Anderen, „lyncht sie!“ Stühle und Schemel flogen auf die Bühne, wo der Doktor mit seinen Getreuen stand. Thompson verlor jedoch nicht den Kopf. Er feuerte sechs Kugeln seines Revolvers gegen die Ersten ab, die die Rampe erstiegen hatten und mit erhobenen Stöcken gegen ihn losgingen. Dann eilte er zum Kassirer, ergriff die Kasse sammt ihrem Inhalt und löschte das Gas aus. Unter dem Schutze der Dunkelheit eilte er durch eine Hinterthür, die nach einem Seitengäßchen führte, ins Freie. Man sah ihn nicht mehr wieder.

† **Jägerlatein.** Ein lustiges Jagdgeschichtchen wird in Marktheidenfeld (Unterfranken) erzählt: In Rothenfels gab ein Jäger auf einen auf einer Wiese äsenden Rehbock, ohne daß Letzterer vom Platze wich, sieben Schrot- und Kugelschüsse ab. Nach dem siebenten Schuß brach der Bock todt zusammen, wurde jedoch bei der Besichtigung unverletzt gefunden. Ein Sachverständiger gab als Todesursache Schlagfluß an und tröstete den bestürzten Schützen mit den Worten: „Der Gerechte fehlt des Tages siebenmal.“

Tuntze's Gebrannter Java-Kaffee behauptet infolge seiner anerkannten Vorzüge: **feines Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit,** dauernd den Ruf einer ersten Marke. Käuflich in allen besseren Geschäften der Consum-Branche. 7047

lichem Wege etwas von ihm erreicht werden, an ihren Bitten sollte es nicht liegen, wenn er . . .

Ah, da war er ja und — wie er schlief?

Er, der auch die geringste Pflichtverletzung unnachsichtlich strafte, schlief, während das Gesinde wohl schon auf das Glockenzeichen wartete, um sich die Eßnäpfe füllen zu lassen?

Ein spitzbübisches Lächeln flog um die Lippen der Kleinen; lautlos glitt sie über die Schwelle und sah sich in der Glockenstube um.

Was sollte sie Erwins pflichtvergessenen Tyrannen anthun? Sollte sie ihm die Uhr aus der Hand stehlen, oder ihn mit einem Strohhalm kitzeln, oder ihm von der Wand recht viel Kalk auf den Kopf kratzen oder —?

Ah! Eine überwältigende, brillante Idee!

Wenn sie ihm den Glockenstrang des „Löwen“ in die geöffnete Hand zwängte?

Nach einer kleinen Weile huschte sie wieder aus der Glockenstube heraus und hinter ein nahes Gebüsch, wo sie beide Hände in den Mund legte, daß sie eine Muschel bildeten.

„Sebastian! Sebastian!“ rief sie gellend.

Sebastian drinnen fuhr auf, wie von einer Kugel getroffen. Sein erster Blick fiel auf die Uhr. Himmel, zwei Minuten über Eins!

Und mit mächtigem Schwunge setzte er die Glocke in Bewegung.

Allgerechter! Was war das?

In die Knie sinkend starrte der Unglückliche voll Entsetzen und doch mit einem geheimen Gefühl gestillter Sehnsucht halb verrückt und halb verzückt nach oben.

Der Löwe brüllte! —

Auf dem Rasenplatze draußen aber that das Freifräulein Karla von Lennep in diesem Augenblicke etwas Entsetzliches, Unerhörtes, etwas, das Miß Tennyson ihr nie verziehen hätte.

Sie schlug einen echten, rechten, kunstgerechten Purzelbaum und lachte dabei, lachte — die Hexe.

Drittes Kapitel.

In unserer nervösen und doch so fettleibigen Zeit kennt jedes Kind das, was man eine Kaltwasserheilanstalt nennt, und in derselben jene Zellen, in denen auf niedrigen Ruhebetten in Leinlaken gehüllte, wie ägyptische Mumien regungslose Wesen liegen. Bis dann ein Badediener eintritt, eine solche Mumie auf die Füße stellte und auf eine freie Stelle hinausdirigirt. Hier wird das todte Wesen gleich darauf lebendig, unheimlich lebendig. Wie toll beginnt es umherzutanzen und stößt dabei Schimpfreden aus, die meist mit Athembeklemmungen und unverständlichem Gurgeln endigen.

„Aaaah! . . . halt! Nicht so toll! Prrlwrr! . . . . Um Gotteswillen, hören's auf! Oh, phhh! . . . Gleich fall' ich um! Bruah! . . . Nicht auf die Nase, Schockschwere . . . hauch! . . . In der Seit' bin ich kitz . . uff!“ Diese wunderbare Beweglichkeit und erstaunliche Schimpflust ist jedenfalls dem von dem hartgesottenen Badediener gehandhabten Schlauche zu verdanken. —

Aehnliche Wirkung übte auf die Bewohner von Schloß Lennep die Stimme des Löwen und der unmittelbar darauf aus der Küche ertönende Ruf: Feuer!

Valentin, der Oberkoch, eine von Natur ängstliche Seele, hatte ihn ausgestoßen, wobei ihm ein eben fertig gewordener Kuchenteig aus den zitternden Händen in den Kohlenkasten glitt; der gute Mann bedachte wohl nicht, daß Steinkohlen ein immerhin nicht gerade wohlschmeckender Ersatz für Rosinen und Korinthen sein dürften. Und in Bestätigung der alten Wahrheit, daß der Mensch nichts lieber nachahmt als Dummheiten, wurde jener unheilverkündende Ruf mit elektrischer Geschwindigkeit weitergetragen durch den Kuhstall, — wo Tine, das nervöse Melkmädchen, in ihrem Schrecken den Eimer fettester, frischgemolkener Milch, der sich gerade in ihren Händen befand, statt in das Rahmfaß in den Schooß der daneben-sitzenden Wirthschafterin entleerte; — bis in das Allerheiligste von Siegfried Hase, Lieutenant der Reserve und Oberinspektor der freiherrlich Lennepschen Güter.

Derselbe saß eben in seinen ehemaligen, nur etwas sehr enggewordenen, weißen Militärbeinkleidern vor einem Fenster seiner Junggesellenwohnung und mühte sich ab, seine Vorbereitungen für das Diner, welches nach den Anordnungen der Baronin gleich nach der Ankunft der erwarteten Gäste eingenommen werden sollte, zu treffen in der Weise, daß er sein volles, rothes, glänzendes, gutes Gesicht von den borstenartig emporstarrenden, röthlichen Bartstoppeln zu befreien suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das Kontor der Reichshauptbank für Werthpapiere bleibt wegen Umzugs in neue Geschäftsräume — Berlin C, Hausvogteiplatz 14 — während der Zeit vom 20. bis 25. August d. J. für den Verkehr geschlossen. Während dieser Zeit durch die Post eingehende Aufträge können, soweit nicht Gefahr im Verzuge ist, erst nach dem 25. August zur Erledigung gelangen. **Neue** Depots werden erst vom 1. September ab wieder angenommen werden.

Berlin, den 6. Juli 1894. 8844

Reichsbank-Direktorium.

Dr. Koch. **Dr. Gallenkamp.**

Farben- und Tapeten-Handlung

En gros **C. A. Kluge** En detail

Gegründet 1866. **Maler** Gegründet 1866.

17. Louisenstrasse **POSEN** Louisenstrasse 17.

Leitergerüst-Verleih-Geschäft.

Verkauf streichfertiger **Metallölfarben, Bernsteinöl- und Lackfarben, Spirituslackfarben zu Fussböden, Porzellan-Emaillefarben, Panzerschuppenfarbe in garantirt reinem, doppelt gekochten Leinölfirniss gerieben (Rostschutzfarbe) Glanz-Broncefarben** in verschiedenen Farbentönen. Diverse **Lacke, garantirt reine Firnisse, Blatt-Gold** und **Silber-Broncen, Pinsel** und **Malerutensilien. Abziehpapier** für **Holz** und **Glas (Musselin- und Buntglasimitation).**

Carbolineum, Farben-Wasserglas für feuersicheren Holzanstrich. 8854

Fabrik-Lager

von Tapeten, Borden, Xylogenitstuck, Rixdorfer Linoleum

in grösster Auswahl, von den billigsten bis zu den schönsten in neuester und geschmackvollster Ausführung.

Aufträge werden schnellstens und billigst ausgeführt.

Himbeersaft

täglich frisch von der Presse bei 8897

Hartwig Kantorowicz,

Wronkerstr. 6,

Berlinerstraße Nr. 4.

Dienstag, den 10. d. Mts.,

bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender

Netzbrücher Kühe nebst Kälbern

in **Keilers Hotel** zum Verkauf. 8892

Viehlieferant Herrmann Schmidt.

M. Lohmeyer

10. Victoriastr. 10.

Fahrräder, Nähmaschinen

En gros — En detail.

Eigene Niederlagen in allen größeren Städten der Provinz.

Dürkopp-Fahrräder.

Auf dem Werke Dürkopp-Bielefeld sind 2000 Arbeiter beschäftigt, daher nachweislich größte Fahrrad-Fabrik des Continents. Umsatz in Fahrrädern war **1893 Mk. 1730 000.** Einer besonderen Reklame bedürfen diese Räder nicht.

Nähmaschinen

viele gesetzlich geschützte Neuerungen und Patente. Bedeutende Vorzüge vor den amerikanischen Nähmaschinen; Beschreibung über 54 erste Preise 2c. kostenfrei. Wasch- und Wringmaschinen in bekannter Güte. Weitgehendste **Garantie für Pneumatic.**

Patent-Phänomen-Rover D.R.P. No. 62733 u. 72885.

20% weniger Reibung, daher leichtlaufendstes Rad der Welt.

Unterricht auf Lernrädern durch geschultes Personal gratis.

Kataloge gegen 10 Pf. — Bequeme Theilzahlung.

Hohlgummireifen à M. 210. 8422

Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir

Superphosphate, Knochenmehle aller Art, **Superphosphat-Gips** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co.

Posen. 7578

Fahrräder

I. englisches Fabrikat „Raleigh“,

Generalvertreter **August Lehr,**

sowie **I. deutsche Fabrikate, Zubehörtheile jeder Art** empfehlen **Ferd. Ulmer & Kaun,** Berlinerstr. 18.

Alle Reparaturen für **Fahrräder** und **Nähmaschinen werden billig und sauber ausgeführt.** 7084

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven

Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Von **lungenleidenden** Personen, bei **Bleichsucht, Blutarmuth** und in der **Reconvalescenz, von rhachitischen, scrophulösen, schwächlichen** Kindern und Erwachsenen **wird mit vorzüglich bewährtem Erfolge**

Milchphosphorsaurer Kalk-Eisen-Saft

angewendet.

Diese Medicin **behebt rasch die Krankheitsursache u. fördert anhaltend die Genesung. Die von medicinischen Autoritäten anerkannte und erprobte Wirksamkeit, wird von keinem andern Präparat erreicht. Auch vollständiger Ersatz für Lebertran. Preis 1 Flasche M 1.50. Zu haben i. d. Apotheken. Die Schutzmarke „Victoria“ muß beim Einkauf beachtet werden. Direct zu beziehen von der Victoria-Apotheke, Breslau.**

In Posen: **R. Mottek,** Rothe Apotheke. 5915

Römling & Kanzenbach, Posen

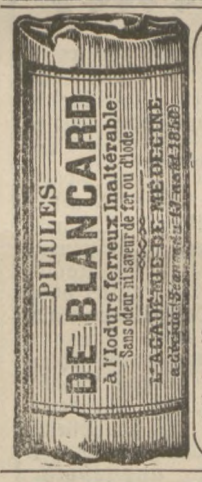
Repräsentanten für die Provinz Posen

von

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede,

Magdeburg-Buckau.

Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.



Diese von **Blancard** erzeugten **Jod-Eisen-Pillen** haben vor anderen ähnlichen **Präparaten** den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen,

unregelmäßiger

Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.

PATENTE *aller Länder* *GEBRAUCHSMUSTER* *besorgen u. verwerthen:*

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Goldene Medaille Venedig, Amsterdam 1894.

Crinol! Crinol!

Crinol! Crinol! Crinol! Crinol!

ist das erste antiseptisch wirkende

Haarwasser,

stärkt den Haarboden und verhütet das Ausfallen der Haare. Unentbehrlich für jeden Toilettetisch. Wäger's antiseptisches Haarwasser entfernt **Schuppen** und **Schinnen** und wird allen an schwachem Haarboden Leidenden zum Gebrauch empfohlen. Sehr **aromatisch riechend** und **erfrischend.**

Man achte auf obige Schutzmarke!

Preis einer Flasche mit Patentverschluss M. 1.50.

Zu haben in nachbenannten Verkaufsstellen:

In Posen: **Adolph Asch Söhne,** Alt. Markt 82; **K. Bestynski,** Halbdorfstr. 3; **Czepczynski & Sniegocki,** Alt. Markt 8; **Max Levy,** Petriplatz 2; **J. Schleyer,** Breitestr. 13; **J. Schmalz,** Friedrichstr. 25; **A. Warschauer,** Berlinerstrasse 14; **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, sowie in den meisten Droguen- und Parfümerie-Geschäften. 7812

Zauber-Cigarren-Spitze.

Der Rauch zaubert reizende Bilder hervor. Amüsant für jeden Raucher. Echt Bernstein und Weichsel **M. 1,25,** desgleichen Cigaretten-Spitze M. 1,10. Gegen Einsendung von 20 Pf. mehr **franko** Zusendung überallhin oder Nachnahme unfrankirt. (Briefmarken aller Länder in Zahlung.) Im Dutzend 20% Rabatt franco.

L. Fabian, St. Ludwig (Elsaß).

Stärke-, Syrup-, Zucker- und Dextrin-Fabrikanlagen,

Pülpe-Trocknereien, Patent Büttner & Meyer, baut

W. Angele, Berlin W.

345 Specialist in diesem Fache seit 34 Jahren.

Ueber 190 Anlagen, theils neu, theils Umbauten, ausgeführt.

Gasglühlicht-Brenner

mit **vorzüglicher** Leuchtkraft bei **geringstem** Gasverbrauch offerirt **billigst** 8908

E. Jentsch,

Posen, Ritterstraße 15,

Installationsgeschäft für Gas-, Wasser und Kanalisationsarbeiten.

Alleinverkauf der **Gautzsch**'schen Gasglühlichtbrenner für die Provinz Posen.

Tüchtige Vertreter für die Provinz gesucht.

Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung von

Hausentwässerungs-Anlagen,

sowie **kostenfreier** Herstellung der erforderlichen **Projektzeichnungen und Voranschläge.**

Heinr. Frido Möller, Hamburg,

Milchkuranstalt-Besitzer, **Grindelhof,** empfiehlt m. Gesundheits- u. Ursprungs-Attesten

Original-Rassen-Vieh,

hoch- u. niedertragende Kühe und Fersen, 6/8 Mte. alte Kälber, sprungf. Bullen u. Ochsen per Sommer/Herbst billigst. 6749

Ausverkauf!

Mein seit 37 Jahren am hiesigen Platze bestehendes

Hut- u. Herrengarderoben-Waaren-Geschäft

bin ich gezwungen krankheitshalber aufzugeben und habe demgemäß, um schleunigst mit dem Lager zu räumen, sämmtliche Artikel im Preise bedeutend herabgesetzt. 7898

Auch ist das Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

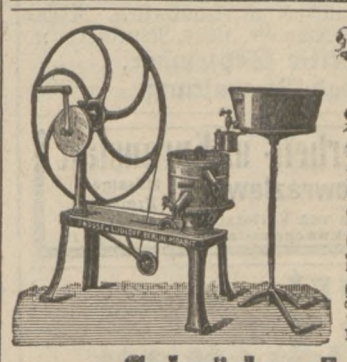
Louis Gehlen.

Reeller Ausverkauf.

Um schleunigst zu räumen verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände meines **Möbellagers** zu jedem Preis. 7194

W. Szkaradkiewicz Wwe.,

Posen, Wilhelmstr. 20.



Beste und einfachste geräuschlose Milch-Handcentrifuge

von **Drösse & Ludloff.** Dieselbe trennt die frisch gemolkene Milch sofort in süße Magermilch und Rahm. Leichtester und ruhigster Gang, geringste Abnutzung; bedeutend größerer Gewinn an Butter gegenüber dem Sattenverfahren. Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Gebrüder Lesser, Posen,

Ritterstraße 16. 5900

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vormals Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau,

Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen

jeder Art und Grösse,

Bau elektrischer Centralen

für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.

Elektrische Motoren.

Elektrische Strassenbahnen.

Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Adelhaidsquelle,
Bad Heilbrunn.
Stärkste Jod- und Bromtrinkquelle.

Vermöge der eigenthümlichen Zusammensetzung ihrer Bestandtheile von tiefeingreifender Beeinflussung der Mischungsverhältnisse der Säftemasse des Organismus; Verbesserung der Lymphe und des Blutes durch ihre alle Secretionen und Assimilations-Vorgänge im Körper steigernde Wirkung, wodurch die Sättecirculation, die Verdauung und Athmung geregelt und der Stoffwechsel beschleunigt wird. Diesen Eigenschaften verdankt die **Adelhaidsquelle** ihren uralten Ruf bei **Skrophulose,** bei spezifischen Erkrankungen der verschiedensten Organe, besonders der **Haut** und der **Schleimhäute,** ferner bei Erkrankungen des uropoetischen Systems bei pathologischen Neubildungen und allen Krankheiten in Folge anormaler Blutbeschaffenheit. Brunnenschriften gratis.

Anfragen über das Bad und den Bezug dieses Mineralwassers erledigt der Besitzer 4476

Moritz Debler in München.

Niederlage bei Herren **Jasinski & Olynski.**

Königl. Bad Oeynhausen
Station der Linien Berlin-Köln und Löhne-Hildesheim

Badezeit v. 1. Mai bis Ende Oktober. Natürl. kohlensaure Thermalbäder; Soolbäder; Sool-Inhalatorium; Wellenbäder; Gradirluft; Massiren; Elektrisiren; Vorzügl. Molken- u. Milchkur-Anstalt. Bewährt gegen Erkrankungen der Nerven, des Gehirns u. Rückenmarks, geg. Gicht, Muskel- u. Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Skrophulose, Anämie, chron. Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten u. s. w. Große Kurkapelle, ausgedehnter Kurpark, Theater, Bälle, Concerte. Allgem. Wasserleitung u. Schwemmkanalisation. Prospekte u. Beschreibung übersendet frei die Kgl. Bade-Verwaltung.

Bad Langenau.
Station der Eisenbahn **Breslau - Mittelwalde.**

Stahl- und Moorbäder, Kaltwasserbehandlung, kalte, warme und Dampfdouchen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenleiden, katarrhalische, rheumatische, gichtische Erkrankungen und Lähmungen. Auskunft und Prospecte durch 5143 **die Bade-Inspection.**

Ostseebad Rügenwaldermünde. 5721

Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die **Badedirektion zu Rügenwalde.**

Ostseebad Ahlbeck,

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald — ist als eigentliches Kinderbad in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als Sommeraufenthalt für Kinder und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf über 7000 gestiegen. Billige Bäder und geringe Kurtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mässigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. — Gute Milch für Kinder im Orte. Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprechanschluss, vom 1. Juli d. Js. direkte Eisenbahnverbindung bis Ahlbeck Jede Auskunft ertheilt die Bade-Direktion und Carl Riesels Reisekontor — Berlin S. W. 46, Königgrätzerstrasse 34, pt 5909

Die Badedirektion.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes Jodbrombaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c.

Dauer der Saison bis Mitte September.

Die städtische Soolbad-Verwaltung. 7424

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen im **Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Curort
Teplitz-Schönau

in **Böhmen;** seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heiße, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuß-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspektorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.** 4103

Gicht- und Rheumatismuskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

Anker-Pain-Expeller

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volksthümliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.

Verkäufe * Verpachtungen

Gelegenheitskauf.

1 Grundstück, ca. 4 Morgen groß, mit 2 Wohnhäusern, Stallungen, Schuppen 2c. event. mit großer darauf befindlichen **Dampfschneidemühle,** bestehend aus 24 HP Dampfmaschine mit Wauckich'schem Kessel, Gatter, Kreis- u. Bandsäge, Schleifmaschine, **billig unter sehr günstigen** Bedingungen in **Rogasen** zu verkaufen. 8123

Max Kuhl, Posen.

Pferde-Auktion.

Mittwoch, den 18. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr. werden in der Offizier-Reitbahn am Berliner Thor in Posen mehrere ausrangirte Hengste des Posenschen Landgestüt verauktionirt. 8571

Dieselben sind am Vormittag obigen Tages in **Georg Müllers** Hotel „Altes Deutsches Haus" zu sehen.

Zirke, den 29. Juni 1894.

v. Nathusius,
Rittmeister a. D. und Gestüt-Direktor.

Shropshiredown-Vollblut-Heerde Denkwitz bei Nilbau i. Schles. 7426

Der Bockverkauf hat begonnen. A. Maager.

Kauf-*Tausch-*Pacht-Miethe-Gesuche

Suche Gasthof mit Ausspannung und Fremdenzimmern zu pachten. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Caution kann gestellt werden. 8708

Offerten **sub A. B.** postlagernd Postamt 43 Berlin N. O. Neue Königstraße.

Ein gebr., gut erh. 8598
Pianino
oder Stutzflügel wird zu kaufen gesucht. Offerten sub St. v. G. Gnesen postlagernd.

Sumatra Regalia Cigarren
gesunde, qualitätreiche Tabake enthaltend,

fabrizire seit Jahren als Specialität und offerire solche à 12 Mk. per 1000 Stck. in 1/1 Mille-Kisten verpackt. Probeweise versende eine 1/2 Mille-Kiste (500 Stck.) pr. Post franco geg. Nachnahme v. M. 16.

Heinrich Singewald,
Cigarrenfabrik,
5435 **Chemnitz i. S.**

Preuss. Staats-Medaille 1881

Cacao Puro
Ein garantirt reines und leichtlösliches

Cacao-Pulver

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3, lose M. 2.60 u. M. 2.20

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate

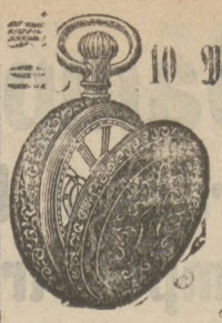
Oswald Püschel, Breslau.

Original-
Zweischaar-Normalpflüge
Pat. Ventzki,
hält in allen Stärkenummern auf Lager 8236

Wilh. Löhnert, Posen,
Vertreter.

Hängematten
für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen.

J. Gabriel, 6757
Markt- u. Breslauerstr. Ecke.



10 Mark.

Sensation
machen die neuerfundenen
Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren.

Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar ziselirten Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den richtigen Gang **eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.**

Preis per Stück 10 Mark.

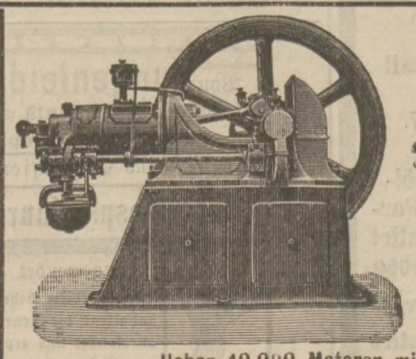
Echte **Goldin Uhrketten** mit Sicherheits Karabiner, **Sport-, Marquis-** oder **Panzer Façon,** per Stück **3 Mark.**

Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral

Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließlich zu beziehen durch das Centraldepot

Alfred Fischer, Wien I., Adlergasse Nr. 12.

7774 Versandt per Nachnahme zoll- und portofrei.



Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.
Otto's neuer Motor
liegender und stehender Construction
in Grössen von 1/2 bis 200 Pferdekraft
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.

OTTO Schutz-Marke

Otto's neuer Benzin-Motor
in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.

Otto's neuer Petroleum-Motor
in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.

Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.
167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für **Gas-, Benzin-** und **Petroleum-Motoren.** 6675

Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

„Original-Otto's-Motoren" werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in **Breslau,** Neue Taschenstrasse 14.
Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

Erscheint **nur** diesmal.

Jene,

welche reizende, gediegene hochfeine plüschweiche Schlafdecken (gleichzeitig elea. Divan- oder Reisedecke) spottbillig zu erwerben wünschen, mögen sofort von unser. ges. gesch. „Hohenzollern" = Doppelschlafdecken bestellen, welche wir in den prachtvollsten hellen, mittel oder dunklen **Doppeljacquard** Mustern **ohne** jedweden Webe- oder Farbenfehler 150×200 (größtes Maaß) nunmehr nach beendeter Inventur, um schnellstens unser überaus großes Lager zu räumen, **ausnahmsweise direkt an Private** a M. 3.75 Stck. ablassen (sonst Engros M. 5,50). Gleichfalls **reinwollene Normal-Schlafdecken** mit prachtvoll eingewebter Bordure, 140 × 190 groß, à M. 5,50 Stck. (sonst Engros M. 8.75)

G. Schubert, Gen.-Vertr. d. Vereintgt. Wollwaar.-Fabr., **Berlin W., Leipzigerstr. 115.**

Kl. Auszug der massenhaft eingelaufenen Nachbestellungen: 8757

Augusta-Hospital, Berlin.
Gräfin Moltke, Creisau.
von Schleicher, Lychen.
Sanitätsrath Dr. Goericke, Strausberg.

Patent-Cement-Holz-Theer
D. R. P. 38221

ist gänzlich **wasserdicht,** wird weder **gekocht,** noch mit Sand beworfen, läuft bei der **stärksten Sonnenhitze nicht ab;** hält die Dachpappe geschmeidig, ist billiger als jeder andere Theer und **schützt** vor jeglicher **Fäulniß u. Feuersgefahr.** Zum Anstrich von **Holzwerk** und zum Ausfugen der Dachrinnen 2c. ist derselbe unübertroffen. 6068

Prospekte und Proben auf Wunsch gratis.

Gebrüder Nothmann,
Kattowitz O.-Schl.

Unser Vertreter ist
M. Mareus in Buk,
welcher stets großes Lager hält.

Suche zum 1. Oktober Stellung als
Inspektor,

habe seit **3 Jahren hiesiges Dominium mit sichtbarem Erfolge bewirthschaftet** und ist mein hiesiger Prinzipal gern erbötig, jede diesbezügl. Auskunft zu ertheilen. Bin 30 Jahre alt, verheirathet, 1 Kind. 8752

Gefällige Offerten unter **F. 752** Expedition dieser Zeitung erbeten.

Fußstreumehl,
altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 50 Pf und 1 Mark. 7618

Rothe Apotheke,
Markt- und Breitestraßen-Ecke

Fahrräder!
Rahmengestell, Kugelsteuerung, Hohlgummireifen von 210 Mk. an liefern

The Eagle Cycle Works.
Vertreter:
Max Dümke,
Ritterstr. 2. 7927
Theilzahlungen nach Vereinbarung.

Specialität:
Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an die Privatkundschaft
reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate. gratis und franco.

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen

Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.

Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Hoffmann-Pianos
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerstr. 14.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **Tausenden zur Gesundheit u. Kraft.** Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Gisclastr. 6.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Porzellan-Bedarfsartikel neu angekommen.

Bekannt billigste Preise nur **Wasserstraße 12.**

Osw. Webers Porzellanmaler und Handlung. 8624

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau v. **380 Mark** an. 7550
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
FabrikStern, Berlin, Neanderstr 16.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 6129

Rothen Apotheke, Markt 37.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss** gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12699

Dr. med. Meyer,
Berlin, nur Leipzigerstr. 91,
Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7. Ausw. geeianetenfalls briefl. 4133

Geschlechtskrankheiten, 6275
Blasenleiden, veraltete Syphilis, Nervenschwäche, behandelt radikal Dr. Fodor, österreich. Arzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 29. Auswärtige briefl.

Dam. m. s vrt. w. a. Fr. Heb **Meilicke,** Berlin W., Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

Gesucht auf ein Gut von 600 Morgen in der Provinz Posen zur zweiten Hypothekenstelle 5000 Mk. zu 5 Prozent, auf der ersten Stelle steht Posener Landschaft mit 35 000 Mk. Off. bitte in der Exp. dieses Blattes unter **805** abzugeben. 8805

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.